Morgen-Ausgabe. Nr. 98 Montag, 28. Februar 1938

Dresdner Nachrichten

Großer Sportteil

Gegründet 1856

...ätiger Zustellung ...0, durch Postbezug ...0,46 Rpf. Postgeb. (ohne ...gebühr.) bei siebenmal wöchentlich. ...Einzel-Nr. 10 Rpf., bei gleichzeitig. ...end d. Abend- u. Morgen-Ausgabe 15 Rpf.

Druck u. Verlag: Liepsch & Reichardt, Dresden-A. 1, Marienstraße 38/42. Fernruf 25241. Postscheckkonto 1068 Dresden. Dies Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Dresden und des Schiedsamtes beim Oberversicherungsamt Dresden

Anzeigenpreise lt. Preisliste Nr. 7: Millimeterzeile (22 mm breit) 11,5 Rpf. Nachlässe nach Staffel B. Familienanzeigen u. Stellengesuche Millimeterzeile 6 Rpf. Ziffergeb. 30 Rpf. — Nachdruck nur mit Quellenangabe Dresdner Nachrichten. Unverlangte Schriftstücke werden nicht aufbewahrt

Anschläge gegen die Entspannung Rom-London

Italien brandmarkt die Torpedierungsversuche

Eigener Drahtbericht der „Dresdner Nachrichten"

Rom, 27. Februar.

Die zahlreichen Gerüchte, die von einem Teil der englischen und französischen Presse über angebliche Forderungen Italiens bei der bevorstehenden Aussprache mit England in Umlauf gesetzt worden sind, sind von maßgebenden römischen Stellen schon wiederholt als hinterlistige Anschläge zur neuerlichen Trübung der gesamten Atmosphäre zwischen London und Rom bewertet worden. Heute hält man es in Rom für angebracht, gegen eine Reihe der hartnäckigsten und unsinnigsten dieser Gerüchte Stellung zu nehmen.

Die amtliche „Agencia Stefani" veröffentlicht eine Erklärung, in der es heißt: Die Behauptungen gewisser Zeitungen, wonach Italien Ansprüche auf die bewaffnete Kontrolle des Suez-Kanals erhebe, seien glatte Phantasien und würden mit der Absicht verbreitet, die Verwirrung in Europa zu steigern und die italienisch-englischen Besprechungen zu stören.

Der Herausgeber der „Voce d'Italia", Gayda, nimmt dieses Dementi, das übrigens nach Meldungen aus Kairo der ägyptischen Regierung durch den italienischen Botschafter Mazzoni zur Kenntnis gebracht worden ist, zum Anlaß, in einem Leitartikel scharf gegen diese fortdauernden Torpedierungsversuche Stellung zu nehmen. Der Tag werde kommen, und hoffentlich nicht zu spät, an dem diese vergeblichen hinterhältigen Ueberfälle in ihrer ganzen Erbärmlichkeit aufgedeckt werden können. Aber Italien sei entschlossen, seine Geduld zu bewahren. In einem Bericht seines Londoner Vertreters geht das Blatt gleichzeitig auf die Rolle Aegyptens bei den bevorstehenden Besprechungen über die mit dem östlichen Mittelmeer zusammenhängenden Fragen ein. In halbamtlichen englischen Kreisen werde erklärt, die ägyptische Regierung werde über alle Fragen, die besondere ägyptische Interessen berührten, unterrichtet werden. Der Berichterstatter legt diese Erklärung in dem Sinne aus, daß eine unmittelbare Beteiligung Aegyptens an der englisch-italienischen Aussprache nicht in Aussicht genommen sei. Die britische Regierung habe nicht die Absicht, die Entwicklung dieser Verhandlungen durch Dritte behindern oder verwirren zu lassen. Damit würden die Mutmaßungen gewisser Blätter, wie beispielsweise des „Manchester Guardian", hinfällig, die bereits gehofft hätten, Aegypten würde einen Knüppel in die Räder der in Gang kommenden Mittelmeerfreundschaft werfen können.

Wien: „Der Sinn des deutschen Friedens"

Ein Kommentar von besonderer Seite zur Rede des Bundeskanzlers Schuschnigg

Wien, 27. Februar.

Unter dem Titel „Der Sinn des deutschen Friedens" veröffentlicht die heutige amtliche „Wiener Zeitung" einen von besonderer Seite gezeichneten Kommentar zur Rede des Bundeskanzlers. In dem Artikel, der übrigens von allen großen Wiener Morgenblättern ebenfalls veröffentlicht wird, heißt es u. a.:

„Man darf annehmen, daß das Echo der Rede des Bundeskanzlers noch geraume Zeit fortönen wird, und daß noch manche Deutungen und auch Fehldeutungen zu vernehmen sein werden. Aber schon heute kann festgestellt werden, daß der deutsche Friede, wie er zwischen dem Bundeskanzler und dem Reichskanzler abgeschlossen wurde, von der Bevölkerung Oesterreichs freudig begrüßt und hoffnungsvoll als Ausgangspunkt ehrlicher freundschaftlicher Beziehungen zwischen den beiden deutschen Staaten bewertet wird. Wie nicht anders zu erwarten war, ergeben sich in den Urteilen und Meinungen des Auslandes über den geschichtlichen Akt vom 12. Februar und über die maßgeblichen Erklärungen, die hierzu abgegeben wurden, beträchtliche Unterschiede. Dennoch dürfen wir mit Genugtuung feststellen, daß die Weltmeinung zwei Tatsachen als unabänderlich gegeben ansieht und daher außer Diskussion läßt: die eine, daß Oesterreich ein deutscher Staat ist, der sich dem Schicksal des deutschen Volkes verbunden weiß und sich mit vollkommener Klarheit der Verpflichtungen bewußt ist, die er als Träger ältester deutscher Kultur zu erfüllen hat; die andere, daß Oesterreich seiner großen, durch alle Wechselfälle der Geschichte unveränderlich deutschen und europäischen Aufgabe, Brücke und Mittler zu anderen Völkern zu sein, nur als freier, unabhängiger Staat genügen kann. Es soll nicht verschwiegen werden, daß aus einigen europäischen Zentren neben diesem Echo auch andere Stimmen vernehmbar sind, die von einer mißverständlichen Auffassung der jüngsten Ereignisse herrühren und geeignet sein könnten, weitere Mißverständnisse hervorzurufen. Um gewissen Deutungen vorzubeugen, erscheint es angebracht, an die nachdrückliche Erklärung des Bundeskanzlers zu erinnern, daß der Oesterreicher, der sein Vaterland frei und unabhängig will, dabei an alles andere, nur nicht an den Friedensvertrag von 1919 denkt."

Weiter wird in dem Artikel darauf hingewiesen, daß der innere Friede in Oesterreich nur dann gedeihen könne, wenn alle in Betracht kommenden Gruppen unter dem Begriff Friede eine ehrenvolle Vereinbarung verstehen, die unter deutschen Männern ehrlich zu halten ist, nicht aber eine Deckung, hinter welcher der Kampf weitergeführt wird. In dem Artikel wird dann vor einer illegalen Betätigung gewarnt. Das Regierungsprogramm, das der Bundeskanzler vor wenigen Tagen entwickelt habe, stelle bestimmte erfüllbare Anforderungen an alle Schichten der Bevölkerung.

Annehmlichkeiten für alle Kraftfahrer

An den Reichsautobahnen entstehen Rasthäuser und sogar Badeplätze

Eigener Drahtbericht der „Dresdner Nachrichten"

Berlin, 27. Februar.

Das Reisen auf den Reichsautobahnen wird immer weiter vervollkommnet. Erst mußten einmal die Strecken selber gebaut werden. Nachdem diese nunmehr bereits zu einem großen Teil dem Verkehr übergeben sind und der Technik des Fernverkehrs hervorragend gedient ist, will man auch dafür sorgen, daß der Benutzer der Reichsautobahnen alle Bequemlichkeiten findet, die sein leibliches Wohl erhöhen. So sollen große Rastanlagen entstehen, die auch für längeren Aufenthalt alle Annehmlichkeiten bieten. Bei Magdeburg und am Chiemsee sind sie bereits im Bau. Andere Planungen gleicher Art werden im Laufe dieses Jahres in Angriff genommen. Für den Güterfernverkehr handelt es sich besonders um den Bau von Rasthäusern mit Gaststättenbetrieb und Uebernachtungsmöglichkeiten, denen nach Bedarf Werkstätten für Reparaturen usw. angegliedert werden. Die erste Großanlage dieser Art ist das Rasthaus in Olvenstedt östlich von Magdeburg, das noch im Laufe dieses Sommers dem Verkehr übergeben wird. Wie die „Straße" mitteilt, sind für dieses Jahr zahlreiche weitere Anlagen dieser Art geplant, insbesondere an den Strecken mit großem Güterkraftverkehr. So wird ein Rasthaus errichtet an der Kreuzung der Strecke Dresden—Thüringen—Westdeutschland mit der Strecke Leipzig—Nürnberg, ebenso an der Kreuzung der gleichen Ostweststrecke mit der Strecke Kassel—Stuttgart. In Westdeutschland sind Rasthäuser bei Kamen im Ruhrgebiet und zwischen Mannheim und Karlsruhe vorgesehen, weitere in der Schwäbischen Alb und bei Lichtenwaldau in Schlesien. Ebenso sind für den Erholungsverkehr Autobahn-Gaststätten in größerem Umfange geplant. Die erste Gaststätte dieser Art am Chiemsee wird ebenfalls noch in diesem Sommer eröffnet. Weitere Großrasthäuser für den Erholungsverkehr entstehen bei Jena, am Elbübergang der Strecke Berlin—Leipzig, bei Siegburg südlich von Köln und bei Trockau südlich von Bayreuth. Weiterhin sind bei den Gaststätten auch Badeplätze geplant, die neben der Reichsautobahn angelegt werden. So ist bereits ein neuer Badeweiher zwischen Hamburg und Bremen hergerichtet; desgleichen ein Bad am Dehmsee zwischen Berlin und Frankfurt a. d. Oder. Die Durchbildung der Rasthäuser und Gaststätten erfolgt nicht nach einheitlichem Plan, sondern sie werden je nach ihren Aufgaben in Umfang und Ausstattung verschieden gestaltet. Es soll erreicht werden, daß in absehbarer Zeit an allen Strecken in Abständen von ungefähr 150 Kilometer ein größerer Gaststättenbetrieb unmittelbar an der Reichsautobahn vorhanden ist. Um allen Bedürfnissen gerecht werden zu können, werden darüber hinaus weitere Betriebsstützpunkte einfacher Art eingerichtet, bei denen nicht das Rasthaus, sondern die Tankstelle den Kern der Anlage bildet. Bei einer großen Anzahl neuer Tankanlagen wird der Gastraum entsprechend größer ausgebildet und gleichzeitig ein Parkplatz geschaffen.

Sportereignisse des Sonntags

Reichsbundpokalendspiel Nordmark gegen Südwest

Gau Sachsen gegen Gau Südwest 2:3 (1).
Gau Nordmark gegen Gau Baden 8:0.

01 und Riesa noch Kopf an Kopf

Sportfreunde 01 gegen BSB 03 3:0.
Riesaer SB gegen Südwest 6:1.
TSV Gröditz gegen Spielvereinigung 3:3.
Radebeuler BC gegen Sachsen 1900 1:0.
Pirnaer TuSV gegen Dresdensia 2:4.
Heidenauer SC gegen Sportfreunde Freiberg 1:4.

Handballmeister gibt Punkte ab

MSV Frankenberg gegen MTSV JR 11 Leipzig 10:5.
TuV Werdau gegen Spielvgg. Leipzig 7:8.
BWG Zeitz Ikon gegen Guts Muts 2:16.

Vorentscheidung im Sachsen-Hockey

Dresdner SC gegen Chemnitzer Hockey-Club 3:0.

Plauener Soldaten im Gaustaffellauf

In Altenberg gewann die Mannschaft des JR 81 Plauen den Gaustaffellauf über viermal 10 Kilometer.
Oberjäger Poppa siegte im 40-Kilometer-Dauerlauf.
An der Lausche war Recknagel der beste Springer.

Ausführliche Berichte im Sportteil.

Opposition vertraut Chautemps

Eigene Drahtmeldung der Dresdner Nachrichten

Paris, 27. Februar.

Alle Kreise oder fast alle Kreise in Frankreich sind am Sonntag mit dem Ausgang der Kammeraussprache über die Außenpolitik des Kabinetts Chautemps zufrieden. Die Regierung hat es geschickt vermieden, einer These zugunsten einer anderen den Vorzug zu geben. Ministerpräsident Chautemps verstand es meisterhaft, sich auf keine bestimmte Richtung festzulegen, alle Möglichkeiten offen zu lassen, die bisherige traditionelle französische Politik zu verteidigen und gleichzeitig neue Möglichkeiten für die französische Diplomatie in Erwägung zu ziehen, Möglichkeiten, die sich auch auf Verhandlungen mit Deutschland und Italien beziehen. Die dadurch fast zustandegekommene Einmütigkeit in der Kammer ist vor allem auch auf die Erklärungen Chautemps über die Bemühungen des Kabinetts, die Rüstungen Frankreichs zu erhöhen, zurückzuführen. Chautemps sprach von einer Energieperiode, die Frankreich durchmachen müsse. Er sprach von dem Willen des Kabinetts, mit allen Parteien an der Erhöhung der französischen Sicherheit zusammenzuarbeiten. Die Abgeordneten, die im Verlaufe der zweitägigen Aussprache mindestens zwei dutzendmal zu hören bekamen, die europäische Lage sei wieder sehr ernst und Frankreich drohten die schlimmsten Gefahren, zeigten sich darum dem Appell des Ministerpräsidenten um so geneigter. Die Worte des Ministerpräsidenten über die neuen Rüstungsanstrengungen erschienen den Abgeordneten ernst und aufrichtig. Zum ersten Male hatten alle Kreise, auch die Opposition, den Eindruck, als ob die Regierung auch wirklich alle ihre Anstrengungen auf die Erhöhung der Sicherheit Frankreichs konzentrieren würde. Die Opposition vertraut heute der Regierung, was noch gegenüber dem letzten Kabinett Chautemps — insbesondere weil der damalige Luftfahrtminister Pierre Cot hieß — nicht der Fall war. Die Opposition vertraut um so mehr dem Kabinett, weil an der Spitze der nationalen Verteidigung Daladier steht. Aber trotz dem außergewöhnlich klaren Sieg des Kabinetts in der Kammer droht Chautemps eine neue Gefahr, und zwar vom Senat, jedoch nicht über die Außenpolitik, sondern über die Innenpolitik des Kabinetts. Die erste Vorlage über das Arbeitsstatut, die sich auf die Schiedsgerichtsbarkeit bezieht, ist vom Senat in der von der Kammer bereits gebilligten Form anzunehmen. Der Senat macht aber die ernstesten Schwierigkeiten. Der Ministerpräsident mußte am Sonntag mit seinem Rücktritt drohen, wenn der Senat grundlegende Aenderungen an der Vorlage vornehmen würde. Obgleich man glaubt, der Senat werde sich am Ende doch dem Willen des Kabinetts fügen, herrscht in parlamentarischen Kreisen wiederum die Ansicht vor, daß Mitte oder Ende März eine Regierungserweiterung vorgenommen werden müsse. Zwar glaubt man nicht daran, daß die Kommunisten in eine neue Regierung einbezogen werden; aber eine Erweiterung nach der rechten Mitte bis zu Flandin und Paul Reynaud hin, halten zahlreiche politische Kreise für Ende März für sehr wahrscheinlich.

(Ueber den Verlauf der Kammerdebatte siehe Seite 2)

Balbo rettet Mazzotti und dessen Gefährten

Rom, 27. Februar.

Marschall Balbo, der am Sonntagvormittag im Flugzeug in der Oase Kufra eingetroffen war, um persönlich die Nachforschungen nach dem seit Mittwochabend während der zweiten Etappe des Wüstenfluges verschollenen Apparat des Grafen Mazzotti zu leiten, ist es am Sonntagnachmittag nach mehrstündigem Erkundungsflug gelungen, das in der Wüste notgelandetes Flugzeug wieder aufgefunden und die Flugzeug zu sichten und bei ihm niederzugehen. Nach einer ersten Radiomeldung sind sämtliche Insassen wohlauf und werden an Bord des Flugzeuges von Marschall Balbo voraussichtlich schon im Laufe des Abends in Kufra eintreffen.

Frankreich läßt außenpolitisch alles beim alten

Der langen Kammerdebatte dürftiges Ergebnis – Vertrauensvotum für Chautemps

Paris, 27. Februar.

Die außenpolitische Aussprache in der französischen Kammer fand in der Nacht zum Sonntag ihren Abschluß. Die Vertrauensentschließung für die Regierung wurde mit 489 Stimmen angenommen; dagegen stimmten 2 Abgeordnete, während sich 160 der Stimme enthielten.

•

Die Kammer setzte am Sonnabend ihre außenpolitische Aussprache fort. Zunächst befragte der Abgeordnete Gérard (Linksdemokrat) den Außenminister, welche Maßnahmen er zu ergreifen gedenke, um durch Wiederherstellung normaler Beziehungen zu den Nachbarn für die Wahrung der französischen Interessen zu sorgen. Er bemängelte, daß Frankreich in Rom keinen Botschafter habe und daß es in Salamanka nicht vertreten sei. Die nationalspanische Regierung sei heute Herr über 72 Prozent des spanischen Gebietes, das von zwölf Millionen von insgesamt achtzehn Millionen Einwohnern besiedelt sei. Warum habe Frankreich nicht wenigstens einen Handelsattaché in Salamanka wie England. Frankreich schade sich selbst damit. Der Abgeordnete Dupont (Rep.-Soz. Vereinigung) widmete sich dem gleichen Thema und sprach die Befürchtung aus, daß die Regierung, indem sie sich auf die Kommunisten stütze, das Land den größten Gefahren entgegenführe. — Dann nahm

Außenminister Delbos

das Wort. In der gegenwärtigen Lage Europas, so erklärte er, sei es die erste Pflicht Frankreichs, „seine materiellen und moralischen Kräfte auf ein Höchstmaß zu entwickeln". In diesem Sinne habe die Regierung eine neue Anstrengung für die Landesverteidigung beschlossen. Die von den Rednern behandelten Ereignisse seien schwerwiegend, aber Frankreich sei nicht isoliert, „noch sei die Genfer Liga unwiderruflich zur Schwäche verurteilt". Der Krieg sei keineswegs unvermeidlich. Einige schlügen eine Politik der Zurückhaltung und der Beschränkung auf den Westen vor. Das hieße vergessen, daß Frankreich außer seinem materiellen Vermögen auch ein moralisches zu verteidigen habe. Die Regierung lehne eine solche Politik entschieden ab. Frankreich müsse auf dem „ersten Platz der Völker bleiben, die den Frieden organisieren wollen".

Nachdem Delbos sodann sein Vertrauen in die Solidarität zwischen England und Frankreich bekundet hatte, erinnerte er an die Freundschaft Frankreichs gegenüber Polen und der Kleinen Entente. Weiter erklärte Delbos, er vertraue auf die „Friedfertigkeit des französisch-sowjetrussischen Paktes". Die Regierung sei entschlossen, ihn loyal anzuwenden. Die Regierung werde nach wie vor die Genfer Liga verteidigen, deren Schwächen man Rechnung tragen müsse.

Delbos ging dann auf die Donaufrage ein und bekräftigte aufs neue die Freundschaft Frankreichs zur Tschechoslowakei. Er erklärte, daß „die Verpflichtung Frankreichs gegenüber der Tschechoslowakei gegebenenfalls treu eingehalten werden würde". Die Bestrebungen der Regierung würden darauf gerichtet sein, loyal Möglichkeiten der Entspannung zu suchen. Sie habe jedoch den Willen, um dieser Entspannung willen nichts preiszugeben.

Der ehemalige Ministerpräsident Flandin

übte scharfe Kritik an der Außenpolitik der Volksfront, die sich auf wertlose Garantien der Genfer Liga stütze. Als Flandin erklärte, er sei der einzige, der mit Recht auf solche Irrtümer hinweisen könne, kam es zu einer Auseinandersetzung mit Leon Blum. Blum versuchte, die Schuld für die damaligen Fehler Flandin zuzuschieben. Flandin bemerkte anschließend, daß das System der „kollektiven Sicherheit" überall platze. Die Genfer Liga habe so oft versagt, daß man sich nicht auf sie stützen könne.

Zum Schluß trat Flandin für Verhandlungen mit Italien und Deutschland ein. Diejenigen, die von Verhandlungen mit Deutschland abrieten, hätten die Jugend der Länder nicht befragt. Der weitaus überwiegende Teil der Jugend sei für eine Verständigung. Auf neue Ereignisse könne man eben nicht mit alten Formeln antworten. Wenn die Regierung eine Entscheidung noch länger hinausschiebe, könnte es zu spät sein.

Der Ministerpräsident hat das Wort

Die Nachtsitzung stand im Zeichen der Rede des Ministerpräsidenten Chautemps. Es sei notwendig, so führte er aus, unter den Franzosen eine Einigung über gewisse Auffassungen herbeizuführen. Die Regierung lehne schon jetzt gewisse Forderungen ab, wie beispielsweise den Verzicht auf die kollektive Sicherheit. Was die Verständigung mit den totalitären Staaten angehe, so erlaube es weder die Sorge um die französische Sicherheit noch diejenige um die Würde Frankreichs, eine Verzichtpolitik zu betreiben. Mit deutlicher Anspielung auf die kommunistischen Forderungen erklärte Chautemps dann, daß die Regierung anderseits aber auch eine sogenannte Aktivierungspolitik ablehne, da sie für den Frieden gefährlich sei. Der französisch-sowjetrussische Pakt sei für Frankreich kein ideologisches Abkommen. Er stehe allen offen und bedrohe niemanden. Er sei ein Friedens- und kein Kriegsinstrument. Man müsse sich daher davor hüten, den Zweck dieses Paktes zu ändern, um nicht bei den Nachbarn Frankreichs gewisse Besorgnisse auszulösen. Das Ziel Frankreichs sei nicht, zwei sich gegenüberstehende Blocks zu bilden, sondern alle friedliebenden Nationen zu sammeln, um den Krieg zu verhindern. Er glaube, daß Frankreich, ohne die Freundschaft zu England, die die Grundlage der französischen Politik darstelle, irgendwie zu trüben, seine überlieferte Politik fortsetzen könne. Die Genfer Liga bedeute die beste Garantie des Friedens und der Zivilisation.

Auf die englisch-italienischen Besprechungen eingehend, gab Chautemps dem Wunsche Ausdruck, daß sie im Interesse des Friedens erfolgreich abgeschlossen werden möchten. Wenn Frankreich genügende Garantien für die Nichteinmischung in die spanischen Angelegenheiten und die Aufrechterhaltung der Lage im Mittelmeer erhalte, würde es sich außerordentlich glücklich schätzen, auch seinerseits die Beziehungen zu Italien enger zu gestalten. — Der Ministerpräsident ging sodann auf

die deutsch-französischen Beziehungen

ein. So friedliebend Frankreich auch sei, und so sehr man eine Annäherung wünsche, so müsse man doch zugeben, daß die letzten Ereignisse und Erklärungen nicht geeignet seien, diese Annäherung zu erleichtern. (?) „Ich bestätige", so betonte Chautemps, „daß Frankreich sich nicht seiner Pflicht entziehen kann, die mitteleuropäischen Staaten und die Tschechoslowakei zu beschützen." Frankreich könne auch nicht die Einmischung ausländischer Mächte in Spanien dulden. Es werde nicht unter dem Druck von Drohungen auf eine Politik verzichten, die ihm zur Ehre gereiche.

Chautemps gab sodann der Hoffnung Ausdruck, daß es ihm gelingen werde, deutsch-französische Annäherungsverhandlungen zu einem glücklichen Abschluß zu führen. Auf „gewisse Drohungen" habe die französische Regierung durch die Verstärkung der Landesverteidigung und die Beschleunigung der Herstellung des Rüstungsmaterials geantwortet. Das französische Volk müsse sich darüber klar werden, daß man in eine „Periode der Energie" eintrete.

Anschließend erfolgte die Vertrauensabstimmung mit dem bereits oben mitgeteilten Ergebnis.

Gefälschte Dokumente als Kampfmittel der Hetzpresse

Gefängnis gegen Verleumder beantragt – Ein aufschlußreicher Prozeß in Luxemburg

Luxemburg, 27. Februar.

Vor dem Polizeigericht in Luxemburg wird augenblicklich ein Prozeß verhandelt, der einen aufschlußreichen Einblick in die Praktiken der internationalen Brunnenvergifter gestattet, die durch ihre Hetze gegen das neue Deutschland immer wieder eine wirkliche Befriedung der Welt verhindern. Angeklagt sind ein gewisser, mehrfach vorbestrafter Rosselet und ein Journalist Molling, die mit Hilfe gefälschter Dokumente die unglaublichsten Verleumdungen gegen die Auslandsorganisation der NSDAP verbreitet haben.

Die luxemburgische Monatsschrift „Die neue Zeit" hatte im Sommer vorigen Jahres auf Grund angeblich echter Urkunden behauptet, die AO in Luxemburg sei eine Spionage- und Bestechungszentrale, die „ungeheure Summen" an die „Faschisten" Luxemburgs, Belgiens, Frankreichs und Englands zahle. Vor allem habe auch der Führer der Rexisten, Degrelle, große Summen erhalten. Die Deutsche Gesandtschaft hatte sich sofort gegen diese unverantwortliche Hetze verwahrt, und die in den Sudeleien mit voller Namensnennung angegriffenen Personen hatten Verleumdungsklage eingereicht, der sich der Staatsanwalt auf Veranlassung der luxemburgischen Regierung angeschlossen hatte. Die Ermittelungen des Staatsanwalts ergaben, daß die angeblichen „Urkunden" sämtlich gefälscht waren, und zwar durch Rosselet, der sein Verbrechen auch bereits eingestanden hat. Dabei konnte u. a. festgestellt werden, daß Rosselet den alten Stempel eines Sportvereins in einen Stempel der Auslandsorganisation umgefälscht hat. Der Journalist Molling behauptete zunächst, „gutgläubig" gehandelt zu haben, mußte aber im Laufe der Verhandlung zugeben, daß er von der Fälschung der Dokumente gewußt habe.

Das Urteil gegen die beiden Hetzer dürfte in Kürze zu erwarten sein. Der Staatsanwalt, der in seiner Anklagerede betonte, daß die Angeklagten offensichtlich böswillig gehandelt haben, hat gegen beide Fälscher Gefängnis beantragt.

Rumäniens neue Verfassung in Kraft gesetzt

Feierlicher Staatsakt im Thronsaal des Schlosses – Der Patriarch und die Minister schwören

Bukarest, 27. Februar.

Rumäniens neue Verfassung wurde am Sonntag mittag im Rahmen eines Staatsaktes in Kraft gesetzt. Im Thronsaal des Schlosses nahm Ministerpräsident Patriarch Miron Christea in Anwesenheit des Kabinetts, der Generalität, der hohen Geistlichkeit und der Vertreter der in- und ausländischen Presse das amtliche Ergebnis des Volksentscheids vom 20. Februar von den höchsten Richtern des Landes entgegen und brachte es König Carol II. zur Kenntnis. Der Patriarch und die Minister (außer dem kranken Marschall Averescu) schworen nacheinander den Eid auf König und Verfassung und unterzeichneten das neue Grundgesetz des rumänischen Staates. Darauf gelobte der König, die Verfassung zu bewahren und stets zu verteidigen.

Nach einer kurzen Ansprache des Patriarchen dankte der König allen, die am Zustandekommen der Verfassung beteiligt waren, und sicherte dem schaffenden Volke die gerechte Vertretung seiner Belange zu. Nach dem Staatsakt, dessen Ansprachen durch den Rundfunk verbreitet wurden, nahm der König, neben dem der Kronprinz stand, die Glückwünsche des Diplomatischen Korps entgegen. Vor dem Schloß waren die Führer und Führerinnen der rumänischen Staatsjugend „Wacht des Landes" aufmarschiert, für deren Huldigung der König vom Balkon des Schlosses aus dankte.

Prinz Karneval erhält die Schlüssel der Stadt Köln

Die drei tollen Tage – Geisterzug und Veedelszoeg bringen Hochbetrieb

Köln, 27. Februar.

Unter dem Zepter Peter Huberts I. hat Köln nunmehr die drei tollen Karnevalstage begonnen. Am Sonnabendabend wurde das für den Kölner Karneval typische Straßentreiben mit dem traditionellen Geisterzug eingeleitet. In Kostümen und Masken, in denen der närrische Frohsinn wahre Triumphe der Ausgelassenheit feierte, begleiteten die gespensterhaften Gestalten den Kölner Prinzen zum Rathaus, wo ihm mit närrischen Reden der Kölner Stadtschlüssel überreicht wurde. Eine ungeheure Menschenmenge nahm an diesem fröhlichen Ereignis lebhaften Anteil. Am Sonntagvormittag stand die ganze Stadt im Zeichen des närrischen Festes. In hellen Scharen strömte die Bevölkerung mit zahlreichen Gästen aus allen Teilen Deutschlands in die Innenstadt, um den Aufmarsch der sog. „Veedelszoeg" zu erleben, in denen die Kölner Eigenart ihren schönsten Ausdruck findet und der typische Kölner Karnevalshumor sich am echtesten äußert. Die Straßen auf dem Wege des Zuges zum Alten Markt, wo die Beurteilung und die Prämiierung der einzelnen Zuggruppen vorgenommen wurde, waren schon einige Stunden vor dem Abmarsch von dichten Menschenmauern umlagert. Der Zug wurde mit großem Hallo empfangen. Alle Vereine und Gesellschaften Kölns beteiligten sich mit närrischen Gruppen und Gefährten. Sämtliche Kölner Typen und alle Völker der Erde trieben in wildem Trubel vorüber. Viel Beifall fanden die Gruppen, die zum Gegenstand ihres Humors das Zeitgeschehen oder die Lokalgeschichte gemacht hatten.

Der Münchner Faschingszug

war auch in diesem Jahre ein Ereignis, das dem Rufe Münchens als Stadt der Lebensbejahung, des Frohsinns und des Humors volle Ehre machte. Mit den zahllosen auswärtigen Gästen waren mindestens 300 000 Zuschauer aus der Stadt selbst schon um die Mittagsstunde in die Zugstraßen geströmt, um in fröhlicher Stimmung den großen Zug mit dem Motto „Das Narrengericht, närrisches Zeitgeschehen im Spiegel des Humors" vorüberziehen zu sehen.

Eine zündende Nummer, ein Schlager folgte dem anderen. Daß auch unsere Soldaten Humor haben, bewiesen die vielen Gruppen „Bunter Oktoberfestbilderbogen", gestellt von Wehrmachtsabteilungen der Münchner Garnison. Schallendes Gelächter empfing die „Leseblüten der Auslandspresse". Bissig war dargestellt, wie John Bull sich an Kolonien und Rohstoffen mästet. Spaß machten auch die Gruppen und Wagen vieler Betriebe und Innungen, die unter anderem ein „ferngeheiztes Röhrenkleid für Damen" und an Stelle des Tierkreises einen regelrechten „Bierkreis" zeigten. Nicht weniger als 21 Untergruppen stellte die NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" unter der Devise „Wimmerlmoos wird Kurort". Dann bekamen die Verkehrssünder eine tüchtige Lektion, und schließlich nahte der prunkvolle Höhepunkt des großen Zuges mit acht Wagen der Narrhalla und auf einer riesigen Lokomotive der Faschingsprinz Michl I. mit seiner Prinzessin.

Freudige Ueberraschung in Mainz

Eine freudige Ueberraschung wurde den Besuchern der großen Jubiläums-Prunk-Fremden-Sitzung des Mainzer Karnevals-Vereins am Sonntagnachmittag: Teilnehmer an der von 18 Nationen beschickten Gründungstagung der Internationalen Vereinigung für den Karneval, die in Berlin stattgefunden hatte, trafen unter Führung von Reichminister Dr. Lammers, Reichsamtsleiter Klemme und Gaupropagandaleiter Wachter (Berlin) zum Besuch der Sitzung ein. Reichsamtsleiter Klemme und Präsident Bender vom Mainzer Karnevals-Verein sprachen den Wunsch aus, daß durch die Internationale Vereinigung für den Karneval, die als Sektion 11 dem Internationalen Sekretariat „Arbeit und Freude" angegliedert ist, die Völker einander näher gebracht werden möchten.

Auch in Düsseldorf ist das Narrenschiff mit vollen Segeln in die drei tollen Tage hineingesteuert.

Schon über 400 000 Besucher

Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 27. Februar.

Die Internationale Automobil- und Motorradausstellung Berlin 1938 hatte am gestrigen Volkssonntag nicht zuletzt infolge des schönen Vorfrühlingswetters einen noch weit stärkeren Massenbesuch als am ersten Volkstag. Schon bei der Zwischenzählung um 3 Uhr nachmittags hatten 80 000 Besucher die Drehkreuze am Eingang passiert, so daß die Gesamtzahl der Besucher dieser Schau seit der Eröffnung sich nun auf über 400 000 stellt. Es waren nicht weniger als 61 Sonderzüge und 66 Sonderomnibusse mit Zehntausenden von Volksgenossen aus allen Teilen des Reiches nach Berlin gekommen. So hatte beispielsweise Dresden allein vier KdF.-Züge gestellt. Omnibusse kamen aus Chemnitz, Leipzig, Riesa. Auch eine schwedische Studiengesellschaft traf in Berlin zur Autoschau ein.

Sehr viel Aufmerksamkeit und heiteren Zuspruch findet übrigens nach wie vor im Rahmen der Schau das auf der Parkmitte des Messedammes seit Beginn der Autoausstellung stehende Einzimmer-Fahrzeug eines Dresdner Kaufmanns. Dieser hat seine etwas alte Limousine auf Füße gestellt, mit Tisch, Wandschrank, Kochherd, zwei Betten, Kaffeegedecken usw. ausgestattet, und wohnt und übernachtet hier seit Tagen. Viele beneiden ihn um sein idyllisches Heim.

Italien beteiligt sich an deutscher Kolonialausstellung

Solidarisch mit unseren Forderungen – Erklärung eines faschistischen Generals

Bremen, 27. Februar.

In der Zeit vom 25. Mai bis 19. Juni 1938 gelangt in Bremen die vom Institut für Deutsche Kultur- und Wirtschaftspropaganda veranstaltete Ausstellung „Bremen — Schlüssel zur Welt" zur Durchführung. In der „Milizia Fascista" veröffentlicht jetzt Direktor General Melchiori einen Artikel, in dem er seine Reiseeindrücke in der Hansestadt Bremen schildert. Einleitend beschäftigt sich General Melchiori mit der Stadt Bremen und stellt fest, daß Bremen heute Deutschlands größter Einfuhrhafen ist. Nach einer Würdigung der Verdienste des Nationalsozialismus um die Verwirklichung der nationalen Einheit und nach einem Rückblick auf die traurige Periode kommunistischer Herrschaft erklärt Melchiori, daß Bremen sich heute insbesondere auf eine wichtige Aufgabe vorbereite, da es zum Sitz der neuen deutschen Kolonialausstellung ausersehen und berufen sei, der Welt Deutschlands Recht auf Rückgewinnung seiner Kolonien vor Augen zu führen. Italien beteilige sich in großem Stil an dieser Ausstellung, und zwar mit einer geschichtlichen Darstellung seiner Eroberungen in Afrika und der kolonisatorischen Fähigkeit des faschistischen Italiens. Diese Ausstellung könne man als die „Italienisch-Deutsche Kolonial-Ausstellung" bezeichnen.

Bei seinem Besuch in Bremen brachte der Verfasser zum Ausdruck, daß man die Beteiligung Italiens an der Ausstellung von zwei Gesichtspunkten betrachten müsse: Erstens, Italien werde in Bremen dem nationalsozialistischen Deutschland die italienische Solidarität für die deutschen Kolonialforderungen erneut betonen. Zweitens, Italien werde sein Recht, sich seinen Platz an der Sonne zu erobern, beweisen, denn es handle sich um ein Recht, das sich aus Italiens ungeheuren Werken in den alten Kolonien, sowie den in den neuen Kolonien des Imperiums in Angriff genommenen Arbeiten ergebe. Die Bremer Ausstellung erhalte für Italien insofern eine besondere Bedeutung, als hier ein neuer Beweis für die Brüderlichkeit zwischen Italien und Deutschland erbracht würde.

Rackow bei höherer Schulbildung und bei Berufsschulpflicht. Prosp. Altm. 15. Tel. 17137. R. u. Dr. F. Rackow

Dresden und Umgebung

Sächsische Waffen

Im Heimatkundlichen Schulmuseum bot Karl Lotte einen ungewöhnlich vielseitigen, anregenden und gründlich belegten Lichtbildervortrag zu dem Thema „Wehr und Waffe, Dresdner Stückgießer und Büchsenmacher". Das reiche Bildmaterial war fast durchweg aus Aufnahmen zusammengestellt, die den seltenen Reichtum der Dresdner Sammlungen im Historischen Museum und im Armeemuseum nachweisen. — Dargestellt wurde zuerst die Entwicklung der Ritterrüstung von der Gotik bis zu der prunkhaften Steigerung des Turnierwesens von der Zeit des Kurfürsten August bis zu August dem Starken. Es wurde gezeigt, daß der sächsische Hof der Mittelpunkt des Turniersports jener Zeit war. Rüstungen wurden überallher von den sächsischen Plattnern bezogen; ja, selbst die Turnier-„Klepper" (die geeigneten starken Pferde) holte man aus Sachsen. Die Bilder zeigten auch die erlesenen Rüstungen für die merkwürdigen Fußturniere, bei denen der Gegner, ohne sich zu bewegen, drei Lanzenstöße und fünf Schwertschläge des Angreifers aufzunehmen hatte, — der Redner legte anschaulich dar, daß nach neuesten Forschungen die Schußwaffe zuerst in Deutschland aufgekommen sein muß. Er zeigte ein Hagelgeschütz, ein merkwürdiges Doppelgeschütz auf horizontal beweglicher Lafette, mit dem man beim Laden und Schießen abwechseln konnte, ja, ein sehr früh entstandenes Orgelgeschütz, eine Vorahnung der „Mitraillense", und bewies die hohe Entwicklung des Geschützbaues schon am Ende des 14. Jahrhunderts. Früh habe das Geschützgießen schon in Dresden eine dauernde Stätte gefunden, und viele Bilder bewiesen, welcher hohe künstlerische Geschmack neben der technischen Entwicklung die Dresdner Geschützgießer geleitet habe. — Besonders eingehend zeigten Bilder und mitgebrachte Originalstücke auch die Entwicklung der Handfeuerwaffe. Das Radschloß mit der Zündung durch einen Schwefelkiesbrocken im Hahn sei bereits 1431 nachgewiesen, der erste Versuch, Hinterlader zu bauen, schon 1658. Gerade Dresden brachte durch den Büchsenmacher Balthasar Herold Hervorragendes hervor, und mancher Hörer des immer lebendigen Vortrags, bei dem die mitgebrachten Pistolen sogar mal losgeschossen wurden, um die Betätigung ihrer Schlösser vorzuführen, wird sich vorgenommen haben, einmal die herrlichen, kostbaren und vielfach einmaligen Waffenstücke in den genannten Dresdner Sammlungen anzusehen.

Wieder Luftschutzverdunkelungsübung in Sicht!

Im Bereich der Kreishauptmannschaften Dresden-Bautzen und Leipzig wird in der Zeit vom 19. bis 31. März wieder eine schlagartig einsetzende Luftschutzverdunkelungsübung durchgeführt. Zeitpunkt und Dauer der Durchführung werden am Tage der Uebung durch amtliche Bekanntmachung in den „Dresdner Nachrichten" bekanntgegeben.

Schon jetzt empfiehlt es sich für jedermann, die für eine solche im Interesse der Landesverteidigung notwendige Uebung erforderlichen Vorbereitungen zu treffen, da Verstöße und unsachgemäßes Verhalten nach den gesetzlichen Bestimmungen bestraft werden.

Welche Bestimmungen zu treffen sind, ist aus der Bekanntmachung im amtlichen Teil dieser Ausgabe ersichtlich.

Auszug der Kinder Israels

Wie wir erfahren, beabsichtigt die Dresdner Judenschaft sich am Faschingsdienstag auf eigens zu diesem Zweck bereitwillig zur Verfügung gestellten Lastkraftwagen von Dresden zu verabschieden. Die Fahrt beginnt um 14 Uhr auf der Karcher-Allee und geht durch folgende Straßen bzw. Ortsteile: Wiener Straße, Horst-Wessel-Platz, Schnorrstraße, Reichsstraße, Langemarckstraße, Sedanplatz, Paradiesstraße, Münzmeisterstraße, Boderitzer Straße, Leubnitz-Neuostra, Strehlen, Lockwitz, Bahnhof Niedersedlitz, Leuben, Laubegast, Alt-Tolkewitz, Gruna, Hepkestraße, Schandauer Straße, Striesen, Fürstenplatz, Eliasstraße, Gerokstraße, Blasewitz, Augsburger Straße, Loschwitz, Bühlau, Weißer Hirsch, Oppelvorstadt, Trachenberge, Trachau, Bahnhof Trachau, Kaditzer Brücke, Briesnitz, Cotta, Kronprinzenstraße, Wölfnitz, Naußlitz, Reisewitzer Straße, Bienertmühle, Chemnitzer Platz, Coschützer Straße, Münchner Straße, Reichsstraße und dann durch fast alle Straßen der inneren Stadt. Es hat also jedermann Gelegenheit, seine Betrachtungen über diese „Auswanderer" anzustellen. Die Fahrt wird etwa vier Stunden dauern.

Nächtliche Feierstunde auf der Cerrestraße

Marschtritt und Hörnerklang - Die Versammlungswelle des 4. März

Die Unrast der Großstadt mit ihren Tausenden von geschäftigen Menschen, die in den späten Nachmittagsstunden des Wochenendes die Straßenzüge im Zentrum Dresdens gleich einem kribbelnden Ameisenhaufen erfüllten, geriet am Sonnabend plötzlich ins Stocken, als fester Marschtritt ertönte und die Weisen schneidiger Marschmusik von den Häusern widerhallten. Die Uniformierten der Partei marschierten, um für die große Versammlungswelle des kommenden Freitags zu werben. Von den Schellenbäumen und den Fahnen überragt, nahten unter unermüdlichem Spiel die Männer mit dem schwarzen Sturzhelm vom NSKK M 33. Ihnen folgten in halbstündigen Abständen der HJ-Bann 100, die Politischen Leiter und die SA-Standarte 100. Dicke Menschenmauern standen sich an den Fußsteigen, dichte Menschenmengen begleiteten auch die marschierenden Kolonnen, die sich nach etwa eineinhalbstündigem Werbemarsch auflösten. Nur die SA setzte ihren Weg bis zur Cerrestraße fort. Sie nahm hier in breiter Front zu der großen Straßenkundgebung Aufstellung, die den Höhepunkt und Ausklang des Werbemarsches für den 4. März bildete, und zu der sich weit vor Beginn Hunderte von Volksgenossen eingefunden hatten. Die Kreiskapelle der NSDAP unter HJ-Führer Reiche musizierte. Mehrere Glockenlautsprecher waren auch auf der Neue Gasse errichtet worden. Als der Kreisleiter, der als Sprecher für diesen Abend gewonnen war, erschien, flammten die von Hitlerjungen getragenen Fackeln auf, sie warfen ihren flackernden Feuerschein auf die vielen braunen Uniformen und ließen das Rot der Hakenkreuzfahnen hell aufleuchten. So beschwor schon der äußere Rahmen dieser nächtlichen Kundgebung die Erinnerung an die Kampfzeit herauf. Der Leiter der Ortsgruppe Pirnaische Vorstadt, Simank, eröffnete die Kundgebung. Kampflieder, gesungen von der SA, schlossen sich an. Dann ergriff, von Heilrufen empfangen,

Photo Koch

Kreisleiter Walter spricht

Kreisleiter Walter

das Wort. In über einstündiger Rede sprach er zu der großen Menge der Volksgenossen, die die Neue Gasse und die Cerrestraße füllten. Und was der Kreisleiter der lauschenden Straße über das Leitwort „Völkerfrieden oder Judendiktatur" zu sagen hatte, das war so fesselnd und überzeugend, daß keiner die nächtliche Feierstunde verließ, ohne aufs tiefste beeindruckt zu sein. „Die Partei ging einst zu den Menschen, sie sprach mit dem letzten Mann im Volk und auf der Straße; das war damals so und ist heute so und wird zu allen Zeiten so bleiben, denn mitten in der Nation steht die Partei."

Der Kreisleiter führte weiter aus, daß, wenn man heute auf den Tribünen stehe, es darum geschehe, um jedem einzelnen den Schicksalsweg seines Volkes klar aufzuzeigen. Er erinnerte an die Zeiten, da gewissenlose Scharfmacher den Massen Hirngespinste vorgaukelten, an die Jahre, in denen Juden in den Parteien die Führer waren und Stand gegen Stand ausspielten nach dem Richtspruch: Teile und herrsche. Wenn Deutschland durch die Inflation bis zum Weißbluten ausgebeutet wurde, so verdanke man das allein den Juden, in deren Hände unsere Goldbestände übergegangen waren. Später mußte das deutsche Volk von diesem Gold wieder Kredite aufnehmen, unter der Zinsknechtschaft brach die Wirtschaft zusammen. Nicht umsonst habe der Jude Rathenau geäußert, daß es 300 seien, die die Welt regierten und von denen jeder jeden kenne. Heute im Dritten Reich stehe man dieser Zeit unseligen Gedenkens als endgültig abgeschlossen gegenüber. Von dem Willen des Führers beseelt, habe sich das deutsche Volk stark genug gezeigt, um alle Giftkeime auszuscheiden. Im Ausland in Sicherheit sich wiegend, greife aber das internationale Judentum noch heute durch Verleumdungen gemeinster Art nach dem Brot des deutschen nationalsozialistischen Arbeiters. Dabei sei Nationalsozialismus nicht allein eine Angelegenheit des Parteibuches oder der Uniform, sondern es darauf ankomme, ob unter dem Tuch das Herz für Deutschland schlage und der einzelne bereit sei, mit ganzer Kraft dem Vaterland zu dienen. Deutschland gehe heute seinen Weg ohne Gold, aber mit dem Willen, seine Millionen einer glückhaften Zukunft entgegenzuführen. Alljuda fürchte, daß Deutschland der Welt das Beispiel gebe, wie man sich frei vom jüdischen Gold macht, was letztlich wiederum den Zusammenbruch des Weltjudentums bedeutet. Der Vierjahresplan schaffe für Deutschland die wirtschaftliche Freiheit und Unabhängigkeit vom Ausland. Klein und unscheinbar liege Deutschland im Riesenraum der Weltkarte, aber dieses Land Adolf Hitlers sei inmitten der brodelnden Welt der friedlichste und glücklichste Staat der Erde. Adolf Hitler werde eingehen in die Geschichte als der Bannerträger der weißen Rasse überhaupt.

Der Marsch am Sonntag

Auch der Sonntag stand im Zeichen der großen Werbeaktion für den kommenden Freitag. Neun riesige Marschsäulen bewegten sich in den Mittagstunden durch die Stadt. Alle Einheiten der Partei und der ihr angeschlossenen Verbände waren im Dienst. Die starke Marschkolonne der Kreisleitung mit den Politischen Leitern, die an der Schäferstraße stellte, erhielt durch die Mitführung der vielen Ortsgruppenfahnen eine besondere Note. Den an Zahl wohl stärksten Aufmarsch zeigte die Kreiswaltung der Arbeitsfront; über hundert NSBO- und DAF-Fahnen wurden dem riesigen Zuge, für dessen Länge die Alaunstraße nicht ausreichte, vorangetragen. Die baumlangen Männer der SS-Standarte 46 begannen den Werbemarsch an der Trinitatisstraße; die SA-Standarte 108 und die ihr angegliederten Werkscharen sah man in Pieschen; von der SA-Standarte 100 marschierten Einheiten in Lockwitz, andere in Cotta; das NS-Fliegerkorps und die Technische Nothilfe warben in Striesen; die zahlreichen Kameradschaften des Kyffhäuserbundes durchzogen die Straßen von Tolkewitz, die NS-Kriegsopferversorgung und das Rote Kreuz Plauen und Coschütz. Alle Kolonnen führten volle Spielmanns- und Musikzüge mit und waren, ähnlich wie am Sonnabend, von großen Menschenmengen umgeben, die zu den zündenden Marschweisen im Gleichschritt mitmarschierten.

Klemtsch'sche Handels-Schule
Marienstr. 3
Mittlere Reife
Lehrlings-, Tagesvollschule mit gehobener Abteilung.
Einjähriger Fachkursus für berufsschulfreie Besucher

Reichskulturwalter Moraller über „Entartete Kunst"

Berlin, 27. Februar.

In Gegenwart zahlreicher Vertreter der Partei, des Staates und des kulturellen Lebens sowie der ausländischen Presse wurde am Sonnabendnachmittag die von München nach Berlin gebrachte Ausstellung „Entartete Kunst" eröffnet. Die Schau dieser Machwerke, die einst von Juden und Judenfreunden als Kunst gepriesen wurden, ist, wie wir im Sonntagsblatt bereits berichteten, im „Haus der Kunst" am Königsplatz untergebracht; sie hat gegenüber der Ausstellung in München noch eine Erweiterung durch früher in Berliner Galerien gezeigte Scheußlichkeiten erfahren.

Die Eröffnung der Ausstellung fand im alten Reichstagsgebäude statt. Reichskulturwalter SA-Brigadeführer Franz Moraller zeigte in seiner Ansprache, wie notwendig es sei, das Gedächtnis der Menschen und Völker, das die Eigenschaft hat, unangenehme Erlebnisse und Eindrücke mit wachsender zeitlicher Entfernung in einem milder werdenden Licht zu beurteilen, wach zu halten und immer wieder zu wecken. Während die Auswirkungen des politischen und wirtschaftlichen Verfalls der Systemzeit jeden einzelnen Menschen irgendwie betroffen haben, hatten breite Schichten des Volkes überhaupt keinen Einblick in den vollen Umfang des kulturellen Zusammenbruchs Deutschlands. Deswegen konnten auch die Vertreter und Verteidiger der Verfallskunst, soweit sie es nicht vorgezogen hatten, unter Zurücklassung ihrer „Werke" aus Deutschland zu verschwinden, sehr bald nach der Machtübernahme durch den Nationalsozialismus und nach Ueberwindung ihrer ersten Bestürzung wieder auf den Plan treten, um, zunächst noch sorgsam getarnt, den Versuch zu machen, ihre „Kunst" weiter an den Mann zu bringen, bis der Führer am Tage der Deutschen Kunst in München ein für allemal reinen Tisch machte.

Mit überzeugenden Worten und unwiderleglichen Beweisen zeigte Moraller, wie weit die nur durch ihre Frechheit noch übertroffene Instinktlosigkeit jener kulturellen Halbwelt gegangen ist, wie eindeutig die Tendenz der Zersetzung und Zerstörung aller Werte war, wie verheerend die Ergebnisse dieser Verfallsperiode für unser kulturelles Leben waren. Nur in der restlosen Entlarvung liege die Gewähr, daß niemals wieder auf deutschem Boden der Versuch einer Wiederholung mit Aussicht auf Erfolg unternommen werden könne. Wer jemals einen Blick in diese Ausstellung geworfen habe, wisse, daß sie keiner Erläuterung bedürfe. Das Volk selbst solle sich in dieser Ausstellung, die nach dem Willen des Führers in allen größeren Städten des Reiches gezeigt werde, sein Urteil bilden über die vielgestaltigen Fratzen des bolschewistischen Chaos, die von Bürgerkriegsagitation, sexueller Perversität, Zynismus in religiösem Gewande, pazifistischer Schamlosigkeit und barbarischer Primitivität bis zum kalten Wahnsinn hinüberwechseln.

Auch aus den schier unerschöpflichen gedruckten jüdischen Bekenntnissen gab Moraller zahlreiche Beispiele schamloser und unverhüllter Vernichtungswut, des Wahnsinns und der Verbrechen, die von Fremdrassigen an der Seele der deutschen Nation begangen worden sind. Das nationalsozialistische Deutschland wolle nicht die Kunst reglementieren, es rufe das Volk selbst zum Richter auf, in der Gewißheit, daß sein gesundes Fühlen und Empfinden der entarteten Kunst mit der gleichen Unfehlbarkeit das Urteil sprechen werde, mit der es die seinem deutschen Wesen gemäße Kunst heute schon erkannt habe als den wahren Ausdruck der ewigen deutschen Seele.

Das Schillertheater auf Reisen

Berlin, 27. Februar.

Aus Anlaß der etwa acht Wochen umfassenden Gastspielreise, die das Schiller-Theater-Ensemble unter Leitung von Heinrich George am Sonnabendnachmittag antrat, fand in den Direktionsräumen des Theaters am Kurfürstendamm eine Abschiedsfeier für den Staatsschauspieler und seine Mitarbeiter statt.

Stadtpräsident Dr. Lippert wünschte der Truppe und ihrem Leiter Heinrich George einen vollen künstlerischen Erfolg. Das Ausland werde erkennen, daß sich die Schauspielkunst im Dritten Reich auf einem hohen künstlerischen Niveau bewegt.

Der Direktor vom Schiller-Theater, Ingenohl, zeigte in kurzen Zügen die Reisestrecke auf. Im Rahmen der mehr als 10 000 Kilometer umfassenden Fahrt würden zwölf Länder berührt werden. Beginnend in Leipzig, führt die Reise u. a. nach Prag, Brünn, Preßburg, Görlitz, dann nach Danzig, Königsberg, Memel, Riga, Helsinki, Stockholm, Oslo, Kopenhagen, Hamburg, Köln, Den Haag, weiterhin zu Ostern nach Nürnberg, München, und von hier aus nach Oesterreich, um mit einem Abstecher nach Budapest zu enden.

Anschließend hob Regierungsrat Bade hervor, daß die Tournee den deutschen Künstlern viele Freunde erwerben werde, und daß es eine der Hauptaufgaben der Reise sei, deutsche Kunst im Auslande zu zeigen.

Heinrich George nahm die Abschiedswünsche mit herzlichen Dankesworten entgegen und fügte hinzu: „Wir sind uns bewußt, daß wir Pionierarbeit zu leisten haben und werden sie leisten."

In einem Telegramm an den Führer und Reichsminister Dr. Goebbels übersandte Heinrich George die Abschiedsgrüße des Ensembles mit dem gleichzeitigen Versprechen, die deutsche Kunst im Auslande würdig zu vertreten.

Sudetendeutsche Musik in Berlin

Das Konzert, das zugunsten der Sudetendeutschen Winterhilfe unter dem Ehrenschutz des Gesandten der Tschechoslowakischen Republik, Dr. Masenn, und im Beisein Konrad Henleins, des Führers der Sudetendeutschen, in der Berliner Philharmonie stattfand, machte mit einigen in der Reichshauptstadt noch unaufgeführten Schöpfungen bekannt. Den stärksten Eindruck empfing man von dem an der Deutschen Musikakademie in Prag wirkenden, erfolgreichen Opernkomponisten Theodor Veidl, der auch mit einer reichsdeutschen Erstaufführung der „Kleinstädter" sich einen beachtlichen Namen gemacht hat. Sein Vorspiel zum zweiten Akt der Märchenoper „Kranwit" ist ein spritzig bewegtes, rassiges Stück, das allein schon Begabung für feineren Musikhumor erkennen läßt. Von Josef Pleier hörte man eine „Egerländer Rhapsodie". Sie lehnt sich an Volkslied und Volkstanz an und sichert sich mit guter Instrumentation dadurch einen Erfolg. Dem 24jährigen Michael Komma merkt man an, daß er einen Bach gründlich studiert hat; darüber hinaus allerdings bringt das „Konzert für Orgel und Orchester" nur schwache Ansätze einer heroisch beabsichtigten Sprache. Egon Kornauth, dessen fruchtbares Schaffen sich auf fast alle Gebiete der Musik erstreckt, war mit zwei Liedern vertreten; aus ihnen quillt echte, liebenswürdige und volksliedmäßige Empfindung.

An Stelle von Robert Manzer dirigierte Generalmusikdirektor Franz Konwitschny aus Frankfurt am Main das Kurorchester der Stadt Karlsbad, das hier seinen Gegenbesuch nach dem Karlsbader Dirigiergastspiel Peter Raabes auf dem azaleenumkränzten Podium der Philharmonie machte. Ein Klangkörper von großer Tradition, geübt, diszipliniert und feiner Schattierungen fähig. Mit ihm baute Konwitschny stürmisch das Drama der Leonoren-Ouvertüre auf. Die umjubelten Sänger des Abends waren der stimmprächtige Rudolf Watzke und Erna Sack, die Dresdner Nachtigall. Watzke sang u. a. Schuberts „Prometheus" in der Orchesterbearbeitung von Hans Heinrich Schmitz. Erna Sack begeisterte wie immer mit ihrem virtuosen Ziergesang. Rolf Schröder war ihr feinfühliger Klavierbegleiter.

Dr. Fritz Brust.

Heute Ehrenbuchausgabe

Reichsstatthalter und Gauleiter Martin Mutschmann nimmt die Verleihung der ersten 100 Ehrenbücher an kinderreiche erbtaugliche Familien Sachsens heute Montag, 20 Uhr, im Deutschen Hygienemuseum vor. Die Eltern werden aus der Hand des Gauleiters als höchste Auszeichnung für den Kampf um das immerwährende Volk das Ehrenbuch erhalten und seine Glückwünsche und die der Partei und des Staates als aufrichtigen Dank empfangen.

600 000 Zähler für die Volkszählung

Zähleramt ist Ehrenamt

Rund 600 000 ehrenamtliche Zähler werden in den 50 000 deutschen Gemeinden zur Durchführung der Volkszählung im Mai benötigt. Nach der Durchführungsverordnung bestellt der Bürgermeister die notwendigen Zähler nach den Vorschriften der Deutschen Gemeindeordnung. Für das Zähleramt sind nur solche Personen heranzuziehen, von denen zu erwarten ist, daß sie ihre Aufgabe zuverlässig erfüllen. Insbesondere sind mit dem Zähleramt die Beamten einschließlich der Lehrpersonen, die bei Behörden in Privatdienstvertrag beschäftigten Angestellten und Studierenden zu betrauen. Die Reichsregierung trifft noch nähere Bestimmungen über den Ausfall des Schulunterrichts, über Dienstbefreiung oder Sonntagsdienst bei Behörden. In der „Landgemeinde" wird darauf hingewiesen, daß das Amt des Zählers ein Ehrenamt ist. Abgelehnt kann eine solche ehrenamtliche Tätigkeit nur aus wichtigen Gründen, die in der Deutschen Gemeindeordnung ausdrücklich angeführt sind. Als solcher wichtiger Ablehnungsgrund gilt es namentlich, wenn der Bürger ein geistliches Amt verwaltet, wenn er ein öffentliches Amt verwaltet und die Anstellungsbehörde feststellt, daß die ehrenamtliche Tätigkeit mit seinen dienstlichen Pflichten nicht vereinbar ist, wenn er schon sechs Jahre ein öffentliches Ehrenamt verwaltet hat, wenn er mindestens vier minderjährige Kinder hat, wenn er mindestens zwei Vormundschaften oder Pflegschaften führt, wenn er häufig oder langdauernd von der Gemeinde geschäftlich abwesend ist, wenn er anhaltend krank oder mehr als 60 Jahre alt ist. Ob ein wichtiger Ablehnungsgrund vorliegt, entscheidet die Gemeinde. Bei unberechtigter Ablehnung können Bußen bis zu 1000 RM verhängt und kann sogar das Bürgerrecht bis zur Dauer von sechs Jahren aberkannt werden. Da das Zähleramt zu den ehrenamtlichen Tätigkeiten gehört, zu deren Uebernahme jeder Bürger der Gemeinde verpflichtet ist, besteht ein Anspruch auf eine besondere Entschädigung nicht. Dagegen wird die Gemeinde etwa notwendige bare Auslagen der Zähler zu erstatten haben.

„Wer schaffen will, muß fröhlich sein!"

Unter diesem Gedanken stand eine Feierstunde der Dresdner BDM- und JM-Führerinnen, bei der die Obergauführerin Charlotte Kling die Wimpel der Gruppen weihte. Sprecher und Musikschar des Untergaues umrahmten die Feier. Nach den Begrüßungsworten der Untergauführerin Ilse Schmidt wies die Obergauführerin den 800 Dresdner Führerinnen das Ziel der Erziehungsarbeit: Die stolze, aufrechte deutsche Frau, die schön ist, weil Charakter und Körper in natürlicher Beherrschtheit zusammenstimmen. Zu solchen Frauen will der BDM in seiner 11jährigen Erziehungsarbeit die Mädel formen, doch kann er das nicht in derselben Weise bei 14- bis 16jährigen wie bei 17- bis 21jährigen Mädeln. Wie sich 1933 eine Teilung von JM und BDM notwendig machte, so folgt jetzt organisch aus dem Aufrücken der Jahrgänge das BDM-Werk „Glaube und Schönheit". Den erhöhten Anforderungen, die Beruf und Leben an die Mädel stellen, trägt es Rechnung: Die Mädel werden nur einmal wöchentlich Dienst haben, statt wie bisher [illegible] Arbeiten umfaßt und auf ihre Sonderinteressen eingeht. Mit Freude stellt sich die gesamte Führerschaft in den Dienst des BDM-Werkes. Sie wird diese neue schwere Aufgabe lösen, wie schon andere vorher durch gemeinsames Wollen bezwungen wurden. Die Verpflichtung auf die Gruppenwimpel und das Sieg Heil auf den Führer beschloß die Feier.

Die letzten Losbriefe

Am letzten Verkaufstag der Straßenlotterie hat es Fortuna noch gut gemeint mit der Dresdner Bevölkerung. Denn es fielen allein zwei 500-Mark-Gewinne, die in Radebeuler Gaststätten gezogen wurden. Außerdem fielen mehrere 100- und 50-Mark-Gewinne. Gegen eine Million Lose wurde während der Dauer der Winterhilfslotterie allein in Dresden abgesetzt. Der Abschlußtag war ein Freudentag für alle Losverkäufer über ihren großen Erfolg.

— **Das 40jährige Dienstjubiläum** feiert am 1. März der Reisende Otto Schönfeld, bei der Firma Dr. Struve, Mineralwasser-Anstalt, Dresden.

20 Millionen Porzellan-Soldaten marschieren auf

Die Wehrmacht-Abzeichen zur Reichsstraßensammlung am 5. und 6. März

So wie im vergangenen Winterhilfswerk die Trachtenfiguren aus Porzellan in allen Bevölkerungskreisen lebhaften Beifall gefunden haben, werden auch die im Winterhilfswerk 1937/38 zum Verkauf gelangenden Wehrmachtsabzeichen aus Porzellan begeisterte Freude antreffen. Der Führer selbst hat den Wunsch ausgesprochen, daß diese Abzeichen hergestellt werden sollen.

Etwa vierzig Porzellanfabriken im ganzen Reiche erhielten durch die Anfertigung von rund 20 Millionen solcher Wehrmachtsabzeichen zusätzliche Beschäftigung, an der besonders die Heimarbeiter einen großen Anteil haben. Der Millionenauftrag ist auch ein freudig begrüßter Auftrieb besonders für jene Fabriken, deren Absatz in Luxusporzellan nicht den Erfordernissen entspricht. Außerdem sind diese Betriebe viel eher in der Lage, sich vorübergehend auf die Herstellung kleiner Porzellanfiguren umzustellen als die Fabriken für Gebrauchsporzellan, die überdies vollauf beschäftigt sind.

Nachdem die zehn Modellfiguren in ihrer Gestaltung und Ausführung zur Zufriedenheit ausgefallen waren und das Reichskriegsministerium die Bemalung der einzelnen Uniformstücke geprüft hatte, konnte nunmehr der Auftrag über 20 Millionen Stück an die Arbeitsgemeinschaft für WHW-Abzeichen erteilt werden.

Wie entsteht ein solches Porzellanfigürchen?

Muß das nicht unendlich lange dauern, bis 20 Millionen kleiner bunter Abzeichen aus den Brennöfen der Porzellanfabriken kommen? Das geht natürlich nicht von einer Woche zur anderen. Und trotzdem steht dieses Heer von 20 Millionen schneller auf den Beinen als man eine Million richtiger Soldaten aus dem Boden stampfen kann.

Die moderne Arbeitstechnik bringt den Herstellungsprozeß auf die kürzeste Formel. Die zehn verschiedenen Typen, die während des Winterhilfswerkes 1937/38 auf den Straßen zum Verkauf angeboten werden, sind: Ein Matrose, ein Seeoffizier, ein Flieger im Ausgehanzug, ein Fliegeroffizier, ein Flieger im Sturzhelm, ein Infanterist, ein Infanterieoffizier, ein Schütze eines Panzerregiments, ein Soldat der Gebirgstruppe und ein Hornist.

Alle diese zehn Figuren werden in einem einzigen Arbeitsprozeß hergestellt. Nach den zehn Modellen wird aus Gips eine einzige Form hergestellt, die mit dem dickflüssigen Porzellanbrei ausgefüllt wird. Nach einiger Zeit erstarrt der Brei und die kleinen Figuren, die dann aus der Form genommen werden, sind schon fest; allerdings bedürfen sie noch einer zarten und vorsichtigen Hand, denn sie sind zerbrechlich. Sie trocknen aber bald völlig und werden nach dem ersten Brand für die Bemalung zurechtgemacht. Die Bemalung erfolgt zum großen Teil durch Handarbeiter, die die Abzeichen in der Fabrik holen. Zu Hause arbeiten Mann und Frau und oft auch die Kinder, mischen die verschiedenen Farben für die Uniformstücke und tragen sie mit bleistiftdünnem Pinsel auf die kleinen etwa viereinhalb Zentimeter hohen Figuren auf.

Es ist eine Arbeit, die größte Sorgfalt und Genauigkeit erfordert. Die niedlichen, im Schmuck ihrer bunten Farben prangenden Porzellansoldaten können aber noch lange nicht ihren Marsch in die Welt antreten, denn die frischen Farben haften noch nicht fest. Sie müssen wie richtige Soldaten erst durch die Feuertaufe gehen. In hohen Brennöfen, in denen die Temperaturen bis auf 1200 Grad klettern, erfahren sie ihre letzte Läuterung. Die Farben brennen sich dabei ganz fest ein und erhalten jetzt erst den richtigen Ton und Glanz.

Zu zehn Stück in Kartons verpackt, treten sie ihre Reise in die deutschen Gaue an. Diese Reise führt sie nicht gleich in die Oeffentlichkeit, denn sie sollen erst in der Reichsstraßensammlung am 5. und 6. März dem deutschen Volke vorgestellt und angeboten werden. SA, SS, NSKK, NSFK sammeln, außerdem beteiligen sich an der Sammlung NSKOV und RDK. Es ist zu erwarten, daß alle deutschen Volksgenossen unsere zehn Wehrmachtsabzeichen ans Herz schließen werden — im wahren Sinne des Wortes, denn jedes Porzellanfigürchen hat auf der Rückseite eine Nadel, mit der es am Rockaufschlag oder an der Bluse befestigt werden kann.

Vom guten Dreiklang im Menschen / Der Sportwettkampf aller Schaffenden

Der Nationalsozialismus hat von Beginn an den Dreiklang von Seele, Geist und Körper auf sein Panier geschrieben. Er betont ihn also auch ganz folgerichtig in dem Berufswettkampf aller Schaffenden. Mit welchem Lebensgefühl aber gerade die Männer und Frauen, die sich zu aber Tausenden in Dresden gemeldet haben, das Selbstverständliche der sportlichen Prüfung des Berufswettkampfes empfanden, war hoch erfreulich. Freilich konnte dieser Eindruck nur den in Staunen setzen, der bisher im Sport nur Leibesübungen, nicht aber das selbstverständliche Drängen des Körpers zu seinem Lebensrecht erblickt hatte. Vielleicht aber wäre der und jener doch neidisch stehengeblieben, wenn ihn ein Spaziergang zu den drei großen Stellplätzen geführt hätte, von denen aus diese sportliche Prüfung vonstatten ging. Streifte man hinaus in die Dresdner Heide, so wiesen ganze Rudel von Fußgängern und Radfahrern schon darauf hin, daß hier Tausende sich zu dieser körperlichen Prüfung einfanden. Sie bestand in einem

Geländelauf

etwa vom Volkswohl an der Fischhausstraße bis zum Fischhaus und dann wieder bis zum Volkswohl zurück.

Aber es war ein Genuß für die meisten Teilnehmer, in der hellen Sonne zum erstenmal wieder mit der Luft und der Natur Bekanntschaft zu machen. An den Birken hingen die ersten Kätzchen, die Stämme glänzten schon wieder weiß, und wem fiel es da wohl schwer, die Strecke, die für die verschiedenen Altersklassen 1200 bis 2000 Meter betrug, im lustigen Trab zu durchmessen. Keine Höchstleistung wurde verlangt. Eine Mindestzeit war zwar gefordert, aber die war so gehalten, daß jeder gesunde Mensch sie ohne Ueberanstrengung unterbieten konnte. Es hat auch nur ganz wenige Ausfälle gegeben. Der allergrößte Teil der Wettkämpfer konnte sich auf den gelben Schein den Vermerk „bestanden" eintragen lassen.

Am Alaunplatz waren es abermals die Männer der verschiedenen Jahrgänge, die auch von hier aus zu einem Lauf ins Gelände starteten, der von der Exerzierhalle über die Schützenrampe zum Priesnitzgrund führte und seinen Wendepunkt an der Carolabrücke fand. Waren es in der Heide annähernd 10 000 Läufer, so kamen auch hier mehrere tausend Teilnehmer zusammen, die dem stillen Sonntagvormittag einen farbenfrohen und sportlichen Anstrich verliehen. Es gab auch eine ganze Menge von Zuschauern, unter denen mancher ältere Teilnehmer des Berufswettkampfes nicht fehlte. Für Männer über 35 Jahre fällt ja der sportliche Teil der Prüfung aus. Doch einer der ältesten Berufswettkämpfer dieses Jahres, ein Beamter des Polizeipräsidiums aus dem Jahrgang 1880, meinte ein wenig neiderfüllt, hier hätte er zu gern mitgemacht.

Endlich gehörte die Turnhalle des ATV zu Dresden den

Wettkampfteilnehmerinnen aller Altersklassen,

die in der Pieschener Allee zum Lauf ins Gelände anzutreten und Strecken von 800 bis 1200 Meter zu bewältigen hatten. Hier das gleiche Bild: Lebenslust und Wettkampfeifer, gleich, ob man ganz sportlich im Trainingsanzug oder im Dreß antrat oder einen Wanderrock gewählt hatte, in dem es sich, natürlich bei niedrigen Absätzen, ebenfalls laufen ließ. Immer war eine geübte Läuferin oder in der Heide und auf dem Alaunplatz ein geübter Läufer an der Spitze zu finden, und dann strebte Gruppe auf Gruppe vom Start zum Ziel. Mitglieder des DRL hatten sich als Kampfrichter eingestellt. Sie allein boten schon Gewähr, daß alles bestens klappte. Ja, und dann war eigentlich der bei vielen gefürchtete sportliche Teil des Berufswettkampfes zu Ende, und alles war gar nicht so schlimm gewesen. Hier und da mag es ja bei ganz Ungeübten einen kleinen Muskelkater geben, aber wenn der verschwunden ist, lebt der Wille sicher weiter, im freien Wettkampf einmal in Luft und Sonne mitzutun, nicht um Bestleistungen oder Rekorde zu suchen, sondern im Dienst am lebendigen Körper, in der Lust an der Bewegung und im Wohlgefühl des Spieles aller Kräfte des Menschen, an die sich ja auch der Reichsberufswettkampf aller Schaffenden wendet. Wer aber in sich diesen Weg zu sich selbst fand, der wird auch in sich und durch seinen Körper den schönsten Lohn für das finden, was anfangs so mühevoll scheint und doch ungeahnte Kräfte entfesselt und die Lebensfreude erhöht!

— **Die Beratungsstunden der Beratungsstelle für Säuglinge und Kleinkinder in Dresden-Leubnitz,** Klosterteichpl. 8, werden mit Wirkung vom 8. März 1938 von Mittwochs auf Dienstags 10 bis 11,30 Uhr verlegt.

— **Zarrasani-Gastspiel verlängert.** Das Abschlußprogramm des Zirkus Zarrasani ist seines großen Erfolges halber um sieben Tage verlängert worden. Die allerletzte Vorstellung findet nunmehr Sonntag, den 6. März, statt. Eine nochmalige Verlängerung ist ausgeschlossen. Am heutigen Montag zwischen 4 und 5 Uhr nachmittags findet vor dem Bismarckdenkmal, Ringstraße, ein Platzkonzert der vereinigten Zarrasani-Musikkapellen statt.

— **Verlängerter Straßenbahn- und Autobusverkehr in der Nacht zum Aschermittwoch.** Zur Fastnacht, in der Nacht zum 2. März, wird der Verkehr auf den Straßenbahnlinien 1, 2, 3, 5, 6, 7, 8, 9, 11, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20 und 22 und den Kraftomnibuslinien A, C, D, E, F und J bis etwa 3,15 Uhr in der inneren Stadt verlängert. Die Fahrten werden durch Anschläge in den Wartehallen veröffentlicht, außerdem geben Schaffner und Aufsichtsbeamte Auskunft.

— **Fasching an Bord der „Bremen".** Zu dem am Dienstag im Parkhotel von der Kurverwaltung Bad Weißer Hirsch veranstalteten „Fastnachtsball an Bord der Bremen" wirken bekannte Dresdner Künstler, Hilde Schlieben, Gino Neppach und eine Tanzgruppe vom Staatsopernballett, bei heiteren Darbietungen mit. Unter den wie immer zahlreichen Passagieren werden lustige Vertreter aller Länder und Völker in ihren bunten Trachten und originellen Fastnachtskostümen sein. Drei Schiffskapellen spielen auf und getanzt wird in allen Sälen der „Bremen".

— **Zusammenstoß zwischen Auto und Kraftrad.** Auf der Kreuzung Könneritz- und Wettinerstraße stieß am Sonnabendabend ein Personenkraftwagen mit einem Kraftrad zusammen. Der Motorradfahrer und sein Beifahrer, beide aus Magdeburg, wurden auf die Straße geschleudert. Der Beifahrer zog sich einen Schädelbruch zu; der Lenker kam mit Prellungen davon.

Echte rheinische Fastnachtsgebäcke und Pfannkuchen
7 Stück 1.— RM.
Wilsdruffer Straße 20
Bestellungen Ruf 21213
Konditorei und Café Beyer

Künstlerische Veranstaltungen

Tanzmorgen im Komödienhaus

Dem Tanz- und Geschwisterpaar Pokorny von der Wiener Staatsoper hätte man eine stattlichere Gemeinde gewünscht. Man sieht da zwei blonde frisch-kräftige Gestalten, die in vorbildlicher Weise aufeinander eingespielt sind. Der brüderlich-schwesterliche Gleichklang der Bewegungen ist oft verblüffend. Da er sich aus den von weiblicher Grazie geführten Figuren der Tänzerin und den sehr geschmeidigen und sicheren Linien des auch als guter Springer sich bewährenden Partners vorteilhaft verbindet, so entsteht von Anfang an der angenehme Eindruck einer Vollendung in eben diesem Stil. Das Paar pflegt Rhythmen, die vom alten Wiener Walzer und Spitzentanz sich herschreiben und neigt bei der Auslegung der jungen Form weniger zu Ausdruckstänzen, als zu einer fröhlichen Gemeinsamkeit, wie man sie von den „mondänen Tänzern" der Kleinkunstbühne her kennt. Dabei entstehen ausgezeichnete Leistungen, wie das verschwebende Nocturno nach Chopin auf der einen Seite oder das Tanzduett nach Debussy, den die Wiener übrigens als musikalischen Hintergrund häufig wählten. Eine rassige Mazurka in schmissigen Kostümen und eine kräftige Polka führten in die Bezirke des Volkstanzes, auch hier mit der gleichen, schönen Sicherheit. Auch in getanzten Charakteren, wie dem derbzugreifenden „Puck" und der hauchzarten „Sylphide" bewährte sich diese Wiener Schule. Aber der Schwarz-Weiß-Zauber des letzten Wiener Walzers, „Sie" über das ganze lieblich-lesche Gesichterl strahlend, „Er" schneidiger Kavalier-Partner . . . das ist eben doch die Spitzenleistung dieser sympathischen und gepflegten Kunst. Die Gemeinde der Unentwegten dankte mit Recht sehr herzlich und zeichnete auch den temperamentvollen Begleiter Heinz Graupner, der für vier der Weisen verantwortlich zeichnete, und auch einige Solo in die Pausen einschob, aus. **Erich Feldhaus.**

† **Mitteilung des Komödienhauses.** Durch den Faschingsball des Komödienhauses am 1. März und das Gastspiel von Lucie Englisch mit Berliner Ensemble in dem Lustspiel „Große Rosinen" von Zbenko von Kraft am 2. und 3. März, erfahren die Vorstellungen von dem Lustspiel „Die Primanerin" von Sigmund Graff eine dreitägige Unterbrechung, um ab 4. März wieder allabendlich auf dem Spielplan zu bleiben.

† **Tonkünstlerverein.** Der 4. (letzte) Aufführungsabend, Mittwoch, 2. März, 20 Uhr, Gewerbehaus, wird zum Gedächtnis der kürzlich verstorbenen Ehrenmitglieder Hermann Kutzschbach und Bertrand Roth mit der Trauersinfonie von Pietro Locatelli eingeleitet. Die weitere Spielfolge bringt ausschließlich weltliche Konzerte des 18. Jahrhunderts von J. S. Bach (für zwei Violinen, D-Moll), J. Chr. Bach (für Cembalo), C. Ph. Em. Bach (für Klavier) und J. Haydn (für Violine, C-Dur). Das Streichorchester leitet Kurt Striegler. Solisten sind: Lotte Erben-Groll (Cembalo), Otto Schäfer, Berlin (Klavier), Willibald Roth und Willi Reiner (Violine).

† **Lucienne Boyer,** die weltberühmte französische Diseuse, kommt mit ihrer Kapelle wieder nach Dresden, wo sie am 2. März im Vereinshaus ein einziges Gastspiel mit alten und neuen Chansons geben wird.

† **Kammersänger Paul Schöffler** wird bei den Mozartfestspielen der Wiener Oper in Bordeaux den Figaro singen.

† **Universität Leipzig.** Der nichtplanmäßige außerordentliche Professor in der Medizinischen Fakultät der Universität Leipzig, Dr. Hermann Voß, ist zum planmäßigen außerordentlichen Professor der Anatomie in der genannten Fakultät ernannt worden.

Neuheit im Leipziger Gewandhauskonzert

Als Neuheit des 15. Gewandhauskonzerts brachte Hermann Abendroth eine Feiermusik von Cesar Bresgen, die dem Kulturkreis der Hitlerjugend entstammt. Die Grundstimmung ist festlich-froh, aber die Fanfaren-Themen sind stolze Aufrufe, ihre musikalische Bearbeitung erfolgt in strenger Satzkunst, und nirgends ist für genießerische Festlaune Raum. Eine ernste und würdige Feiermusik, dennoch gefällig und leicht verständlich. **Alfred Varesel.**

Autounfall der Saxophonvirtuosin Ingrid Larssen

Berlin, 26. Februar.

Als die bekannte Saxophonvirtuosin Ingrid Larssen mit ihrem Auto die Onkel-Tom-Straße in Zehlendorf entlangfuhr, stieß sie mit einem aus entgegengesetzter Richtung kommenden Lastkraftwagen zusammen. Der Wagen der Künstlerin wurde schwer beschädigt, und sie erlitt einen Schädelbruch, erhebliche Gesichtsverletzungen sowie einen Schlüsselbeinbruch. Passanten sorgten für ihre Ueberführung nach dem Krankenhaus Waldfriede.

Deutsche Eichendorff-Feier in Prag

Der Deutsche Kulturverband bereitet aus Anlaß der 150. Wiederkehr des Geburtstages des Dichters Joseph von Eichendorff eine eigene Gedenkfeier in Prag vor, die unter Mitwirkung namhafter Kräfte im Deutschen Haus in Prag stattfinden wird.

Der Gashahn war halb offen

Ein Todesopfer

Am Sonntagnachmittag wurde in dem Grundstück Alaunstraße 87 die 68jährige Johanna Glittler in ihrer Wohnung tot aufgefunden. Der Gashahn war nur halb geschlossen; die Frau, die sich zum Schlafen hingelegt hatte, atmete das ausströmende Gas ein. Die Feuerwehr konnte nur noch den Tod feststellen.

„Michael Weiß, Stadtrichter von Kronstadt"

Ein Abend mit den Siebenbürger Sachsen

Eine siebenbürgische Volkskunstgruppe aus Kronstadt, die durch Deutschland reist, um im Reiche von Geist und Sitten dieses alten, deutschen Kolonistenstammes zu zeugen, fand sich in der Horst-Wessel-Schule zu einer Gemeinschaftsstunde mit dem Volksbund für das Deutschtum im Ausland ein.

Mit großer Begeisterung zeigten dreißig junge Laienspieler ein Bühnenstück ihres Heimatdichters Adolf Meschendörfer: „Michael Weiß, Stadtrichter von Kronstadt". In diesem Stadtrichter lernt der Deutsche im Reich einen jener aufrechten, tapferen und kompromißlos kämpfenden Männer kennen, die das Schicksal des kleinen Siebenbürger Stammes in ergreifender Weise durch die Jahrhunderte getragen und ihn vor dem Untergang und der Auflösung in den fremden Volksstämmen bewahrt haben. Eine der bedeutendsten Persönlichkeiten für die Geschichte des Deutschtums in Siebenbürgen ist Michael Weiß, an dessen Trotz und Tapferkeit im Jahre 1612 die Unterdrückungsversuche des Ungarnfürsten Báthory zerbrachen, während Weiß und seine treuen Kronstädter in der Schlacht den Heldentod fanden. Die jungen Siebenbürger spielten das Stück mit den einfachsten Mitteln einer Laienbühne, und dennoch war ihnen die Wirkung gewiß, die die Idee und die altertümliche, feingestaltete Siebenbürger Volkssprache des Dichtwerkes unter den Zuschauern auslöste.

Aufn. Koch

Ein siebenbürgischer Volkstanz wird vorgeführt

Aber die junge Volkskunstgruppe tat noch mehr, um die Eigenart ihrer stolzen, kämpferischen Heimat lebendig werden zu lassen. Ihr Leiter Karl Hornung erzählte lebendig von Geschichte und Kultur des Bauernvolkes der Siebenbürger Sachsen, von den Mongolen- und Türkeninvasionen, die über sie hinwegbrausten, von den hochragenden, trotzigen Bauernburgen und Kirchenburgen, die so manchem Kriegssturm standhalten mußten. Und in den bunten, reichgestickten, alten Bauerntrachten, die sich durch die Jahrhunderte dort unten noch jung und frisch erhalten haben, sangen Burschen und Mädel die Lieder in der Mundart Siebenbürgens, tanzten und schönen Reigen, und die Zuschauer erlebten lebendig und unmittelbar, was in diesem alten deutschen Volksstamm fern der Heimat sich im Kampf erhalten und gestählt hat: eine hohe, arteigene Kultur, eine starke Kraft, eine große Gesundheit im Denken und Handeln.

Nachrichten aus dem Lande

In Leipzig war der Löwe los!

Leipzig. Der Sonntag beschenkte die Reichsmessestadt mit Maskenfreiheit ohne Maske. Denn das neu ins Leben gerufene Stadtfest „In Leipzig ist der Löwe los!" sollte keinesfalls den an der Pleiße nicht bodenständigen Kölner oder Münchner Karneval nach der gemäßigten nördlichen Zone verpflanzen. Es sollte als ein „Funkelnagelneues" zu künftigen Brauch Vorbestimmtes und ortseigentümlich aus dem Käfig entspringen, in den es bislang gebannt war. Wie es jene Leipziger Löwen taten, die 1913 plötzlich Freiheitsdrang verspürten, um den Hauptbahnhof herumspazierten und in der historischen Leipziger Löwenjagd zur Strecke gebracht wurden. Zum Zweiten wählte man den Löwen als Paten des Tages, weil Leipzigs Zoo die größte Zucht seiner Sippe in Europa, ja vielleicht in der Welt hat und junge Löwen bis nach Afrika in die Wüste liefert. Und drittens steht König Nobel mit aufgesperrtem Rachen hochgereckt im Leipziger Wappenschild, aus dem er, zugleich auch aus dem goldenen Festabzeichen, das es darstellt, mit einem Freibrief zu ungebändigter Fröhlichkeit herausspring und aller Orten tolle Kapriolen vollführte. Bereits zur Mittagszeit wälzte sich die Bevölkerung durch die Gassen und ballte sich, als zur zweiten Nachmittagsstunde das Ratsglöcklein auf dem alten Rathausturm das Fest einläutete, dort zusammen, um die Verkündung des erkorenen Löwenhäuptlings vom Altan herab zu hören. Dies war der Zoo-Direktor Karl Max Schneider, der alsbald für den Tag ein eigenes Stadtgesetz, das für jede Aufklaumerei Immunität verleiht, in Kraft setzte und eine Ansprache hielt, von der man nur sagen kann: Gut gebrüllt, Löwe! Um das nahe Denkmal des Studenten Wolfgang Goethe am Naschmarkt strich bei Auerbachs Keller Dr. Faust mit seinem Löwenpudel herum. Wie überhaupt Max und Moritz, das junge Löwenpaar und sonstige junge Brut reichlich auf der Gasse vertreten waren, wo nun der Große Festzug bei seinem Durchmarsch durch die Stadt, der an die zwei Stunden dauerte, herannahte. Eine Fülle origineller Wagen gaben ihm ein lustig-künstlerisch Gepräge. Sie waren teils historisch gestaltet, teils dienten sie der Satire und der Abhalfterung der ehemaligen „Bliemchen"-Sachsen. Ein Wagen führte einen Löwen mit, der sich bei der letzten Leipziger Premiere kaputt gelacht hatte. So war ein guter Humor Trumpf. Am Augustusplatz, wo ein großes Podium aufgeschlagen war und der Festzug landete, vereinigten sich dann die jungen Leipziger Löwen zu großem Ballett; die sich anschließende Fütterung ergab noch Anlaß zu vielerlei Säuberungsaktionen. Der Abend schloß mit einem Riesenfeuerwerk.

Vom Chemnitzer Karneval

Chemnitz. Der Chemnitzer Karneval, der in diesem Jahre zum erstenmal auf drei Tage ausgedehnt wird, nahm am Sonntagmorgen mit einem großen Fastnachtsumzug seinen Anfang. Die Stadt wogte im farbenbunten Gewande von Girlanden, Papierschlangen und Stanniolschmuck. Fast alle Schaufenster waren der Faschingsstimmung angepaßt, und von den Häusern herab schauten riesige Fastnachtspuppen, groteske Köpfe und unheimliche Tiere. Schon in den Vormittagsstunden setzte mit Bahn, Autobussen und Kraftwagen der Zustrom von auswärts ein, und von mittags ab entwickelte sich eine förmliche Völkerwanderung nach der Innenstadt. Pünktlich um 2 Uhr setzte sich der Fastnachtsumzug in Bewegung, dessen Vorbeimarsch eine Stunde dauerte. Führte man doch allein über 60 große Festwagen mit, darunter auch solche aus Seiffen, Oberwiesenthal, Annaberg, Rabenstein, Marienberg, Schwarzenberg, Schlettau, Wolkenstein, Bad Elster, Netzsch'an, Leisnig, Roßwein, Döbeln, Mittweida, Burgstädt, Frankenberg, Wechselburg und Bad Dürrenberg. Reichsbahn und Reichspost, sämtliche Stadtbehörden, die Innungen, die Landsmannschaften usw. hatten sich am Umzug beteiligt, der einen farbenfrohen übermütigen Fastnachtsspuk bildete und überall in den Straßen mit Konfetti und Papierschlangen überschüttet wurde.

Indanthren-Etage
Gardinen-Erler
Ferdinandstr. 3 Ruf 21033 10121
Faschingstreiben im ganzen Hause

Johannes Langer †

Freiberg. Nach schwerem Leiden starb Studienrat Dr. Johannes Langer, 1867 in Hilbersdorf bei Freiberg geboren, besuchte er das Freiberger Realgymnasium und studierte an der Universität Leipzig Geschichte, Germanistik und Geographie. Seit 1925 war er am Gymnasium Albertinum zu Freiberg tätig. Johannes Langer gehörte zu den namhaften sächsischen Siedlungsforschern; er ist als Schüler Rudolf Kötzschkes aus dem Seminar für Landesgeschichte und Siedlungskunde an der Universität Leipzig hervorgegangen, wo er auch promoviert hat. Durch zahlreiche kleinere und größere Veröffentlichungen auf dem Gebiet der sächsischen Siedlungsgeschichte hat L. vor allem das Siedlungswesen der Sächsischen Schweiz und des Erzgebirges näherer Untersuchung unterzogen. Sein bedeutendstes Werk sind die „Heimatkundlichen Streifzüge durch Fluren und Orte des Erzgebirges und seines Vorlandes". Langer war u. a. auch Vertrauensmann für Bodenaltertümer im Kreis Freiberg; auch um den Freiberger Altertumsverein hat sich Dr. Langer durch Vorträge und Mitarbeit an den „Mitteilungen des Freiberger Altertumsvereins" bleibende Verdienste erworben.

Tödlicher Unfall im Rangierbetrieb

Zwickau. Am Sonnabendnachmittag wurde auf dem Bahnhof Zwickau dem Rangierarbeiter Schwehm beim Kuppeln zweier auflaufender Wagen der Brustkorb zerquetscht. Er war sofort tot.

Die Morgenparole

für Dienstag

Ich habe in meinem ganzen Leben gefunden, daß sich der Charakter des Menschen aus nichts so sehr erkennen läßt, als aus einem Scherz, den er übelnimmt. Lichtenberg.

Versammlungsplan für heute

NSDAP

Dresden-Stadt: Reick: Wettinschlößchen, Pol.-Leitertagg.; Parteiheim, Dienstbespr. — Niederwald: Realgymnasium, Klavierabend. — Leubnitz: Edelweiß, NSV-Waltertagg. — Löbtau: Geschäftsstelle, Jugendgruppe. — Tannenberg: Kriushof, Pol.-Leitertagung. — Bismarck: Wilhelmshöhe, Pol.-Leitertagg. — Hans Schemm: Kreuzgymnasium, Körperschulung. — Waldersee: Geschäftsstelle, Zellenleitertagung. — Sedan: Geschäftsstelle, NSV-Zellenwaltertagung. — Scharnhorst: Geschäftsstelle, Pol.-Leitertagg. — Hauptbahnhof: Lagerkeller, Körperschulg. — Weißer Hirsch: Ratskeller, Pol.-Leitertagg. — Striesen: Hammers Hotel, Pol.-Leitertagg. — Kurfürst: Albertgarten, NSV-Walterappell. — Stephanienplatz: Geschäftsstelle, Pol.-Leitertagg. — Hauptbahnhof: Westend, öffentl. Kundgebung, Plaußig.

Dresden-Land: Freital-Osterberg: Rumbo-Aufenthaltsraum, Schulungsabend. — Spechtshausen: Gasthof, Pol.-Leitertagung. — Radebeul-Niederlößnitz: Kaffee Haupt und Jägerhof, Zellenversammlungen. — Bannewitz: Gasthof, Pol.-Leitertagg. — Radebeul: Goldene Weintraube, Nordische Gesellschaft, Mondel-Schweden. — Klotzsche: N.-Schrörler-Schule, Film. — Röhrsdorf-Wilschdorf: Geschäftsstelle, Amtsleitertagg. — Ottendorf-Okrilla: Parteiheim, Schulungsabend. — Radeberg: Geschäftsstelle, Pol.-Leitertagung. — Pillnitz: Bähmer-Oberpoyritz, Zellenabend.

Mitteilungen der Deutschen Arbeitsfront

NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude"

Deutsche Sammlergemeinschaft Dresden. 1. März, 20 Uhr, Mitgliederzusammenkunft Thüringer Hof, Schössergasse 8, Neuheiten, Tausch, Vortrag. Gäste willkommen.

Vereins-Kalender

Einsendungen für diese Rubrik nur an Anzeigenabteilung der DN

Rosenmontag, 28. 2. 38, volksdeutsches Faschingstreiben der Dresdner NSV.-Gruppen unter Leitung der Frauengruppe in allen Räumen der Dresdner Kaufmannschaft.

Rundfunk

Montag, 28. Februar

Reichssender Leipzig / Sender Dresden

6,00: Morgenruf, Reichswetterdienst. — 6,10: Rundfunkgymnastik. 6,30: Frühkonzert aus Danzig. Dazwischen (6,50) Frühnachrichten und Wettermeldungen für den Bauern. — 7,50: Nachrichten.
8,00: Rundfunkgymnastik. — 8,20: Kleine Musik. — 8,30: Musik für die Werkpause aus Breslau. — 9,55: Wasserstandsmeldungen.
10,00: Aus Breslau: „Wie Rübezahl sich in einen Esel verwandelte."
10,30: Wettermeldungen und Tagesprogramm. — 11,15: Erzeugung und Verbrauch. — 11,35: Heute vor ... Jahren. — 11,40: Der Wert der deutschen Volkskraft. — 11,55: Zeit und Wetter.
12,00: Mittagskonzert. — 13,00: Zeit, Nachrichten, Wetter. — 13,15: Fortsetzung des Mittagskonzertes. — 14,00: Zeit, Nachrichten, Börse. — 14,00: Musik nach Tisch (Schallplatten).
15,15: Meerkatzen beim Schach und ein Esel an der Orgel. — 15,35: Leb das Tanzes, kleine Hörfolge. — 16,00: Kurzweil am Nachmittag (Schallplatten). — Dazwischen (17,00): Zeit, Wetter, Wirtschaftsnachrichten. — 18,00: Alfred Holz.
18,20: Heitere Lieder. — 18,45: Aus Lahti (Finnland): Skiweltmeisterschaft 1938. — 19,00: Abendnachrichten.
19,10: „Die Fledermaus", Operette in drei Akten von Joh. Strauß. Das Leipziger Sinfonieorchester, der Chor des Reichssenders Leipzig. Musikalische Leitung: Curt Kreyschmar, Spielleitung: J. Krabé. — 22,00: Abendnachrichten, Wettermeldungen, Sport.
22,20: Aus Bad Gobesberg: Großer Rosenmontagsball.

Deutschlandsender

6,00: Glockenspiel, Morgenruf, Wetterbericht. Anschl. Aufnahmen.
6,30: Frühkonzert aus Frankfurt. Dazwischen (7,00): Nachrichten.
9,40: Kleine Turnstunde. — 10,00: „Rumpelstilzchen", Märchenspiel.
11,15: Deutscher Seewetterbericht. — 11,30: Dreißig bunte Minuten (Schallplatten). — Anschließend: Wetterbericht.
12,00: Schloßkonzert aus Hannover. — 13,45: Neueste Nachrichten.
14,00: Allerlei — von zwei bis drei! — 15,00: Wetter- und Börsenberichte. — 15,15: Volksmusik diesseits und jenseits der Grenzen, Hörfolge. Anschließend: Programmhinweise. — 18,00: Musik am Nachmittag. In der Pause: „Die Fahnacht."
18,00: Junge Dichtung: „Das Narrenschiff." — 18,25: Musik auf dem Trautonium. — 18,40: Kreuz und quer durch die Internationale Automobilausstellung. — 19,00: Kernspruch, Kurznachrichten und Wetterbericht.
19,10: ... und jetzt ist Feierabend! Zur Unterhaltung spielt die Kapelle Willi Stanke. — 20,00: Deutschlandecho.
20,10: Die verhängnisvolle Faschingsnacht! Eine Rundfunkposse nach Nestroy. — 22,00: Tages-, Wetter- und Sportnachrichten.
22,15: Skiweltmeisterschaft in Lahti. — 22,30: Eine kleine Nachtmusik. — 22,45: Deutscher Seewetterbericht.
23,00: Aus Köln: „... denn einmal nur im Jahre ist Karneval." Musik zum Rosenmontag.

Was wollen wir heute noch hören?

Konzerte: 18,20: Unterhaltungskonzert (Köln). — 19,10: Unterhaltungskonzert zum Rosenmontag (Frankfurt). — 20,00: Blasmusik (Berlin). — 20,00: Orchesterkonzert (Königsberg). — 20,10: Neunte Sinfonie von Beethoven. Dirigent: Mengelberg (Budapest). — 20,55: Festkonzert (Hilversum II). — 21,00: Unterhaltungskonzert (Berlin). — 22,40: Nachtmusik und Tanz (Königsberg, Berlin, Stuttgart).
Verschiedenes: 19,10: Rosenmontagskonzert (München, Hamburg, Köln). — 20,00: Froher Funk und sauer Zauber (Stuttgart). — 20,00 Rosenmontag (Saarbrücken). — 20,10: Der Rosenmontag (Breslau). — 21,00: Stimmenkammerflorium (Frankfurt). — 21,15: Tanzmusik (Stuttgart). — 22,30: Tanzmusik (Breslau).
Um Mitternacht: 24,00: Nachtmusik (Stuttgart, Frankfurt).

Straßenwetterdienst

Reichsautobahnen Dresden—Meerane—Crimmitschau: Nur noch in Waldgebieten festgefahrene Schneedecke, Schneeglätte, ist gestreut. Reichsautobahnen Halle—Schleizer Seenplatte: Strecke Halle—Altenburg schnee- und eisfrei, Strecke Altenburg—Schleizer Seenplatte Schneeglätte, ist gestreut. Reichsstraßen: Im Flachland nur auf Waldstrecken Glatteis. Im Gebirge festgefahrene Schneedecke, Schneeglätte. Glatte Straßen sind und werden gestreut.

Wetternachrichten aus Deutschland

Wetterbericht des Reichswetterdienstes, Ausgabeort Dresden

vom 27. Februar 1938 (Nachdruck verboten)

Stationen 1–9 von 7 Uhr morgens, übrige Stationen von 8 Uhr morgens

Stationen	Temperaturen 7 Uhr morg.	höchste v. gestr. Tages	tiefste v. verg. Nacht	Wind Richtung aus	Stärke (1-12)	Wetter 7 Uhr morg.	Niederschlag	Schneehöhe
Dresden	−2	+10	−2	SSW	3	2	—	—
Leipzig	+2	+12	−1	S	3	8	—	—
Riesa	+2	+12	−1	S	1	0	—	—
Zittau-Kirchleite	+2	+9	+0	S	4	1	—	—
Zwickau	+1	+12	−2	SSO	1	4	—	—
Chemnitz	+1	+12	−3	S	3	2	—	unb. ½
Plauen i. V.	—	—	—	—	—	—	—	—
Annaberg	0	+10	−2	S	4	1	—	10
Allenbg. (Raupennest)	−2	+5	−3	SSW	5	1	—	68
Fichtelberg	−2	+6	−3	SW	7	1	—	108
Warnemünde	+2	—	—	S	2	3	—	—
Hamburg	+4	+12	+2	SSO	4	5	1	—
Aachen	+7	+11	+7	SW	5	2	—	—
Rügenwaldermünde	−1	—	—	S	3	1	—	—
Königsberg	−2	7	−4	SW	3	8	—	—
Berlin	+1	7	−2	S	4	2	—	—
Breslau	−4	+9	−6	Still	—	8	—	—
Frankfurt	+1	+9	−2	SW	2	5	1	—
München	+0	+8	−3	WSW	2	2	—	—

Erläuterung beir. Wetter: 0 wolkenlos, 1 heiter, 2 halbbedeckt, 3 wolkig, 4 bedeckt, 5 Regen, 6 Schnee, 7 Graupel oder Hagel, 8 Dunst oder Nebel (Sichtweite weniger als 2 Kilometer), 9 Gewitter. Temperaturen: + Wärmegrade, − Kältegrade. * für den letzten 24 Stunden über auf das Quadratmeter

Luftdruck und Luftfeuchtigkeit in Dresden (Flughafen (230 m Geohöhe) 26. Febr.: 14 Uhr 752,7 — 32 %, 21 Uhr 751,5 — 64 %; 27. Februar: 7 Uhr 743,9 — 81 %

Sonnenscheindauer 26. Februar 10,1 Stunden; Tagesmitteltemperatur + 3,0° C Abweichung vom Normalwert — 3,0° C.

Am 28 Febr. 1938: Sonnenaufgang 6,51 Uhr, Sonnenuntergang 17,35 Uhr Mondaufgang 3,34 Uhr, Monduntergang 16,42 Uhr.

Luftdruckverteilung

Tief unter 980 Millibar (735 Millimeter) Grönland. Hoch über 1040 Millibar (780 Millimeter) Schwarzes Meer.

Wetterlage

Eine von Westeuropa her vordringende Regenstörung hat das Rheingebiet bereits erreicht, wird jedoch am Montag in Sachsen nur noch starke Bewölkung und nur ganz vereinzelt schwache Niederschläge, im Flachland als Regen, bringen. Es bleibt weiterhin mild.

Wetteraussichten für Montag

Bei mäßigen Winden um Südwest stark bewölkt, vorwiegend trocken, mild, nur schwacher Frost.

In altbewährter, gleichbleibender Qualität
Chlorodont
Tube 40 Pf. und 75 Pf.

Vorschläge für den Mittagstisch

Am Dienstag:
Erbsensuppe mit Kartoffelplätzchen, Pfannkuchen

Erbsensuppe mit Kartoffelplätzchen: Von ½ Kilogramm getrockneten, eingequollenen Erbsen, grün oder gelb, eine Suppe kochen, durchs Sieb streichen, gebräunte Zwiebelwürfel und ein wenig rohgeriebenes Wurzelwerk hinzugeben. Zu den Plätzchen: 1 Suppenteller gekochte, geriebene Kartoffeln, 1 Ei, etwas Salz und geriebenen Hartkäse, 1 Tassenkopf voll gehackter Fleischreste, Rettarieben, Bückling oder Räucherfisch, gewiegte Petersilie und Zwiebel und 1 Eßlöffel Mehl gut verkneten. Plätzchen formen, in Fett oder auf einem Blech im Ofen backen.

Wirtschafts- und Börsenteil

Tabak-Großhandelswoche in Bremen

Die von der Reichsfachgruppe „Der deutsche Groß- und Außenhandel in der DAF" gemeinsam mit der Fachgruppe der gewerblichen Wirtschaft vom 28. Februar bis 12. März geplante Tabak-(Großhandels)woche in Bremen wurde auf den 6. bis 12. März verlegt. Zu der Tagung sind bereits zahlreiche Anmeldungen der tabakverarbeitenden Industrie und des Tabakgroßhandels aus ganz Deutschland bei der Reichsfachgruppe eingegangen. Die Tagung wird am Sonntag, dem 6. März, in der Nordischen Kunsthochschule eröffnet werden.

Hauptversammlungskalender

für die Zeit vom 28. Februar bis 5. März

Montag, 28. Februar

Magdeburg: Burbach-Kaliwerke AG, Magdeburg.
Nürnberg: Triumph-Werke Nürnberg AG, Nürnberg.
Stettin: Pommersche Bank AG, Stettin.

Donnerstag, 3. März

Berlin: J. Neumann AG, Berlin (ao.).
Osnabrück: G. Kromschröder AG, Osnabrück (ao).
Plauen i. V.: Vogtl. Tüllfabrik AG, Plauen i. V.

Freitag, 4. März

Berlin: R. Stock & Co. Spiralbohrer-, Werkzeug- u. Maschinenfabrik AG, Berlin-Mariensfelde.
Hamburg: „Albingia" Versicherungs-AG, Hamburg.
Dresden: Kulmbacher Rizzibräu AG, Kulmbach (9 Uhr).
Wuppertal-Barmen: Wicküler-Küpper-Brauerei AG, Wuppertal-Barmen.

Sonnabend, 5. März

Berlin: Deutsche Schiffspfandbriefbank-AG, Berlin.
Düsseldorf: Industrie-Verwaltungs-AG i. A., Düsseldorf.
Erlangen: H. Henninger-Reifbräu AG, Erlangen.

Ankaufskurse der Reichsbank

für ausländische Silber- und Scheidemünzen

	für Posten im Gegenwert bis 300 RM		für Posten im Gegenwert über 300 RM	
Belgien	1 Belga	0,41	100 Belgas	41,90
Canada	1 Dollar	2,38	1 Dollar	2,40
Dänemark	1 Krone	0,51	100 Kronen	53,50
Danzig	1 Gulden	0,45	100 Gulden	46,00
England	1 Schilling	0,58	1 Pfund	11,65
Estland	1 Krone	0,65	100 Kronen	66,00
Finnland	1 Markka	6,05	100 Markka	6,00
Frankreich	1 Franken	0,07	100 Franken	7,50
Holland	1 Gulden	1,30	100 Gulden	131,00
Italien	1 Lira	0,11	100 Lire	11,50
Litauen	1 Litas	0,38	100 Litas	38,00
Luxemburg	1 Franken	0,10	100 Franken	10,25
Norwegen	1 Krone	0,59	100 Kronen	60,50
Oesterreich	1 Schilling	0,47	100 Schillinge	48,00
Polen	1 Zloty	0,45	100 Zloty	46,00
Schweden	1 Krone	0,61	100 Kronen	62,50
Schweiz	1 Franken	0,55	100 Franken	55,50
Spanien	1 Peseta	—,—	100 Peseten	—,—
Tschechoslowakei	1 Krone	0,07	100 Kronen	7,50
V. St. v. Amerika	1 Dollar	2,38	1 Dollar	2,40

Abrechnungsverkehr der Reichsbank

Kurs der Reichsbank für die Abrechnung von Wechseln, Schecks und Auszahlungen auf

Britisch-Indien: 100 Rupien gleich 7,5,10 Pfund Sterling;

Niederländisch-Indien (niederländisch-indische Gulden): Berliner Mittelkurs für telegraphische Auszahlung Amsterdam-Rotterdam zuzüglich ⅛ % Agio;

Palästina (Palästina-Pfunde): Berliner Mittelkurs für telegraphische Auszahlung London zuzüglich ¼ % Agio;

Südafrikanische Union und Südwestafrika (südafrikanische Pfunde): Berliner Mittelkurs für telegraphische Auszahlung London: Ankaufskurs: abzüglich ¾ % Disagio; Abgabekurs: abzüglich ⅛ % Disagio;

Australien (australische Pfunde): Berliner Mittelkurs für telegraphische Auszahlung London abzüglich 20¼ % Disagio;

Neuseeland (neuseeländ. Pfunde): Berliner Mittelkurs für telegraphische Auszahlung London abzüglich 19¾ % Disagio.

Die Kurse verstehen sich für telegraphische Auszahlung und sind für Umsätze bis 5000 RM verbindlich.

Abschlüsse und Geschäftsberichte

Schubert & Salzer Maschinenfabrik AG, Chemnitz

In den Vorstand ist Direktor Max Torkewitz (Deutsche Spinnereimaschinenbau AG, Ingolstadt) berufen worden. Der Aufsichtsrat hat ihn zum Vorsitzer des Vorstandes bestellt. In der Leitung der Deutschen Spinnereimaschinenbau AG, Ingolstadt, tritt hierdurch keine Aenderung ein.

•

Erzgebirgische Handelsbank GmbH, Zschopau

Nach Mitteilung des Vorstandes hat das abgelaufene Geschäftsjahr einen recht befriedigenden Verlauf genommen, so daß der Aufsichtsrat eine Dividende von wieder 6 % vorschlagen wird.

•

Wicküler-Küpper-Brauerei AG, Wuppertal

Der Bierabsatz entwickelte sich im Geschäftsjahr 1936/37 (31. Oktober) in befriedigender Weise. Die auf Anlagen in Höhe von 0,74 Mill. RM vorgenommenen Abschreibungen werden wie bisher auf der Passivseite der Bilanz verbucht. Danach ergibt sich einschließlich 25 424 RM Vortrag ein Reingewinn von 228 668 (226 843) RM, aus dem wieder 6 % Dividende verteilt werden sollen.

Aus der Bilanz (alles in Mill. RM): Neben dem unveränderten Grundkapital von 3,45 und der ebenfalls unv. gesetzlichen Rücklage von 0,76 andere Rücklagen 0,81 (0,79), Wertberichtigungen 6,10 (5,69), Depositen 0,85 (0,89), Warenverbindlichkeiten 0,51 (0,37), sonstige Verbindlichkeiten 1,25 (0,99), Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe 0,81 (0,34), Wertpapiere 0,97 (0,17), Hypotheken und Darlehen 3,13 (3,61), Warenforderungen 1,10 (1,12), flüssige Mittel 0,49 (0,66), Anlagevermögen 7,75 (7,02).

In den abgelaufenen Monaten des neuen Geschäftsjahres hielt die Absatzsteigerung an.

•

Spinnerei und Weberei Steinen AG, Steinen (Baden)

Nach 486 634 RM Abschreibungen und Wertberichtigungen ergibt sich einschließlich des Vorjahrssaldos ein Reingewinn von 185 269 (151 908) RM. Es wird wiederum eine Dividende von 6 % verteilt.

Aus der Bilanz (alles in Mill. RM): Anlagen 1,04 (2,28), Vorräte 0,44 (0,72), Warenforderungen 0,41 (0,50), Verbindlichkeiten auf Grund von Warenlieferungen 0,30 (0,18), Bankschulden 0,24 (2,00) Mill. RM.

•

Dortmunder Union-Brauerei AG, Dortmund

In der Bilanzsitzung wurde beschlossen, der Hauptversammlung eine Dividende von wieder 12 % für das Geschäftsjahr 1937 zum Vorschlag zu bringen, wovon unverändert 4 % an den Anleihestock abgeführt werden.

•

Stuttgarter Hofbräu AG, Stuttgart

In der Hauptversammlung, in der ein Kapital von 4 178 600 RM mit 41 736 Stimmen vertreten war, wurde beantragt, die Dividende um 1 % zu erhöhen. 21 653 Stimmen wurden für 6 % und 20 218 Stimmen für 5 % Dividende abgegeben. Die Gesellschaft zahlt also 6 %.

Anbau von Kakaokulturen in Italienisch-Ostafrika geplant

In der nächsten Zeit soll in Italienisch-Ostafrika mit dem Anbau von Kakaokulturen begonnen werden. Wie Versuche gezeigt haben, seien die Ergebnisse kaum schlechter als etwa in Belgisch-Kongo. In Frage kommt in erster Linie die Gegend um den Tschubafluß.

Devisenkurse

• **Neuyork**, 26. Febr. Devisenkurse. (Schl.) London 502,25, Berlin 40,50,50, Madrid 610, Holland 56,00, Paris 326,75, Brüssel 16,99,25, Italien 526,25, Schweiz 23,26, Stockholm 25,87,50, Oslo 25,25, Kopenhagen 22,42,50, Montreal-London 502,31, Montreal 97,61,50, Buenos Aires, Importkurs 31,15, Freikurs 26,27, Rio inoff. 590, Japan 29,06, Schanghai 29,85, London, 60-Tage-Bank- und Handelswechsel 501 9/16. Wien 18,95, Prag 351,50, Budapest 19,00, Bukarest 74,50, Belgrad 235, Athen 92,125, Sofia 125, Helsinki 222,50, Warschau 19,00.

Von den Warenmärkten

Hamburger Warenmarkt vom 26. Februar

Kaffee: Die vorliegenden Aufträge des Inlandes gelangten zu den bisherigen Preisen laufend zur Ausführung. In der Woche vom 21. bis 26. Februar 1938 wurden in Hamburg 26 670 Sack Kaffee eingeführt gegen 37 610 Sack in der Vorwoche. — Santos: special 36 bis 38, extra prime 34 bis 35, prime 32 bis 33, superior 31 bis 32, good 30 bis 31, Salvador 50 bis 60, Guatemala 44 bis 60, Costa Rica 50 bis 75, Maragogype 55 bis 75, Nicaragua 46 bis 62, Ostafrika 50 bis 75, Venezuela 40 bis 62, Columbia 42 bis 48, Mexiko 44 bis 60 RM.

Kakao: Tendenz: stetig. Ueber die Lage des Weltmarktes waren die Meinungen infolge der Vorgänge an der Goldküste etwas geteilt. Preise unverändert. Deutsche Inlandskakaobutter lag unverändert ruhig.

Reis: Unter Zugrundelegung der bisherigen Preise kam es vereinzelt am hiesigen Platze zu Abschlüssen. Aus dem Fernen Osten lagen keine neuen Meldungen vor.

Auslandszucker: Bei unveränderten Preisen war die Stimmung am Effektivmarkt ruhig und abwartend. Am Terminmarkte ergaben sich bei behaupteter Tendenz leichte Preisbesserungen im Ausmaß bis zu 5 Pf.

Fettwaren: fest. Amerikan. steam lard ab Kai 24,875 Dollar.

Speck: Notierungen lauteten unverändert.

Hülsenfrüchte: Zu Linsen nahm das Bedarfsgeschäft wiederum den bisherigen Umfang an. Für die nächste Woche werden weitere Zuteilungen in Abladungsware erwartet. Preise blieben unverändert.

Oele: Für Fettsäuren, die in geringen Mengen zum Verkauf standen, ergaben sich gute Unterkunftsmöglichkeiten. Auch für Leinöle zu Anstrichzwecken bekundete man Bedarf. Am Weltmarkt drückelten die Preise für Leinkokos und Sojabohnenöl leicht ab.

Gewürze: Markt- und Preislage unverändert. Schwarzer Lampong 58, Tellicherry 60, weißer Muntok 67, Java 68, Nelken 100 bis 120, Paprika gemahlen 68 bis 82 RM.

Mahlfutter: ruhig. — Kleeheu I und II 2,50 bis 2,60, Wiesenheu 1,75 bis 2,20, Roggenbundstroh 1,35, Weizenbundstroh 1,25 RM.

Futtermittel: ruhig. Kokoskuchen 7,85, Leinkuchen 8,15, Sojaschrot 7,75 RM.

Amerikanische Warenmärkte

Kaffee

Neuyork	26. Februar	25. Februar
Rio Nr. 7 loko	5,25	5,25
Rio per März	4,36	4,37
Rio per Mai	4,21	4,18
Rio per Juli	4,10	4,06
Rio per September	4,10	4,06
Rio per Dezember	4,10	4,06
Santos Nr. 4 loko	7,75	7,75

Stetig.

Baumwolle

Neuorleans	26. Februar	25. Februar
Loko Neuorleans	9,88	9,38
März	9,26	9,24
Mai	9,29	9,28
Juli	9,35	9,34
Oktober	9,42	9,32
Dezember	9,42	9,41
Januar 1939	9,42	9,41

Stetig.

Baumwolle

Neuyork	26. Februar	25. Februar
Loko Neuyork	9,22	9,22
März	9,11	9,12
April	9,13	9,14
Mai	9,18	9,16—9,17
Juni	9,20	9,19
Juli	9,24—9,25	9,23
August	9,25	9,26
September	9,29	9,29
Oktober	9,31—9,32	9,31
November	9,30	9,31
Dezember	9,29	9,32
Januar 1939	9,31	9,34
Zufuhr in atlant. Häfen	—	2 000
Zufuhr in Golfhäfen	8 000	17 000
Export nach England	—	11 000
Export nach dem Kont.	5 000	5 000

Stetig.

Der Baumwollmarkt lag zum Wochenschluß fest und war wenig verändert. Das Geschäft bewegte sich in ruhigen Bahnen. Die Grundstimmung war nicht einheitlich. Käufen des Handels in den nahen Sichten standen Abgaben der Platzfirmen sowie für ausländische Rechnung gegenüber.

Metalle

Neuyork	26. Februar	25. Februar
Kupfer loko loko Erzeugerpreis	10,12,50	10,12,50
Kupfer Elektrolyt loko Erzeugerpreis	10,00	10,00
Kupfer Exp. Refinery loko Outside market	9,32,50	9,32,50
Kupfer Ostersteupreise	10,05	10,05
Zinn Straits loko	42,25	42,25
Zinn Straits per 30 Tage	42,25	42,50
Blei loko	4,50	4,50
Blei East Louis loko	4,35	4,35
Zink East Louis loko	4,75	4,75
Silber	44,75	44,75
Platin	36,00	36,00
Aluminium 99 % loko	20,00	20,00
Nickel in Barren	35,00	35,00
Weißblech	3,35	3,35
Roheisen per Bahn	26,25	26,25

Fette und Schweine

Chicago	26. Februar	25. Februar
Schmalz per März	8,87,50	9,00
Dergl. per Mai	9,05	9,37,50
Dergl. per Juli	9,55	9,55
Dergl. per September	9,75	9,75
Bauchspeck per Mai	11,00	11,00
Dergl. per Juli	12,00	12,00
Schmalz loko	8,70	8,70

Stetig.

Neuyork	26. Februar	25. Februar
Schmalz pa. Western loko	9,15	9,15
Talg special	5,50	5,50
Talg extra	5,875	5,875

Chicago	26. Februar	25. Februar
Leichte Schweine niedr. Pr.	8,85	8,85
Dergl. höchster Preis	9,20	9,20
Schw. Schweine niedr. Pr.	8,25	8,25
Dergl. höchster Preis	8,60	8,60
Zufuhr in Chicago	3 000	11 000
Zufuhr im Westen	30 000	43 000

Abgeänderte Kurspreise für unedle Metalle

Mit Wirkung vom 27. Februar 1938 ab werden die Kurspreise nachstehender Metallklassen wie folgt festgesetzt:

	Reichsmark
Aluminium (Klassengruppe I)	
Aluminium, nicht legiert (Kl. I A)	133,00 bis 137,00
Aluminiumlegierungen (Kl. I B)	58,00 bis 61,00
Blei (Klassengruppe III)	
Blei, nicht legiert (Kl. III A)	18,25 bis 20,25
Hartblei, Antimonblei (Kl. III B)	20,75 bis 22,75
Kupfer (Klassengruppe VIII)	
Kupfer, nicht legiert (Kl. VIII A)	56,00 bis 58,50
Kupferlegierungen (Klassengruppe IX)	
Messinglegierungen (Kl. IX A)	41,00 bis 48,50
Rotgußlegierungen (Kl. IX B)	56,00 bis 58,50
Bronzelegierungen (Kl. IX C)	80,50 bis 88,50
Neusilberlegierungen (Kl. IX D)	52,50 bis 55,00
Nickel (Klassengruppe XIII)	
Nickel, nicht legiert (Kl. XIII A)	236,00 bis 246,00
Zink (Klassengruppe XIX)	
Reinzink (Kl. XIX A)	21,75 bis 23,75
Rohzink (Kl. XIX C)	17,75 bis 19,75
Zinn (Klassengruppe XX)	
Zinn, nicht legiert (Kl. XX A)	233,00 bis 243,00
Banka-Zinn in Blöcken	245,00 bis 255,00
Weichzinn (Kl. XX B)	
je 100 kg Sn-Inhalt	238,00 bis 248,00
je 100 kg Reff-Inhalt	18,25 bis 20,25
Lötzinn (Kl. XX D)	
je 100 kg Sn-Inhalt	238,00 bis 248,00
je 100 kg Reff-Inhalt	18,25 bis 20,25

Der Londoner Goldpreis

betrug am 26. Februar 1938 für eine Unze Feingold 140 Schilling 9,5 Pence gleich 86,7757 RM, für ein Gramm Feingold demnach 5,5820 Pence gleich 2,78100 RM.

Amtliche Bekanntmachungen

Bekanntmachung

Betr.: Schlagartige Luftschutzverdunkelungsübung im Bereiche der Kreishauptmannschaften Dresden-Bautzen und Leipzig

Zur Ueberprüfung derjenigen Maßnahmen, die im Interesse der Landesverteidigung für „Verdunkelung" vorzusehen sind, wird in den Dienstbereichen der Kreishauptmannschaften Dresden-Bautzen und Leipzig in der Zeit vom 19. bis 31. März 1938 eine schlagartig einsetzende Verdunkelungsübung durchgeführt.

Zeitpunkt und Dauer der Durchführung werden am Tage der Uebung durch amtliche Bekanntmachung in den Amtsblättern bekanntgegeben.

Während der Uebung ist bei der **„Verdunkelung"** jegliche Beleuchtung in allen **Wohn-, Büro-, Industrie- und sonstigen Gebäuden** (Fabriken, Werkstätten, Warenhäusern, Geschäften, Kinos, Theatern, Gast- und Vergnügungsstätten, Krankenhäusern, Treppenhäusern, Wartehallen und sonstigen Aufenthaltsräumen) so **abzublenden, daß auch auf der Rückseite kein Lichtschein** nach außen dringt. Damit beim Oeffnen der Türen nicht Lichtschein aus dem Innern der Gebäude (z. B. Theater, Kinos, Gaststätten usw.) nach außen fallen kann, ist bei diesen Gebäuden zwischen der Außentür und dem innen beleuchteten Raum ein abgeblendeter Vorraum (Lichtschleuse) zu schaffen.

Die **„Verdunkelung"** geschieht durch **vollkommene** Löschung der **öffentlichen** Beleuchtung. Im Betrieb bleiben **außerhalb** von Gebäuden nur die behördlicherseits bestimmten abgeschirmten **Nachtlampen.**

Betriebe, die im **Freien** arbeiten, müssen ihre Werke **völlig** verdunkeln, sobald die **„Verdunkelung"** einsetzt.

Die **Schaufenster-Beleuchtung** einschließlich aller Lichtreklamen, beleuchteten Firmenschilder u. a. ist, sofern die „Verdunkelung" **vor** Geschäftsschluß eintritt, zu verlöschen.

Bei allen Verkehrsmitteln — Kraftfahrzeugen, Straßenbahnen, Fahrrädern, Fuhrwerken u. a. — sind die zur Beleuchtung der Fahrbahn benötigten Lichtquellen mit Verdunkelungsvorrichtungen zu versehen, die während der Verdunkelung dauernd an den Lichtquellen zu belassen sind.

Alle Verkehrsmittel haben **innerhalb** der Ortschaften **mit völlig abgeblendetem Licht** (auch Rücklicht) zu fahren.

Außerhalb der Ortschaften (auf der freien Landstraße) haben **Kraftfahrzeuge** mit **Parklicht,** alle **übrigen** Landfahrzeuge mit entsprechend eingeschränkter Beleuchtung zu fahren. Diese Bestimmungen gelten auch für alle von auswärts in das Verdunkelungsgebiet einfahrenden Verkehrsmittel aller Art.

Aus Sicherheitsgründen werden erleuchtete Fahrtrichtungsanzeiger zugelassen.

Um Unfällen vorzubeugen, sind nicht in Fahrt befindliche parkende Verkehrsmittel auf öffentlichen Wegen und Plätzen vorn und hinten durch eine **abgeblendete** Lichtquelle kenntlich zu machen. Kraftfahrzeuge haben zu diesem Zweck bei aufgesetzten Verdunkelungsvorrichtungen Stand- und Schlußlicht einzuschalten.

Wasserfahrzeuge haben die **Fahrtlaternen** zu löschen und nur im Notfalle zu zeigen.

Vermeidbarer Fußgängerverkehr ist zu **unterlassen.** Die **Bevölkerung** hat möglichst **in den Häusern** zu bleiben.

Zur **Abblendung** von Scheinwerfern und Lampen sind **Scheiben** aus lichtdichtem Stoff, Blech, Holz, Pappe oder ähnlichem Material zu verwenden, die einen waagerechten 3 bis 8 cm langen und 1,5 cm breiten Ausschnitt haben. Der **Ausschnitt muß seitlich** und nicht unmittelbar **vor** der Lichtquelle angebracht werden.

Von der Einhaltung der vorstehenden Vorschriften für die Verdunkelungsübung sind befreit:

a) die Fahrzeuge der Feuerwehr, Fahrzeuge für Krankentransporte und für öffentliche Hilfeleistung **bei Gefahr im Verzuge,**

b) die Fahrzeuge der Polizei und

c) die Fahrzeuge der **Wehrmacht.**

Die unter b und c genannten **Fahrzeuge** sind berechtigt, während der Gesamtdauer der Uebung mit Stadtlicht zu fahren.

Außerdem führen die Fahrzeuge der Polizei an einem der vorderen Scheinwerfer **blaues** Licht und die Fahrzeuge der Wehrmacht an einem der vorderen Scheinwerfer **grünes** Licht.

Die **Polizeibeamten** und die ihnen zugeteilten **Hilfskräfte** haben Anweisung, die Durchführung der Uebungsmaßnahmen strengstens zu **überwachen** und gegen Verstöße einzuschreiten. Den Anweisungen der Polizei und deren Hilfsorganen ist in jedem Falle Folge zu leisten.

Die von den Hausbesitzern und Wohnungsinhabern zu treffenden Maßnahmen werden außerdem von den örtlichen Stellen des Reichsluftschutzbundes durch **Hauswarte** und **Amtsträger** des Reichsluftschutzbundes, die reibungslose Durchführung der Verdunkelung in den Industriewerken bzw. Betrieben des erweiterten Selbstschutzes durch die **Werksluftschutzleiter bzw. Betriebsluftschutzleiter** überwacht.

Von allen Kreisen der Bevölkerung wird erwartet, daß sie dieser Uebung, die ausschließlich im Interesse des Gesamtwohls der Bevölkerung abgehalten wird, das notwendige Verständnis entgegenbringt und sie durch sachgemäßes Verhalten und gute Verdunkelungsdisziplin wirksam unterstützt.

Unterlassung und Zuwiderhandlung werden im Rahmen der gesetzlichen Bestimmungen bestraft.

Dresden,
Leipzig am 28. Februar 1938.

Der Kreishauptmann zu Dresden-Bautzen. **Der Kreishauptmann zu Leipzig.**

Tagesordnung

für die öffentliche Beratung mit den Ratsherren zu Dresden

Montag, den 28. Februar 1938, abends 7 Uhr, im Großen Sitzungssaale des Rathauses (Eingang Kreuzstraße 8).

1. Haushaltsatzung der Landeshauptstadt Dresden für das Rechnungsjahr 1938 mit Haushaltplan 1938.
2. Haushaltsatzung für die von der Landeshauptstadt Dresden verwalteten rechtsfähigen Stiftungen für das Rechnungsjahr 1938.
3. Bebauungsplan Coschütz, Teilplan für den Collmweg usw.
4. Ausbau der Individualfürsorge in Dresden.
5. Erweiterung der Schweinemästerei in Dittersbach.

Der Zutritt zum öffentlichen Zuhörerraum ist, soweit Platz vorhanden, jedermann gestattet.

Dresden, den 26. Februar 1938.

Der Oberbürgermeister.

Aufgebot

Die Firma **C. Mennicke Nachfolger, GmbH.** in Dresden N 6, Antonstr. 21, Bevollmächtigter: Rechtsanwalt Dr. Hager in Dresden A 1, Waisenhausstraße 15, 2., hat das Aufgebot der nachbezeichneten Wechsel beantragt:

1. 3150,20 RM Wechselsumme, ausgestellt am 20. Juli 1929, fällig am 20. Oktober 1929, zahlbar in Dresden,
2. 2121,40 RM Wechselsumme, ausgestellt am 15. August 1929, fällig am 15. Nov. 1929, zahlbar in Dresden,
3. 3170,90 RM Wechselsumme, ausgestellt am 20. August 1929, fällig am 20. Nov. 1929, zahlbar in Dresden,

bei sämtlichen: Akzeptantin die Firma Apparate- und Maschinenvertrieb Otto Schneider in Dresden, Ausstellerin die Firma C. Mennicke Nachf. in Dresden, auf eigene Order.

Der Inhaber der Urkunden wird aufgefordert, spätestens in dem auf den **17. September 1938, vormittags 11 Uhr,** vor dem unterzeichneten Gerichte, Lothringer Straße 1, 1., Zimmer 96a, anberaumten Aufgebotstermine seine Rechte anzumelden und die Urkunden vorzulegen, widrigenfalls die Kraftloserklärung der Urkunden erfolgen wird. 50 F 61/37

Dresden, den 15. Februar 1938.

Amtsgericht, Abt. Id.

Das am 28. September 1933 für den Bauer **Anton Oswald Berthold** in **Obernaundorf Nr. 29** über Rabenau i. Sa. eröffnete Entschuldungsverfahren ist nach Bestätigung des Vergleichsvorschlags durch Beschluß vom 25. Februar 1938 **aufgehoben** worden. LwS 120 K.

Das Entschuldungsamt beim Amtsgericht Dresden.

Nachlaßversteigerung!

Mittwoch, den 2. März, vormittags von 8,30 Uhr ab, werden in der Nachlaßverwertungsstelle, Scheunenhofstraße 4, Erdg., Ecke Dammweg, aus verschiedenen Nachlässen stammende Sachen als:

versch. Mobiliar, sowie Polster- und viele andere Kleinmöbel, außerdem: **2 Schreibkommoden, 1 Klavier, 1 gr. antikes Sofa,** Nähmaschinen, gr. u. kl. **Oelgemälde, z. T. m. Rahmen,** Kissen, Decken, Vorhänge, Kleidung, Wäsche, 1 Herrenpelz, Bücher, Schriften, Gläser, Geschirr und vieler anderer Hausrat, öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigert. Sämtliche Sachen sind gebraucht, z. T. noch gut erhalten. Besichtigung am Versteigerungstage von 7,30 Uhr ab.

Stadtwohlfahrtsamt.

LSC und DSC im Endspiel

Die Vorrunde um Sachsens Hockey-Gaumeisterschaft

In der Vorrunde um die sächsische Hockey-Gaumeisterschaft standen sich am Sonntag in Dresden die Mannschaften des Dresdner Sport-Clubs und der Chemnitzer Hockey-Clubs gegenüber. Durch einen 8:0(2:0)-Sieg sicherten sich die Dresdner die Teilnahmeberechtigung am Endspiel, das am kommenden Sonntag in Leipzig ausgetragen wird und den Leipziger Sport-Club gegen den Dresdner Sport-Club im Kampf sieht.

Der Chemnitzer HC versuchte in dem Dresdner Spiel vergeblich, sich der Ueberlegenheit des DSC zu erwehren. Die Dresdner boten eine geschlossene Mannschaftsleistung und lagen fast immer im Angriff. Bei den Chemnitzern war neben der Hintermannschaft Mittelläufer Waltzer I die stärkste Stütze. Sehr unentschlossen und schwach spielte der Chemnitzer Angriff. Bis zur Pause erzielten die Dresdner durch Adler und Schröder eine 2:0-Führung und erhöhten in der zweiten Spielhälfte durch Schöne auf 8:0. Das Spiel fand bei tiefem Schlamm statt. Bei normalen Bodenverhältnissen hätten die DSCer ein weit höheres Siegerergebnis herausgeholt.

Erhard Weiß-Dresden — Hilde Daumerlang Reichssieger

Im Goseriede-Bad in Hannover wurden die Reichssieger im Kunstspringen vom 1-Meter-Brett in Gerda Daumerlang (Nixe Charlottenburg) und Erhard Weiß (Neptun Dresden) ermittelt. Weiß siegte überlegen mit 151,31 Punkten vor Aderholt (Osnabrück) mit 133,93, während die Charlottenburger Nixe mit 40,01 Punkten knapp vor Susanne Heinze (Schöneberg) mit 48,17 die Spitze eroberte. Zum ersten Male gab es auch als Wettbewerb ein Paarspringen, bei dem Weiß (Dresden)—Walther (Frankfurt a. Oder) einen überlegenen Sieg einheimsten.

Kreismeisterschaften der Fechter

Am Sonnabend und Sonntag wurden in der Turnhalle auf der Krausharstraße die Kreismeisterschaftskämpfe der Dresdner Fechter und Fechterinnen durchgeführt. Die Beteiligung war erfreulich stark. Man mußte schon etwas leisten, um überhaupt in die Endrunde zu kommen. Fechterinnen starteten 8, Degenfechter 9, Säbelfechter 18 und Floretfechter 15. Beim Degenfechten bildete Lehnigk (DFD JR 52) Klasse für sich. Noch größere Ueberlegenheit stellte beim Floretfechten der Männer Hartwig (DFD) unter Beweis. Harte Kämpfe um die Kreismeistertitel gab es dagegen bei den Fechterinnen und beim Säbelfechten. In beiden Fällen waren Stichkämpfe um den ersten bzw. zweiten Platz nötig. Die Fechterinnen und die Degenfechter (je 7) beteiligen sich nunmehr am 20. März in Bautzen an den Gaumeisterschaftskämpfen.

Die Ergebnisse: Floretfechten der Frauen: 1. Klenka (DFC) 6 Siege, 21 erhaltene Treffer und Stichkampf mit der Zweiten, 2. Steege (DFC) 6/20, 3. Helene Wünschmann (TV Frisch auf Kleinröhrsdorf) 5/23, 4. Dora Hünschmann (TV Frisch auf Kleinröhrsdorf) 4/19, 5. Hoffmann (DFC) 4/21, 6. Busch (DFD) 2/20, 7. Inge Fidler (DFC) 1/32, 8. Brendel (DFD) 0/35; **Degenfechten der Männer:** 1. Lehnigk (DFD/JR 52) 7 Siege, 8 erhaltene Treffer, 2. Baumann (ATV Dresden) 5/18, 3. Hessel (DFD) 4/17, 4. Theurich (Turngemeinde Dresden/JR 10) 4/17, 5. Strahberger (DFC) 4/18, 6. Drehsler (DFD) 3/17, 7. Dr. Göhler (DFC) 3/18, 8. Günther (Turngemeinde Dresden) 3/18, 9. Schröbler (DFD) 3/19; **Floretfechten der Männer:** 1. Hartwig (DFD) 7 Siege, 7 erhaltene Treffer, 2. Hessel (DFD) 5/23, 3. Schmidt (TV Guts Muths) 4/21, 4. Lehnigk (DFD/JR 52) 4/24, 5. Theurich (Turngemeinde Dresden/JR 10) 4/25, 6. Wehlener (DFD) 2/31, 7. Schattel (TV Guts Muths) 2/31, 8. Erner (DFD) 0/35; **Säbelfechten der Männer:** 1. Strahberger (DFC) nach Stichkampf mit dem Zweiten 6 Siege, 22 erhaltene Treffer, 2. Hartwig (DFD) 6/20, 3. Schmidt (TV Guts Muths) 4/24, 4. Kuchel (Sportg. 11 Dresden) 4/25, 5. Schwerdtfeger (DFC) 4/30, 6. Wehlener (DFD) 3/29, 7. Drehsler (DFD) 1/31, 8. Rhode (Sportg. 11 Dresden) 0/35.

Südwest war besser

Gau Sachsen ausgeschieden — Gau Nordmark und Südwest im Endspiel

Am Sonntag wurde die Vorschlußrunde um den Reichsbundpokal ausgetragen. In Dresden standen sich der Gau Sachsen, der auch diesmal wieder Pokalfavorit war, und der Gau Südwest mit ihren spielstärksten Mannschaften gegenüber. Die Sachsenmannschaft konnte diesmal nicht überzeugen und schied, da sie mit 8:2 (1:2) geschlagen wurde, aus dem Pokalwettbewerb aus. Das gleiche Schicksal erlitt der Gau Baden, der sich dem Gau Nordmark mit 0:3 beugen mußte.

Wie die Sachsen verloren

Im Ostragehege in Dresden hatten sich weit über 12 000 Zuschauer in Erwartung eines Großkampfes und eines Sieges der Elf des Gaues Sachsen eingefunden. Die Sachsen erfüllten leider nicht ganz die Erwartungen und unterlagen der Elf des Gaues Südwest mit 2:3. Damit haben die Süddeutschen unserer Mannschaft den Weg in die Endrunde, in der sie so oft gestanden hat, versperrt, und sie muß nun für das nächste Jahr hoffen, weiter als diesmal zu kommen.

Mit der angekündigten Mannschaft trat Sachsen an, ebenso die Südwestdeutsche Staffel, in der nur Groß (Eintracht Frankfurt) durch Hohmann (Offenbacher Kickers) ersetzt war.

Hohe Spielkultur der Südwestelf

Die Südwestelf war außerordentlich spielstark und hatte hervorragende Spieler in ihren Reihen. Technisch überragten die Süddeutschen die Sachsen um vieles, aber noch mehr im Zusammenspiel. Hier zeigte die Südwestmannschaft mitunter bestechende Kombinationszüge. Schulmäßige Paßfiguren legten sie hin und ließen die Sachsen sich „totlaufen". Auch ihre Ballbehandlung, das genaue Zuspiel und das Spiel auf den freien Raum begeisterte jeden Kenner einer hohen Spielkultur. So sah man auf der gegnerischen Seite wirklich einen Klassefußball, von dem man restlos begeistert war. Nicht mit einer gleichen Leistung und Können warteten nun die Auserwählten unseres Sachsengaues auf. Wenn sich auch bestimmt jeder Auswahlspieler mit allen Kräften bemühte, sein Bestes herzugeben, so klappte es doch nicht so, wie wir es erwartet hatten. Es gab so viel Unsicherheiten, so viel überhastetes und zum Teil zerfahrenes Spiel, daß man der Mannschaft wohl für ihren kämpferischen Einsatz ein Lob spenden muß, nicht aber für eine wirklich gute und geschlossen abgerundete Leistung, die vor allen Dingen für einen Sieg notwendig war.

Schon bei den beiden Verteidigern, Reuther (BC Hartha) und Brembach (Tura Leipzig), sah man nicht allenthalben reinen und befreienden Schlag. Trotzdem waren sie noch mit unsere Besten. Der Schlußmann der Sachsenstaffel, Croy (Tura Leipzig), hielt was zu halten war und hat keine Schuld an der Niederlage. In der Läuferreihe hatte Rose (Spielvereinigung Leipzig), sonst ein überragender Spieler, einen ganz schwarzen Tag und fiel stark ab. Der Mittelläufer, Schubert (SC Planitz), spielte bei dem zügigen Kombinationsspiel der Gegner richtigerweise defensiv und mit bestem Erfolg. Köckeritz lief mitunter allzuviel im „Gelände" herum, machte manche nette Sache, die ihm Sonderbeifall einbrachte, aber im Endeffekt versagte er und verdarb oft das, was er erst gutgemacht hatte. Trotzdem wußte er zu gefallen.

Der Sturm der Sachsen war nicht wiederzuerkennen

Im Sturm klappte es anfangs sehr gut, denn es wurde nett zusammengespielt, aber schon vor der Pause kam der Angriff überhaupt nicht mehr richtig auf die Beine, und die Zuschauer meuterten über das zum Teil lasche Spiel unserer Sachsenstürmer, die beispielsweise nicht einen Abstoß vom eigenen Tor aufnehmen konnten und auch sonst gegen die schnelleren Südwestleute immer im Nachteil waren. So war es erklärlich, daß die Sachsen merklich ins Hintertreffen gerieten, während ihre Gegner sich siegreich durchsetzten. Breidenbach (VfB Leipzig) war noch mit der beste Mann der Fünferreihe, leider wurde er in der zweiten Spielzeit sehr wenig beschäftigt. Helmchen (PSV Chemnitz) war erst sehr aggressiv, wurde natürlich scharf bewacht. Bei Sologängen scheiterte er an der starken gegnerischen Hintermannschaft. Hänel (BC Hartha) erfüllte seine Aufgabe als Sturmführer nicht und war eine große Enttäuschung. Ungenau war sein Abspiel und zu einem guten Innenspiel kam es auch nicht. Dazu „hing" schon der Halblinke Munkelt (PSV Chemnitz), der auch nicht die Erwartung erfüllte, zu weit hinten und fehlte vorn. Mit Kund (DSC) kam der Chemnitzer auch nicht richtig ins Spiel, und bediente Kund, der sich auch „liebevollster Bewachung" erfreute, ungenügend. Dadurch sah man Kunds sonstige rassanten Läufe nicht. Aber auch sonst erschien uns Kund nicht allenthalben bei bester Spiellaune. So war nicht nur die Leistung einzelner Spieler unbefriedigend, sondern auch die Gesamtleistung. Die Sachsen mußten so die knappe Niederlage hinnehmen, die ihnen der bessere Gegner beibrachte. Sie ist nach dem Gesehenen noch recht ehrenvoll ausgefallen.

Wollen wir noch das Pech der Sachsen mit erwähnen. Helmchen war bei einem Angriff verletzt worden und schied für einige Minuten aus. Und gerade in dieser Zeit erzielte Südwest die 3:2-Führung. Vielleicht wäre mit voller Mannschaft der Torerfolg des Gegners nicht zustande gekommen. Aber wirklich nur vielleicht.

In Büttner (Beuthen) lernten wir einen ganz ausgezeichneten Schiedsrichter kennen, der eine wirklich gute Leistung bot.

Spielverlauf

Gleich nach dem Anstoß greifen die Sachsen energisch an, und schon in der 4. Minute blüht ihnen der erste Torerfolg. Breidenbach, der hereingelaufen war, triumphiert als Torschütze. Das sieht gut aus, aber das Spiel wird dadurch nicht wesentlich rassiger. Die Südwestelf spielt geruhsam und sicher. Aber die Sachsen zeigen Tatendrang und sind eigentlich recht gut in Fahrt. Breidenbach hat mit einer schönen Aktion Pech und der gegnerische Tormann Remmert allerhand Glück. Dann läßt das anfangs gezeigte exakte Spiel der Sachsen merklich nach und wird ungenau. Dadurch gewinnt Südwest an Boden, und als etwa in der 20. Minute Staab nicht angegriffen wird, kann er einen Kernschuß anwenden, der auch den Weg in das Netz der Sachsen findet. Bald darauf gibt es ein tolles Getümmel im Südweststrafraum, aber der Ketch geht vorüber. Obgleich durch schlechtes Spiel die Sachsen nicht mehr so oft durchkommen, so vermag sich in der 28. Minute Kund nach einem Lauf doch durchzusetzen und Helmchen den Ball gut zum Schuß vorzulegen, der denn auch im Südwesttor landet. Dadurch hat

Sachsen wieder mit 1:1 die Führung übernommen.

Dieser Erfolg muntert beide Mannschaften auf, und man erlebt manchen packenden Spielmoment in den Strafräumen. Im Feldspiel dominieren aber die ruhig und überlegt spielenden Süddeutschen. Dicke Luft herrscht in der 35. Minute im Sachsenstrafraum, auch hier tobt lange der Kampf, bis endlich die gefährliche Situation geklärt war. Kurz vor der Pause hat Staab noch eine glänzende Torgelegenheit, aber er stand bei Empfang des Balles abseits.

Halbzeit 2:1 für Sachsen

Man hoffte nun, daß unsere Elf den Vorsprung erweitern würde. Zunächst sind die Sachsen vorn und geben einen Eckball herein, und dann bekommt Südwest die 8. Ecke zugesprochen. Der Ball senkt sich direkt vor die Torlatte nieder. Man sieht fünf Sachsen und den Tormann Croy, und plötzlich ist Staab mitten unter ihnen und drückt den Ball ins Netz. Das war eine Ueberraschung, die bei etwas mehr Aufmerksamkeit hätte vermieden werden können. Dann verletzt sich Helmchen, und nur zehn Sachsen stehen im Kampfe. Und gerade in dieser Zeit schießt Schmidt (Frankfurt) den Führungstreffer.

3:2 führt Südwest

Hatte man nun einen energischen Einsatz der Sachsen erwartet, so sah man sich enttäuscht. Die Gäste aus dem Südwesten diktieren das Spiel und unsere Mannschaft hing in der Luft. Croy erhält sehr viel Beschäftigung und zeichnet sich dabei mehrfach aus. In den letzten 15 Minuten drehte aber noch einmal unsere Sachsenmannschaft, von den Zuschauern angefeuert, auf, arbeitet einige recht gute Torgelegenheiten heraus, ohne sie indes auswerten zu können. Kund und Helmchen hatten die Gelegenheit noch, das Ausgleichstor zu erzwingen, aber sie waren glücklos und dazu die gegnerische Abwehr zu stark. So blieb es bei dem knappen Südwestsiege, der das Schicksal der Sachsenelf besiegelte. Eckenzahl 4:4. A. N.

Verdienter Sieg der Nordmark

Zahlreiche Regenfälle hatten den Platz der ruhmreichen Hamburger Victoria, auf dem sich am Sonntag vor 18 000 Zuschauern die Mannschaften der Gaue Nordmark und Baden zum Kampf um die Teilnahme am Pokal-Endspiel gegenüberstanden, aufgeweicht. Dennoch verlief das Spiel durchaus einwandfrei und zeitigte mit dem Sieg der Nordmark, die mit 3:0 (1:0) gewann, auch den Erfolg der besseren Mannschaft. Ausschlaggebend war in erster Linie die Schnelligkeit der siegreichen Elf, deren Stürmer auch das bessere Schußvermögen zeigten. Vor allem aber ließ die Mannschaft jenen Zusammenhang erkennen, den man auf der gegnerischen Seite vermissen mußte. Besonders gut spielten auf seiten der siegreichen Elf die beiden Verteidiger Lüdecke und Müller, die gesamte Läuferreihe mit Rohde, Reinhardt und Seeler und im Angriff Noack als gut aufbauender Stürmer. Ueberhaupt befand sich der Angriff in bester Form, nur Hoffmann, der mit seinen Schüssen viel Pech hatte, fiel diesmal etwas ab. Bester Mann der badischen Elf war der ausgezeichnete Torhüter Trauh, neben dem sich noch Heermann in der Läuferreihe außerordentlich hervortat. Der Verteidiger Conrad litt unter einer Verletzung. Der Sturm spielte ohne rechten Druck, am eifrigsten war der Halbrechte Fischer. Von Sifling hatten die Hamburger mehr erwartet.

Nach ausgeglichenem Spiel, in dem die Nordmarkelf aber immer den größeren Schwung zeigte, fiel in der 39. Minute das erste Tor. Nachdem Trauh gegen Noack abgewehrt hatte, kam das Leder zu Carstens, der sicher einschob. Auch nach der Pause häuften sich die gefährlichen Situationen vor dem badischen Tor. Nach langem Gewühl kämpfte Hoffmann in der 8. Minute auf Vorlage von Ahlers zum 2:0 ein. Schließlich riß sich Baden noch einmal zusammen, stieß aber auf eine unüberwindliche gegnerische Abwehr. Zum Schluß hatte dann aber die Nordmark wieder klarer das Kommando, und zwei Minuten vor dem Abpfiff fiel durch schönen Schuß von Noack das dritte Tor. In der zweiten Hälfte ließ der Schiedsrichter Goll (Hannover) sehr viel Nachsicht walten, was dazu führte, daß beide Mannschaften bisweilen eine überwältig harte Gangart anschlugen.

IR 31 Plauen vor den Dresdner Jägern

Selbstverständlich Poppa

Bei herrlichem, sonnigem Winterwetter führte der Gau V (Sachsen) im DMV am Sonntag im Osterzgebirge seinen traditionellen Viermal-10-Kilometer-Staffel- und 40-Kilometer-Dauerlauf durch. Start, sämtliche Wechsel und das Ziel befanden sich am Berghof Raupennest, wo schon in den zeitigen Morgenstunden ein reges sportliches Leben und Treiben herrschte. Die Beschickung der Veranstaltung war überraschend gut; insgesamt starteten 36 Staffeln und 38 Dauerläufer.

Der Massenstart zum Viermal-10-Kilometer-Staffellauf

erfolgte um 9 Uhr. Bald hatte sich das 36köpfige Feld auseinandergezogen und entschwand den Blicken der Nachschauenden im Hochwald, wo es immer noch guten Pulverschnee in Hülle und Fülle gab. Man hatte diesmal vier gesonderte Schleifen von je 10 Kilometer Länge gelegt, deren erste nach Schellerhau, die zweite nach der Wettinhöhe, die dritte nach Zinnwald und die vierte ins Kahleberggebiet verlief. Leider lagen die Strecken so, daß die Läufer beim Ein- und Ablauf die gleiche Spur benutzen mußten, was natürlich nicht sehr vorteilhaft war. Auch haperte es hier und dort an der sorgfältigen Markierung, und so hatten manche Läufer argen Zeitverlust, ehe sie sich wieder auf der Strecke zurechtfanden, zumal unbefugte Hände sich an der Markierung vergriffen hatten.

Die Bestzeit von nur 45:10 Minuten auf der ersten Schleife erzielte Oberjäger Poppa von der 1. Mannschaft des I. (Jäger-) Batl. JR 10 Dresden, der zugleich als Dauerläufer startete, also nach dem Wechsel weiterlief. In der zweiten Schleife schoß der Geisinger Rudi Rühle den Vogel ab, der für die etwas schwerere Strecke 40:42 Minuten benötigte. Im Vordertreffen lagen nach 20 Kilometer der VfL Geising, die Dresdner Jäger, die Plauener Soldaten, der SV Altenberg 1. und die Skizunft Dresden 1. Noch war der Kampf nicht entschieden. Wie wir schon ankündigten, gestaltete sich das Rennen immer mehr und mehr zu einem erbitterten Zweikampf zwischen den Plauener Soldaten und den Dresdner Jägern. Auf der dritten Schleife zeigte der Altenberger Nachwuchs, was er gelernt hat. Helmut Franz, ein Jungmann, lief hier mit 44:30 Minuten die beste Zeit heraus. Nach dem dritten Wechsel ging es in die vierte Schleife, auf der dann auch die Entscheidung fiel. Unteroffizier Seifferth, der Sachsenmeister 1938, holte mit langen Gleitschritten den Sieg heraus und verwies den Oberjäger Himml, der auf dieser Strecke mit 40:18 Minuten die beste Zeit lief, um genau 1:02 Minuten auf den zweiten Platz. Nur 14 Sekunden langsamer war die 2. Mannschaft der Dresdner Jäger, die vor dem ganz ausgezeichnet laufenden SV Altenberg 1. den dritten Platz belegte.

Im Durchschnitt wurden von den ersten fünfzehn Mannschaften sehr gute Zeiten erzielt, besonders die vom 1. Batl. JR 31 Plauen gelaufene Tagesbestzeit von 3:14:14 Stunden ist ganz hervorragend.

Poppa Sieger im Dauerlauf

Um 9.15 Uhr wurden dann auch die Dauerläufer in Minutenabständen auf die lange Reise geschickt, diesmal durch die heiß brennende Sonne besonders erschwert. Das geht schon daraus hervor, daß von den 38 gestarteten Läufern nicht weniger als 17 aufgaben. Eine Klasse für sich war der Deutsche Wehrmachtsmeister im Dauerlauf, Oberjäger Poppa (I./JR 10), der die lange Strecke in ganz beachtenswerter Frische zurücklegte und nur einmal nach dem 30. Kilometer eine Erfrischung zu sich nahm. Seine Zeit von 3:28:31 Stunden war die beste des Tages und läßt ganz eindeutig erkennen, daß sich Poppa zur Zeit in Hochform befindet. Die nächstbeste Zeit lief der Altersklassenmann Karl Richter (SV Altenberg) mit 3:32:54 heraus.

Die Ergebnisse:

Viermal-10-Kilometer-Staffellauf (36 Staffeln am Start, 34 am Ziel): 1. I. Batl. JR 31 Plauen (Uffz. Müller, Pilz und Seifferth, Schütze Böttger) 3:14:14 (Bestzeit des Tages); 2. I. (Jäger-) Batl. JR 10 Dresden 1. (Oberjäger Poppa, Jäger Lebelt, Enterlein und Gempler) 3:15:16; 3. I. (Jäger-) Batl. JR 10 2. (Feldwebel Strobel, Jäger Clausnitzer, Oberjäger Beck und Himml) 3:15:50; 4. SV Altenberg 1. (Städter, Griesbach, Franz, Clausnitzer) 3:17:29; 5. Skizunft Dresden 1. (Birkigt, Buchwald, Herbert, Werner Heb) 3:18:18; 6. VfL Geising (Uhlig, Rühle, Becker, Tippmann) 3:20:17; 7. Kreis Oberlausitz 3:22:27; 8. Skizunft Heidenau 1. 3:22:48; 9. SV. Altenberg 2. 3:28:56; 10. Alpiner Skiklub Dresden 1. 3:35:24. — **40-Kilometer-Dauerlauf: Klasse I:** 1. Oberjäger Poppa (I./Jäger-) Batl. JR 10) 3:28:31 (Bestzeit des Tages); 2. Uffz. Leupold (I. Batl. JR 31 Plauen) 3:40:08; 3. Dr. Friedel (Berlin) 3:48:13; 4. Fritz Fliegel (Berlin) 3:55:37; 5. Martin Neumann (Großschönau) 4:02:30. **Klasse II:** 1. Max Braun (Skizunft Heidenau) 3:45:47; 2. Hans Reichel (Skizunft Dresden) 3:45:59; 3. Werner Meise (SV 102 Zittau) 3:50:01; 4. Erich Teichert (Sektion OeLK Dresden) 3:50:04; 5. Hans Uhlmann (SC 04 Freital) 3:57:10; 6. Erwin Reichel (Skizunft Dresden) 4:02:37; 7. Heinz Grünert (Skizunft Dresden) 4:35:37; 8. Walter Gaffert (Meißner Hochland des DOeAV) 4:37:01; 9. Herbert Schneider (SV Altenberg) 4:44:39; 10. Schlesinger (Reichsbahn Dresden) 4:52:14. **Altersklasse I:** 1. Karl Richter (SV Altenberg) 3:32:54; 2. Erich Häufner (Skizunft Dresden) 3:47:24; 3. Paul Hecker (Post-SV Dresden) 3:58:08; 4. Max Beyer (Skiklub Goldne Höhe) 4:20:44; 5. Kurt Ziesche (Skiklub Goldne Höhe) 4:28:14. **Altersklasse II:** 1. Richard Schütze (VfL Geising) 4:19:11 im Alleingang.

Betriebssportgemeinschaften decken ihren Bedarf an Ia Sportausrüstungen in Metzlers Sporthaus, Curt Metzler, Dresden-A. 19, Schandauer Str. 15 Fernsprecher 25264 — Verlangen Sie illustrierte Preisliste

Photo Hoffer

Tormann Croy war viel beschäftigt

Nur mit solch unerhörtem Einsatz konnte der Tormann der Sachsenelf Croy, die Gefahr vor dem anstürmenden Südweststürmer Röll beseitigen. Rechts der Verteidiger Brembach-Sachsen.

DRL, Kreis Dresden, wirbt für Breslau

Auf besondere Weise warb der Führer des Kreises Dresden, Pg. Illmert, in den letzten beiden Wochen für zahlreichen Besuch des ersten großen Deutschen Turn- und Sportfestes 1938 in Breslau. In zwölf Orten wurden kameradschaftsweise die Vereinsführer mit ihren gesamten Mitarbeiterstäben zu Tagungen einberufen und erhielten dort Aufklärung über alle Einzelheiten. Die Worte des Kreisführers galten der Einhaltung der gemeinsamen Marschrichtung in bezug auf Beteiligung, Kampfgeist und Auftreten.

Im Rahmen der Tagung wurden von den zuständigen Bearbeitern insbesondere Fragen der Jugend und des Dienstes, der Presse und Propaganda, des Turnens und Fußballs sowie der Leichtathletik behandelt. Die Tagungsteilnehmer erhielten so brauchbares Rüstzeug für die bevorstehende Jahresarbeit, die im Kreis Dresden als dem größten im ganzen Reiche besonders stark vorwärts getrieben werden soll. Unter diesem Gesichtspunkt steht auch die Tagung der Kameradschaft Dresden heute, Montag, 20,15 Uhr, im Kristallpalast, Schäferstraße 45. Nach den bereits vorliegenden Anmeldungen werden aus 500 Vereinen gegen 1500 Kameraden und Kameradinnen an dieser Tagung teilnehmen.

Sportfreunde 01 und Riesa Kopf an Kopf

Immer noch kein Bezirksmeister

Die Entscheidung um den Meistertitel in der Dresden-Bautzner Bezirksklasse will und will in diesem Jahre nicht fallen. Beim 21. Durchgang in den Verbandsspielen waren die beiden an der Spitze galoppierenden Mannschaften der Sportfreunde 01 und des Riesaer Sportvereins wirklich mit schweren Gegnern gepaart. Doch wider Erwarten sicher trugen beide Vereine klare Siege davon, so daß erst am letzten Spieltag die Entscheidung fallen kann, wer nun eigentlich Meister wird. Die sechs Ergebnisse des 27. Februar heißen:

Sportfreunde 01 gegen VfB 03 8:0 (2:0),
Riesaer Sportverein gegen Südwest 6:1 (3:1),
Sportfreunde Freiberg gegen Heidenauer SC 4:1 (3:0),
Radebeuler Ballspielklub gegen Sachsen 1900 1:0 (0:0),
Dresdensia gegen Pirnaer TuSV 4:2 (2:1),
TSV Gröditz gegen Spielvereinigung 5:4.

Punktordnung in der Bezirksklasse

Stand vom 27. Februar 1938

Verein	Spiele	gew.	unentsch.	verl.	Tore	Punkte
Sportfreunde 01	21	17	4	—	85:16	38:4
Riesaer SV	21	14	4	1	84:21	32:6
Südwest	21	12	1	8	44:40	25:17
Sportfreunde Freiberg	20	9	4	7	48:37	22:18
Heidenauer SC	21	8	5	8	39:40	21:21
Dresdensia	21	9	3	9	34:33	21:21
Radebeuler BC	21	8	3	10	41:51	19:23
SV Gröditz	19	7	1	11	5:52	15:23
VfB 03	20	6	4	10	26:41	16:24
Sachsen 1900	20	3	7	10	23:50	13:27
Spielvereinigung	21	4	6	11	43:54	14:28
Pirnaer TuSV.	20	1	4	15	26:87	6:34

Schlechte Leistungen nach der Pause

8:0 schlugen die Sportfreunde 01 den VfB 03 und dürften sich über die Zugkraft dieses Vormittagsspieles keineswegs beklagen, denn über 3500 Zuschauer wollten sehen, ob die Neustädter doch etwa Punkte hergäben. Nun, 8:0! Das klingt nach einem glatten Sieg, den die Leutewitzer den Platzbesitzern indessen keineswegs leicht machten. Sie deckten den schnellen Sportfreunde-Sturm ganz vorzüglich ab und zeigten ein Stärkspiel, das sich sehen lassen konnte. Im Angriff freilich kamen sie recht wenig zum Auftreffen. Außer Hoppe zeigte jeder Stürmer ausgesprochen schwache Leistungen. Ganz naturgemäß lag der Schwerpunkt des Spielgeschehens zunächst im Strafraum der Bewegungsspieler, denn die Sportfreunde hatten Wind und Sonne zum Bundesgenossen. Doch gut eine Viertelstunde verging, ehe Teske nach Rechtsflanke mit einem schönen Kopfstoß die Neustädter in Führung bringen konnte. Beinahe wäre ihm auf gleiche Art ein zweiter Treffer geglückt. Doch Kaltofen hielt diesmal unüberwindlich. Erst in der 38. Minute kam Lehmann nach Zuspiel von Henne gut zum Schuß und stellte das Pausenergebnis von 2:0 her. Nach Wiederbeginn sah man nicht den erwarteten gefährlichen Gegenspurt der Leutewitzer. Die Bewegungsspieler spielten abermals auf Abwehr, ließen sich einen Eckball nach dem andern aufbrennen und die Sportfreunde sehr oft . . . knapp neben das Tor schießen, denn der ganze Neustädter Innensturm war nicht nur von seltenem Schußpech verfolgt, sondern ließ auch die Leistungen aus der ersten Zeit gänzlich vermissen. Als in der 74. Minute Teske nach Zuspiel von Henne auf 3:0 gestellt hatte, brachte auch dieser Treffer keinen nennenswerten Aufschwung in das Spiel. Zwar konnten die Bewegungsspieler zum Schluß den Eckballstand von 8:2 auf 9:6 verbessern, doch einen Treffer hätten sich nach ihren Angriffsleistungen kaum verdient. Bei den Sportfreunden sah man diesmal einige Schwächen in der Läuferreihe. VfB spielte sehr eifrig, aber über weite Strecken zusammenhanglos.

Vier Spieler herausgestellt!

Daß zum Schluße noch neun Mann gegen neun Mann stehen, ist in dieser Verbandsspielserie noch nicht vorgekommen. Das Treffen Riesaer Sportverein gegen Südwest, 6:1, brachte vor etwa 800 Zuschauern diesen wenig erbaulichen Rekord. Grundloser Boden und vom Unparteiischen wenig gezügelte Härten trugen in gleichem Maße zu den Herausstellungen bei. Das Treffen begann recht schnell und überraschend. Kurz nach Beginn konnte Siegert bereits die Gitterseer in Führung bringen, und niemand glaubte, daß damit schon das Ehrentor für Südwest gefallen wäre. Die Gäste rissen dann sofort das Spielgeschehen an sich und waren trotz leichter Ueberlegenheit der Platzbesitzer weitaus gefährlicher mit ihren Angriffen. Ein Prachtschuß von Weizenbauer ergab das 1:1, der gleiche Spieler stellte wenig später auf 2:1. Das Halbzeitergebnis hieß nach einem Treffer, den Arlt kurz vor der Pause erzielte 3:1. Nach Wiederbeginn wurde das Spiel immer härter, aber die Riesaer erkämpften sich zugleich von Minute zu Minute größere Ueberlegenheit. Als ein Eigentor des Gitterseer Verteidigers Mann in der 49. Minute den Vorsprung der Riesaer auf 4:1 erweitert hatte, kam es zu einer Keilerei zwischen Siegert und Mirring, die der Riesaer Spieler mit Platzverweis büßte. Kurz darauf wurde von Südwest Moche II aus ähnlichem Anlaß vom Feld geschickt. Schließlich büßte Südwest Rauschs durch Verletzung ein und, noch ehe die Riesaer zum fünften Male erfolgreich gewesen waren, mußten Schneider (RSV) und Lehnig (Südwest) in die Kabinen verschwinden. Noch einmal waren Arlt und Weizenbauer für die Gäste erfolgreich.

Heidenau mit starkem Ersatz

Den 4:1-Sieg der Freiberger Sportfreunde über den Heidenauer Sportklub, noch dazu auf Heidenauer Boden, hätte niemand erwartet. Doch die Heidenauer konnten nicht die stärkste Mannschaft stellen und mußten ohne ihren Stammtorhüter Dehmel, ohne den Läufer Jeskorski und ohne den rechten Verteidiger Pech antreten. Diese drei Spieler waren nicht vollwertig ersetzt, zudem zeigte der Ersatzhüter Hähnel Lampenfieber, so daß die Freiberger eigentlich vor der Pause keine allzu schwere Aufgabe zu lösen hatten. Allerdings spielten die Sportfreunde in guter Form und kamen bis zur Pause durch zwei Treffer von Müller II und ein Tor ihres Mittelstürmers zu einem sicheren Pausenvorsprung von 3:0. Nach Wiederbeginn wollten die Freiberger auf Halten spielen, die Heidenauer aber versuchten das Blatt zu wenden. Sie eroberten sich auch eine leichte Ueberlegenheit, mußten jedoch nach einem gegnerischen Durchbruch noch einen Treffer des Freiberger Halbrechten Richter hinnehmen, ehe sie durch den linken Läufer Seibt in der 75. Minute das Ehrentor schossen. Nach den Leistungen der Sportfreunde ist der sichere Sieg der Freiberger nicht unverdient.

Die Pirnaer kamen zum Ausgleich.

4:2 wurde der Pirnaer TuSV von Dresdensia geschlagen. Doch die Mannschaft des Tabellenletzten verdiente sich alle Anerkennung. Sie kämpfte so zähe, als ob sie nie für den Abstieg in Frage käme und es gelang ihr dabei sogar, einmal mit den Dresdnern 2:2 zu stehen, ehe endgültig die Punkte an Dresdensia fielen. Zunächst sah es nach einem klaren Siege der Schwarzgelben aus. Polster brachte die Dresdner in Führung und Körner stellte auf 2:1. Allerdings verkürzte ein von der Dresdner Abwehr verschuldeter 11-Meterball, den Gottschalch sicher verwandelte, zum Pausenergebnis von 2:1. Dann aber, kurz nach der Pause, gelang dem Pirnaer Rechtsaußen Lüttich ganz unerwartet das 2:2 und der Ausgleichstreffer. Jetzt mußte Dresdensia noch einmal im Sinne des Wortes von vorn anfangen. Erst ein vom Pirnaer linken Läufer verschuldeter und von Ahrendt verwandelter 11-Meterball ergab das 3:2 für die Dresdner. Wenige Minuten vor Schluß kam darauf noch Körner zu einem vierten, aber durchaus vermeidbaren Treffer für die Dresdner.

Durch ein Tor in Sicherheit.

Nur 1:0 konnte der Radebeuler Ballspielklub die Dresdner Sachsen schlagen. Dennoch fiel mit diesem Treffer für die Radebeuler eine ungeheuer wichtige Entscheidung. Sie brauchen sich mit diesem Sieg fast keine Abstiegssorgen mehr zu machen, während die Sachsen eine der Mannschaften geworden sind, die am meisten von dem Schicksal bedroht sind, künftig in der 1. Kreisklasse spielen zu müssen. Beide Parteien begannen in Radebeul recht hitzig. Babst und der Rechtsaußen vergaben schöne Torgelegenheiten für die Dresdner, die vor der Pause beinahe ein wenig mehr vom Spiel hatten. Doch trefferlos verlief die erste Zeit. Dann folgten weitere 25 Minuten zähen Ringens um einen Zähler. Erst in der 80. Minute fiel durch den Radebeuler Mittelstürmer Döring, der zwei Mann umspielte und dann sicher einsandte, die Entscheidung über die Punkte. Vergebens suchten die Sachsen den Ausgleich und nahmen selbst den Verteidiger Käpperlein mit in den Angriff vor. Die Radebeuler hielten zähe den knappen Vorsprung bis zum Abpfiff.

Punktspiele der 1. Kreisklasse

Mannschaften aus allen vier Abteilungen der ersten Kreisklasse trugen Punktspiele aus. Wieder gab es einige recht fühlbare Ueberraschungen.

In der ersten Abteilung gelang es der VVG Straßenbahn noch nicht einmal, auf eigenem Platz den Tabellenvorletzten, TV Brand-Erbisdorf, zu schlagen. Nach einem Pausenstand von 1:1 gewannen die Brander durch einen Treffer in der 89. Minute 2:1 die Punkte, so daß die Straßenbahner jetzt auf der Tollseite mit der SG 1893 gleich stehen. SG 1893 fertigte die Tgde. Nordwest mit 5:2 (3:2) sicher ab, so daß die Turner jetzt bedenklich nahe an die siegreichen Brander in der Abstiegszone kommen. Aber auch der Tabellenletzte, VfB Reichsbahn Freiberg, erkritt sich von der Sportvereinigung 1910 mit 4:4 (1:3) einen Punkt, so daß die Brander aus ihrem Sieg über die Straßenbahner nur geteilten Nutzen ziehen.

Verein	Spiele	gew.	unentsch.	verl.	Tore	Punkte
SC 04 Freital	14	11	1	2	56:25	23:5
Dresdner SV 1910	15	10	2	3	57:53	22:8
VVG Straßenbahn	15	9	2	4	62:29	20:10
SG 1893 Dresden	13	8	—	5	42:32	16:10
SV Rähnitz	13	5	1	7	37:33	11:15
Sportvg. Dresden-Ost	13	5	1	7	34:47	11:15
Tgde. Nordwest	15	4	3	8	38:43	11:19
TV Brand Erbisdorf	14	2	3	9	20:46	7:21
Reichsbahn Freiberg	14	1	3	10	28:66	5:23

In der zweiten Abteilung gab es nur ein Punktspiel. VfB Reichsbahn Meißen gegen Großenhain 1897 5:4 (2:1). Die Eisenbahner gewannen durch diese beiden Punkte viel Boden für den Verbleib in der Klasse.

SV Siemens Görnewitz	14	8	4	2	40:15	20:8
SV Röderau	13	8	2	3	47:15	18:8
Meißner SV 08	13	8	2	3	29:19	18:8
Spielvg. Coswig	14	9	1	4	40:20	19:9
SV Lichtensee	13	7	1	5	31:27	15:11
Reichsbahn Meißen	14	3	3	8	30:47	9:19
07 Großenhain	13	2	1	10	23:49	5:21
TV Frauenhain	12	1	—	11	8:58	2:22

In der dritten Abteilung stand das Treffen Post-Sportverein gegen SV Niederseidlitz 2:0 (1:0) im Vordergrund. Es verlief nicht sehr schön und litt unter einem schwachen Unparteiischen, brachte aber die Punkte dennoch verdient an den Dresdner Spitzenreiter. Die Tgde. Bad Schandau schlug die VVG Zeiß Ikon 6:0 (3:0) und darf nach diesem hohen Sieg auf Verbleib in der Klasse hoffen.

Postsportverein	16	12	1	3	56:21	25:7
SV 06 Dresden	16	12	—	4	38:26	24:8
TV Dresden-Gruna	14	9	1	4	43:21	19:9
SV Wacker Dresden	15	8	2	5	38:17	18:12
SV Niederseidlitz	15	8	2	5	37:21	18:12
Spielvg. Neustadt	14	8	—	6	29:29	16:12
SV 07 Copitz	14	7	—	7	30:36	14:14
Tgde. Bad Schandau	14	3	—	11	27:53	6:22
Reichsbahn Pirna	15	2	—	13	19:56	4:26
VVG Zeiß Ikon	15	2	—	13	4:50	4:26

In der vierten Abteilung verteidigte die VVG Allianz durch einen 1:0- (1:0-) Sieg ihren zweiten Platz hinter den Dresdner Eisenbahnern. Diese wiederum hatten es in Dippoldiswalde nicht übermäßig schwer, dem dortigen ATV mit 4:1 (3:1) die Punkte zu nehmen. Eine Ueberraschung gab es in dem Vormittagstreffen der Dresdner Sportbrüder gegen den VfB 07 Radeberg. Glatt mit 4:0 (2:0) wurden die Gäste besiegt, so daß die Dippoldiswalder durch ihre Niederlage nun wieder mehr in die Abstiegszone rücken.

Reichsbahn Dresden	16	12	1	3	48:18	25:7
Allianz Dresden	16	11	2	3	44:20	24:8
VfB Fortuna	16	9	1	6	46:28	19:13
TV Ottendorf-Okrilla	16	9	1	6	44:40	19:13
VfB Radeberg	15	8	1	6	44:38	17:13
Sportlust Dresden	17	9	1	7	39:33	19:15
TV Jahn Cotta	15	7	1	7	34:40	15:15
ATV Dippoldiswalde	16	4	1	11	40:44	9:23
Dresdner Sportbrüder	16	3	1	12	29:72	7:25
TSV Reichenberg	13	1	—	12	14:50	2:24

Fußball im Reiche und Auslande

Länderspiel

In Rotterdam: Holland gegen Belgien 7:2 (1:0).

Gau 1 (Ostpreußen). 1. Entscheidungsspiel um die Gaumeisterschaft: BuEV Danzig gegen Borussia Insterburg 0:2. Preußen Saml. Königsberg gegen Gedania Danzig 1:2.

Gau 2 (Pommern). Pfeil Lauenburg gegen Polizei Stettin 3:0. Germania Stolp gegen MTV Pommerensdorf 1:0. Stettiner SC gegen Mackensen Neustettin 9:0.

Gau 3 (Brandenburg). Hertha-BSC gegen Berliner Sportverein 92 1:1. Union Oberschöneweide gegen Tennis Borussia 2:1. Viktoria 89 gegen Wacker 04 gegen Brandenburger SC 3:5. Wacker 04 gegen Brandenburger SC 3:5.

Gau 4 (Schlesien). Breslau 06 gegen Vorwärts Rasensport Gleiwitz 2:4. SV Klettendorf gegen Reichsbahn Gleiwitz 2:0. Vorwärts Breslau gegen Preußen Hindenburg 3:2. MSV Glogau gegen Breslau 02 (GZ) 3:6.

Gau 6 (Mitte). 05 Dessau gegen 1. SV Jena 2:1. Cricket Viktoria Magdeburg gegen 1. FC Lausche 4:2. Sportfreunde Halle gegen Thüringen Weida 3:2.

Gau 7 (Nordmark). Holstein Kiel gegen Wilhelmsburg 09 5:0. Polizei Lübeck gegen 93 Altona 7:1. Borussia Harburg gegen Phönix Lübeck 1:3. Polizei Hamburg gegen Komet Hamburg 3:4.

Gau 8 (Niedersachsen). Eintracht Braunschweig gegen ATV Blumenthal 4:0. Werder Bremen gegen Hannover 96 4:1. Arminia Hannover gegen Algermissen 1911 3:2. VfB Peine gegen 07 Linden 6:0.

Gau 9 (Westfalen). SV Röhlinghausen gegen 04 Schalke 0:1. SV Rotthausen gegen Arminia Marten 2:5. SV Hüntrop gegen SV Herten 5:3.

Gau 10 (Niederrhein). Fortuna Düsseldorf gegen Rotweiß Oberhausen 3:2. SSV Wuppertal gegen Duisburg 99 3:1.

Gau 11 (Mittelrhein). Bonner FV gegen Tura Bonn 1:2.

Gau 12 (Nordhessen). Hessen Hersfeld gegen 93 Hanau 2:2. Spielverein Kassel gegen Sport Kassel 1:0.

Gau 13 (Südwest). Opel Rüsselsheim gegen 1. FC Kaiserslautern 1:1. In Wiesbaden: Südwest gegen Baden (Nachwuchs) 2:1.

Gau 14 (Baden) und **Gau 15 (Württemberg)** keine Spiele.

Gau 16 (Bayern). 1. FC Nürnberg gegen Schwaben Augsburg 5:2. 05 Schweinfurt gegen Jahn Regensburg 0:4. Wacker München gegen BC Augsburg 2:1.

Fußball in England

1. Liga: Birmingham gegen Sunderland 2:2, Charlton Athletic gegen Brentford 1:0, Chelsea gegen Blackpool 1:3, Grimsby Town gegen Huddersfield Town 4:2, Leeds United gegen Everton 4:4, Liverpool gegen Wolverhampton Wanderers 0:1, Middlesbrough gegen Derby County 4:2, Portsmouth gegen Arsenal 0:0, Preston Northend gegen Bolton Wanderers 2:2, Stoke City gegen Manchester City 3:2, Westbromwich Albion gegen Leicester City 1:3; 2. Liga: Barnsley gegen Westham United 1:0, Burnley gegen Plymouth Argyle 0:2, Bury gegen Chesterfield 4:0, Coventry City gegen Swansea Town 5:0, Luton Town gegen Bradford 4:2, Manchester United gegen Blackburn Rovers 2:1, Newcastle United gegen Aston Villa 2:0, Notts Forest gegen Norwich City 1:2, Sheffield United gegen Sheffield Wednesday 2:1, Stockport County gegen Southampton 0:0, Tottenham Hotspurs gegen Fulham 1:1.

Schottland

Arbroath gegen Morton 2:2, Celtic Glasgow gegen St. Mirren 5:1, Dundee gegen St. Johnstone 6:1, Falkirk gegen Partick Thistle 2:1, Hearts gegen Hamilton Academicals 2:1, Kilmarnock gegen Clyde 2:1, Motherwell gegen Hibernians 1:0, Queen of the South gegen Queens Park 1:3, Glasgow Rangers gegen Aberdeen 2:2, Third Lanark gegen Ayr United 2:2.

Tschechoslowakei

Viktoria Zizkow gegen SK Pardubitz 0:3, Sparta Prag gegen SK Preßburg 3:1, Viktoria Pilsen gegen SK Pilsen 2:1, SK Prokopp gegen Zidenice Brünn 1:5, SK Nachod gegen Slavia Prag 5:2, Kladno gegen SK Ostrau 3:1.

Ungarn

Törekves gegen Budafok 2:0, Phöbus gegen Kispest 3:2, Hungaria gegen Nemzeti 2:1, Szürkefari gegen Ferencvaros 2:3, Ujmer Elf gegen Ujpest 0:4, ETO Raab gegen Elektromos 1:1, Bocskai gegen Szeged 2:0.

Polizei-Skimeisterschaften beendet

Ordnungspolizei Sachsen Dritter

Einen würdigen Abschluß der 1. Deutschen Polizei-Skimeisterschaften 1938 auf dem Oberjoch bildete der Ski-Streifenlauf über 20 Kilometer, der sich zu einer überaus schwierigen Prüfung gestaltete. In Anwesenheit von Reichsminister des Innern, Dr. Frick, des Reichsführers SS und Chefs der deutschen Polizei Himmler, des Chefs der Ordnungspolizei, General Daluege, und des Chefs der Sicherheitspolizei, SS-Gruppenführer Heydrich, lief die von Polizeioberwachtmeister Mayer (München) geführte Mannschaft der Ordnungspolizei Bayern-Süd in 1:30:00 einen sicheren Sieg heraus.

In Abständen von je drei Minuten wurden elf aus je einem Führer und zehn Mann bestehende Mannschaften auf die etwa 350 Meter Gesamtsteigung aufweisende Strecke geschickt. Nach der Hälfte der 20 Kilometer langen Strecke, auf den Schießständen am Unterjoch, war die Schießprüfung zu erledigen. Jeder Läufer, mit Ausnahme des Streifenführers, hatte auf 100 Meter drei Schuß auf die Brustscheibe abzugeben, wobei jeder Fehlschuß mit einer halben Strafminute gewertet wurde. Das Abschneiden bei dieser Schießprüfung war vor allem für den Sieg der Streife von Bayern-Süd von Bedeutung, die mit nur drei Strafminuten hier am besten abschnitt. Die absolut beste Laufzeit hatte die von dem Torlaufsieger, SS-Obersturmführer Dr. Christmann (München), geführte Streife des SS-Oberabschnitts Süd mit 1:34:58 gegen 1:36:00 von Bayern-Süd. Da die SS-Streife aber lang auseinandergezogen den Schießplatz erreichte, so daß mit dem Sammeln der Läufer wertvolle Zeit verlorenging, und überdies noch 6½ Strafminuten für Fehlschüsse bekam, langte es schließlich nur zum zweiten Platz vor der Ordnungspolizei Land Sachsen, die sich hervorragend hielt, und der Ordnungspolizei Schlesien.

Ergebnis des Skistreifenlaufes über 20 Kilometer: 1. Ordnungspolizei Bayern-Süd (Führer: Polizeioberwachtmeister Mayer) 1:39:00 (3 Strafminuten); 2. SS-Oberabschnitt Süd (SS-Obersturmführer Dr. Christmann) 1:41:08 (6½ Strafminuten); 3. Ordnungspolizei Land Sachsen (Gend.-Meister Zimmermann, Altenberg) 1:44:36 (8 Strafminuten); 4. Ordnungspolizei Schlesien (Lt. Heußler, Breslau) 1:46:24 (7½ Strafminuten); 5. Ordnungspolizei Bayern-Süd 2. Mannschaft (Lt. Lunzer, München) 1:48:12 (4½ Strafminuten); 6. Ordnungspolizei Bayern-Nord 1:49:00 (8½ Strafminuten); 7. Ordnungspolizei Berlin 1:51:46 (4½ Strafminuten); 8. Sicherheitsdienst Oberabschnitt Ost 1:54:10 (8 Strafminuten); 9. Ordnungspolizei Baden/Württemberg 1:57:06 (3½ Strafminuten); 10. Ordnungspolizei Hannover/Land Braunschweig 2:05:04 (5½ Strafminuten); 11. Ordnungspolizei Provinz Sachsen 2:09:49 (5½ Strafminuten).

Zweiter Teil der Wehrmachts-Meisterschaften

Plauener Soldaten siegten

Die Skimeisterschaften der Wehrmacht gliederten sich auch diesmal in zwei Teile. Während die Einzelmeisterschaften im Schwarzwald im Rahmen der Deutschen Meisterschaften durchgeführt wurden, gelangten die Mannschaftsmeisterschaften wieder in Garmisch-Partenkirchen zum Austrag. Der Sonntag eröffnete den Reigen der Prüfungen mit dem in zwei Klassen ausgetragenen Ski-Spähtrupplauf, den das III./Geb.-Jäg.-Rgt. 100 Reichenhall in Klasse A mit der Tagesbestzeit von 2:36:38,8 beendete, während in Klasse B das I./JR 32 Plauen den Sieg davontrug. Nach einem Ruhetag werden die Prüfungen am Dienstag mit der Staffel fortgesetzt, während am Mittwoch der Riesentorlauf sowie die Preisverteilung folgt. Wehrmachts-Skimeister im Mannschaftswettbewerb wird diejenige Mannschaft, die aus Spähtrupplauf und Staffel die beste Gesamtzeit herausholt.

Von den elf Mannschaften, die in der Klasse A der Hochgebirgstruppen mit 10 Kilogramm Gepäck auf den 25 Kilometer langen Weg gingen und mit drei Minuten Abständen vom Start gelassen wurden, lief die von Lt. Gaum geführte des III./Geb.-Jäger 100 Bad Reichenhall, die bei der Abfahrt zum Schießplatz Kaltenbrunn an den Garmischer Jägern vorbeiging, die beste Zeit heraus. Die Reichenhaller Jäger hatten trotz drei Strafminuten für das Auslassen eines Ballons bei der Schießübung einen Zeitvorsprung von mehr als acht Minuten gegen die auf dem zweiten Rang eingekommene Mannschaft 1. Abt. Geb.-Art.-Rgt. 79 Bad Reichenhall.

In der Klasse B der Mittelgebirgs- und Flachlandtruppen kam dem siegreichen I./JR 31 Plauen zustatten, daß die Hirschberger Jäger, die eine reine Laufzeit von 2:38:00,4 herausholten, von den vier Ballonen drei bei der Schießübung in Kaltenbrunn stehen ließen, so daß ihnen neun Strafminuten zudiktiert werden mußten. So kam Plauen mit einer fehlerlosen Schießübung und einer Zeit von 2:40:16,4 zum Siege unter 18 gestarteten Mannschaften, die im Gegensatz zu den Hochgebirglern von Kaltenbrunn aus auf dem Flachen blieben, also eine etwas kürzere Strecke als 25 Kilometer zurücklegten.

Einzelergebnisse: Kl. A (Hochgebirgstruppen): 1. III./Geb.-Jäger-Rgt. 100 Bad Reichenhall 2:36:38,8 (einschl. 3 Strafminuten), 2. 1. Abt. Geb.-Art.-Rgt. 79 Bad Reichenhall 2:44:45 (und 9), 3. II./Geb.-Jäger-Rgt. 99 Füssen 2:46:14,8 (und 9), 4. II./Geb.-Jäger-Rgt. 98 Lenggries 2:47:15,8, 5. Geb.-Jäger-Rgt. 98 Mittenwald 2:49:49,6, 6. Geb.-Pionier-Batl. 54 Mittenwald 2:52:11,4.

Klasse B (Mittelgebirgs- und Flachlandtruppen): 1. I./JR. 31 Plauen 2:40:16,4, 2. II./JR. 75 Donaueschingen 2:45:52,2, 3. III./JR. 20 Deggendorf 2:48:24,8, 4. III./JR 83 Hirschberg 2:47:06,4, 5. I./JR 19 München 2:51:29,0, 6. III./JR 91 Lindau 2:52:15, 7. II./JR 38 Glatz 2:54:06, 8. II./JR 101 Freiberg i. Sa. 2:58:56, 9. Luftkreiskommando V München 2:58:57, 10. III./(J.) JR 17 Goslar 3:00:06,2.

Pitkänen wurde Weltmeister

Nach einem Ruhetage wurden die Skiweltmeisterschaften am Sonnabend in Lahti mit dem 18-Kilometer-Langlauf fortgesetzt. Die schwere Prüfung endete mit einem Triumph der Finnen und Schweden, denn unter den 20 Erstplacierten befinden sich zehn Finnen mit Paul Pitkänen in 1:09:37 als Sieger, ferner neun Schweden und nur ein Norweger, Olaf Hoffsbakken, der als Achter einkam und gleichzeitig bester Kombinierter wurde. Besonders eindrucksvoll war das große Laufen der Schweden, die in das Riesenfeld der 110 Finnen unter insgesamt 200 Startern eine starke Bresche schlugen.

Die deutsche Streitmacht konnte sich in der übermächtigen nordischen Phalanx naturgemäß nur im Mittelfelde placieren, wobei Herbert Leupold (Breslau) mit einer Zeit von 1:18:01 noch am besten abschnitt. Dann folgten Lochbiehler (München) mit 1:18:05, Wagner (München) mit 1:18:20, Burk (München) mit 1:18:29, Schertel (München) mit 1:19:20, Steinhauser (München) mit 1:20:41, Merz (München) mit 1:20:42, Meergans (Hirschberg) mit 1:21:59, Wagner (München) mit 1:20:48 und Haberle (München) mit 1:23:49. Hechenberger (Oberaudorf) startete nicht, um sich für den Spezialsprunglauf zu schonen.

Ergebnis: Weltmeisterschaft im 18-Kilometer-Langlauf: 1. Pitkänen (Finnland) 1:09:37, 2. Alfred Dahlqvist (Schweden) 1:10:09, 3. Kalle Halkanen (Finnland) 1:10:56, 4. Martin Matsko (Schweden) 1:11:03, 5. Martti Lauronen (Finnland) 1:11:19, 6. Juho Kurikkala (Finnland) 1:11:26, 7. Karl Sallin (Schweden) 1:11:33, 8. Olaf Hoffsbakken (Norwegen) 1:11:36, 9. Pers Bäck (Schweden) 1:12:01, 10. Pekka Niemi (Finnland) 1:12:07, 11. Gustaf Jonsson (Schweden) 1:12:17, 12. Erik Larsson (Schweden) 1:12:35.

Mannschafts-Gaumeisterschaft im Tischtennis

In Chemnitz wurden am Sonntag die Mannschafts-Gaumeisterschaften im Tischtennis ausgetragen. Sowohl bei den Männern, als auch bei den Frauen gab es Dresdner Siege durch den TC Blau-Gold bzw. durch Guts Muts. Die Ergebnisse der einzelnen Kämpfe lauteten: Männer: TB Jahn Bischofswerda gegen Blau-Weiß Falkenstein 5:4, Blau-Gold Dresden gegen TTC 31 Chemnitz 8:1, TB Jahn Bischofswerda gegen ATV Leipzig-Connewitz 3:6, Blau-Weiß Falkenstein gegen TTC 31 Chemnitz 5:4, Blau-Gold Dresden gegen ATV Leipzig-Connewitz 8:1. Frauen: ATV Leipzig-Connewitz gegen TB Jahn Bischofswerda 5:4, Guts Muts Dresden gegen TTC Chemnitz 8:1, TB Jahn Bischofswerda gegen TTC Chemnitz 7:2, Guts Muts Dresden gegen ATV Leipzig-Connewitz 5:4.

Punktniederlage des Handballmeisters

Ein 16:2-Sieg von Guts Muts

In den drei Punktspielen der sächsischen Handball-Gauliga am Sonntag gab es eine große Ueberraschung. Zum ersten Male in dieser Spielzeit mußte sich die Meisterelf der MTSV JR 11 Leipzig geschlagen bekennen. MSV Frankenberg raffte sich angesichts der drohenden Abstiegsgefahr zu einer Energieleistung auf und siegte 10:5. In Dresden trafen die beiden Ortsgegner aufeinander. Guts Muts gewann klarer als erwartet mit 16:2 gegen BWG Zeiß Ikon.

Punktordnung der Handball-Gauliga

Stand vom 27. Februar 1938

Verein	Spiele	gew.	unentsch.	verl.	Tore	Punkte
MTSV JR 11 Leipzig	17	13	3	1	130 : 79	29 : 5
TuSV 1867 Leipzig	16	11	1	4	121 : 94	23 : 9
Spielvereinigung Leipzig	17	11	1	5	135 : 113	23 : 11
Sportfreunde Leipzig	15	8	1	6	105 : 98	17 : 13
TuS Werdau	16	8	1	7	119 : 100	17 : 15
SV Guts Muts Dresden	16	6	2	8	114 : 111	14 : 18
SV Fortuna Leipzig	16	7	—	9	79 : 101	14 : 18
ATV Leipzig-Schönefeld	16	4	3	9	83 : 106	11 : 21
MSV Frankenberg	17	5	1	11	109 : 139	11 : 23
BWG Zeiß Ikon Dresd.	16	1	1	14	81 : 234	3 : 29

BWG Zeiß Ikon gegen Guts Muts 2:16 (1:7)

In diesem flott durchgeführten Spiel wartete Guts Muts in bester Besetzung mit einer sehr guten Gesamtleistung auf. Die Gastgeber waren ihrem Gegner zwar im Feldspiel fast gleichwertig, konnten sich aber am Wurfkreis kaum durchsetzen. Das Fehlen einiger so guter Spieler wie Mehner, Kretzschmar und Erler machte sich doch bemerkbar. Der Guts-Muts-Sturm, bei dem Rohberg erfolgreich mitwirkte, kämpfte mit starkem Einsatz und überraschte durch flüssiges Zusammenspiel, so daß die Hintermannschaft von Zeiß Ikon mit Torwart Mann einer schwer zu bewältigenden Aufgabe gegenüberstand. Diesem Umstande verdankt Guts Muts auch den zahlenmäßig hoch ausgefallenen Sieg, der die endgültige Sicherung des Verbleibs in der Gauliga bedeutete. Zeiß Ikon wehrte sich auch dann noch tapfer, als beim 1:10-Stand der Verteidiger Hauser verletzt ausscheiden mußte. Hiller, der durch zwei Treffer auf 1:2 und 2:14 verkürzte, mühte sich mangels ausreichender Unterstützung vergeblich, die Niederlage ehrenvoller zu gestalten. Für Guts Muts erzielten die Treffer Kehling (6), Reichelt (6), Schöne (3) und Rohberg.

MSV Frankenberg gegen MTSV JR 11 Leipzig 10:5 (7:3)

Ein unerwartet großes Spiel lieferten die Frankenberger auf eigenem Platz der deutschen Meisterelf, die den ungestümen Angriffen der MSV-Stürmer nicht im gewohnten Maße widerstehen konnte. Nach 16 Punktspielen ereilte damit der MTSV die erste Niederlage. Die Frankenberger haben nunmehr verstärkte Hoffnung, das Abstiegslos mit Zeiß Ikon nicht teilen zu müssen.

TuS Werdau gegen Spielvereinigung Leipzig 7:8 (3:3)

Für beide Mannschaften stand in diesem Treffen nichts auf dem Spiele. Dennoch kam es zu einem hartnäckigen Kampf, den die Leipziger knapp zu ihren Gunsten entscheiden konnten. Die bessere Abwehrleistung der Gäste gab den Ausschlag.

Die Spitzenreiter siegten weiter

Im Vordergrund der Punkttreffen der Handball-Bezirksklasse stand die Begegnung der in der B-Staffel führenden Mannschaften, SC 04 Freital und Spielvereinigung. Die Freitaler erwiesen sich als die bessere Partei und liegen nun mit drei Punkten Vorsprung an der Spitze, die ihnen kaum noch streitig gemacht werden kann. Auch in der A-Staffel behauptete sich TSV Pirna glatter als erwartet gegen Sportfreunde 01.

Punktstand der Handball-Bezirksklasse

Stand vom 27. Februar 1938

Verein	Spiele	gew.	unentsch.	verl.	Tore	Punkte
Staffel A						
TSV Pirna	16	12	3	1	136 : 68	27 : 5
TV Niederhäslich	16	11	1	4	131 : 83	23 : 9
Tgde Nossen	15	10	1	4	87 : 72	21 : 9
Riesaer Sportverein	15	7	1	7	92 : 92	15 : 15
TV Gut Heil Klotzsche	14	5	2	7	99 : 105	12 : 16
SV 08 Mieltzsch	15	6	1	8	111 : 106	13 : 17
Sportfreunde 01	16	7	—	9	89 : 102	14 : 18
Tschft 1877 Dresden	14	4	1	9	72 : 106	9 : 19
MV Reichsbahn Dresden	15	5	—	10	81 : 125	10 : 20
Tgde Heidenau	14	3	—	11	58 : 97	6 : 22
Staffel B						
SC 04 Freital	14	13	—	1	100 : 54	26 : 2
Spielvereinigung	14	11	1	2	91 : 58	23 : 5
SVgg Allang Dresden	14	9	3	2	101 : 60	21 : 7
MV Reichsbahn Pirna	15	8	2	5	118 : 91	18 : 12
Dresdner Sport Club	14	6	3	5	107 : 86	15 : 13
Tgde Dresden	15	4	3	8	94 : 114	11 : 19
TV Freiberg	14	4	—	10	75 : 113	8 : 20
TV Radeberg	13	3	—	10	61 : 100	6 : 20
Tschft Radenau	16	4	3	9	65 : 91	11 : 21
TV Leubnitz-Neuostra	15	2	1	12	50 : 95	5 : 25

SC 04 Freital gegen Spielvereinigung 4:1 (2:0)

Der schlammige Boden stellte an die Spieler hohe Anforderungen. Zäh kämpften beide Mannschaften um jeden Vorteil. Die Dresdner kamen in diesem für die Tabellenführung bedeutsamen Spiel nicht recht in Schwung. Besonders im Angriff wollte es gar nicht klappen. Bei den Freitalern war die Hintermannschaft bestens auf dem Posten. Nur einmal gelang es Braun, sich durchzusetzen und auf 3:1 zu verkürzen. Schneider, Brückner und Haßler (2) waren die Torschützen.

Dresdner Sport-Club gegen Tschft. Radenau 4:4 (1:3)

Zunächst sah es stark nach einer überraschenden Niederlage für den DSC aus, der nicht seine beste Mannschaft aufbieten konnte. Weil sorgte für den 1:1-Gleichstand, aber die Radenauer zogen auf 4:1 davon. Im Endspurt kam DSC immer mehr auf und schaffte noch durch Torerfolge von Barthel und Czichy (2) das gerechte Unentschieden.

Reichsbahn Pirna gegen Tgde. Dresden 7:8 (4:6)

Der Formanstieg der Dresdner kam auch in diesem zähen umkämpften Spiel klar zur Ausdruck. Den Pirnaern glückte es nicht, einmal einen Torvorsprung herauszuarbeiten. Zehn Minuten vor Spielende stand es noch 6:6. Der knappe Sieg der Dresdner, die sich voll einsetzten, ist verdient.

Sportfreunde 01 gegen TSV Pirna 2:10 (0:4)

Wider Erwarten zeigten die führenden Pirnaer das weitaus bessere Spiel. Alle Versuche der Dresdner, ihrem Gegner gleichzukommen, scheiterten an dem flüssigen und genauen Zusammenspiel der Pirnaer, deren Staffelsieg kaum noch außer Frage steht. Beim Stande von 0:7 und 1:9 erzielte Müller die Gegentore der Dresdner. Klemmer, der allein sieben Freiwürfe verwandelte, war der erfolgreichste Stürmer der Pirnaer.

TV Niederhäslich gegen Reichsbahn Dresden 18:0 (6:0)

In Glanzform zeigte sich die Elf des Platzbesitzers, die ihre Gäste gar nicht zur Sammlung kommen ließ und das Spiel dauernd beherrschte. In rascher Folge fielen die zahlreichen Treffer durch Vogel (5), Brandt (4), Hempel (3), Eichler (2), Philipp (2), Rudolph und Arnold. Den Dresdnern blieb selbst der Ehrentreffer versagt.

SV Riesa gegen Turngemeinde Heidenau 7:4 (4:2)

Beide Halbzeiten standen im Zeichen der Riesaer, die auch zum verdienten Siege kamen. Die Heidenauer wehrten sich recht energisch, konnten aber die Niederlage, die die Abstiegsgefahr verschärft, nicht abwenden.

Tgde. Nossen gegen Turnerschaft 1877 6:4 (2:3)

Der Kampf verlief ausgeglichen. In der ersten Halbzeit setzten sich die Dresdner besser durch, ließen aber den Endspurt vermissen, der ihnen in letzter Zeit schon manchen Punkt eingebracht hatte.

TV Klotzsche gegen Meißner BV 08 6:7 (4:3)

Mit etwas mehr Glück hätten die Klotzscher zu beiden Punkten kommen können. Abwehrfehler verhalfen aber den Gegner zu mehreren vermeidbaren Treffern, die den Sieg einbrachten.

TV Freiberg gegen TV Leubnitz-Neuostra 0:5 (0:3)

Wahrscheinlich zu spät für die Meisung vorm Abstieg kommt dieser schwer erkämpfte, aber verdiente Erfolg der Leubnitzer. Die Freiberger mühten sich vergeblich, die starke Abwehr der Gäste zu durchbrechen.

Sächsische Gauliga spielte

Zahlreiche Mannschaften der sächsischen Fußball-Gauliga benutzten den punktspielfreien Sonntag zur Austragung von Freundschaftsspielen.

VfB Leipzig gegen Stuttgarter Kickers 0:1 (0:1)

Vor 2000 Zuschauern bestätigten die Stuttgarter ihren Ruf durch eine wirklich gute Leistung, an der man seine Freude haben konnte. Die Gäste traten in bester Besetzung an, während die Leipziger mehrere Ersatzspieler eingestellt hatten. Das knappe Ergebnis verdankt der VfB in erster Linie seinen Verteidigern, die mit einer ausgezeichneten Abwehrleistung aufwarteten. Trotz ihrer Ueberlegenheit kamen die Stuttgarter erst kurz vor der Pause durch Maier zum einzigen Tor des Tages. In der zweiten Spielhälfte kamen die Leipziger besser ins Spiel und hatten wiederholt die Möglichkeit, auszugleichen. Der Sieg der Gäste blieb aber auf jeden Fall verdient.

Fortuna Leipzig gegen VfL 96 Halle 5:3 (1:1)

Die Leipziger, die mit Ersatz für E. Braunert antraten, mußten um den Sieg schwerer, als erwartet, kämpfen. Sie blieben hinter ihren gewohnten Leistungen erheblich zurück. Die Gäste überraschten nach der angenehmen Seite und hielten den Kampf bis zur 80. Minute unentschieden 2:2. Die Tore hatten bis dahin für Fortuna Körner und Taupitz, für Halle Gabbert und Werkmeister erzielt. In den letzten zehn Minuten warteten die Leipziger mit einem Endspurt auf, der ihnen noch Treffern von Körner, Obst und Taupitz die 5:3-Führung brachte. Fast mit dem Schlußpfiff verkürzte Hoffmann (Halle) auf 5:3.

Spielvereinigung Leipzig gegen BC Hartha 0:2 (0:1)

Vor 1500 Zuschauern trat der Sachsenmeister mit Ersatz für Hänel, Reuther und Burckhardt an, spielte aber dennoch weit eine überlegene Rolle und gewann verdient. Die Leipziger waren trotz des Fehlens von Rose in der Hintermannschaft am Stärksten beteiligt. Der Leipziger Angriff konnte sich nicht ein einziges Mal durchsetzen, zumal Fischer im Harthaer Tor voll auf dem Posten war. Hartha kam bereits in der zweiten Minute durch Nachschuß von Bernhardt zum Führungstor und holte das Endergebnis in der 80. Minute durch einen Treffer von Kapitän heraus.

Polizei Chemnitz gegen Preußen Chemnitz 3:2 (2:2)

Die Polizisten traten gegen den Bezirksklassenmeister ohne Helmchen, Minkelt, Schumann und Brucke an. Auch Preußen hatte Ersatz einstellen müssen, schlug sich aber ausgezeichnet. Die beiden von Havlicek und Piehler bis zur 8. Minute vorgelegten Tore holte Preußen bis zur Pause durch Fahr und Meißner auf. Nach der Pause erzielte Havlicek für die Polizisten den entscheidenden Treffer. Ein Endspurt der Preußen-Elf verlief ergebnislos. Dem Spiel wohnten 4500 Zuschauer bei.

SC Planitz gegen SV Niederhaßlau 4:1 (3:0)

Hoppla Guts Muts!

In Sörnewitz unterlag die Liga 0:1

Vor 1000 Zuschauern startete die Ligamannschaft von Guts Muts am Sonntag gegen die Siemens-Sörnewitzer auf deren Platze und holte sich von dieser Kreisklassenmannschaft einen ganz gehörigen Dämpfer. Zwar fehlten die Ligaleute ohne Friebel, Ullrich und Machate, aber das entschuldigt die Niederlage noch lange nicht. Offenbar hatte man im voraus den Sieg in der Tasche. Auch merkte man es den Johannstädtern deutlich an, daß sie sehr darauf bedacht waren, keine Verletzungen zu erleiden. Ihre übersteigerte Vorsicht ist jedoch unbegründet gewesen; denn die Sörnewitzer spielten durchaus anständig. Das einzige Tor des Tages fiel in der 28. Minute durch den schußgewandten Axmann. Das Führungstor munterte die Sörnewitzer derart auf, daß sie weit eher einem zweiten Treffer näherkamen, als die Dresdner dem Ausgleich. Guts Muts startete mit Birkner; Hille, Weckert; Bachmann, Hoffmann, Jähnichen; Pauliner, Ebelt, Thau, Schiller und Schwippe. Später nahm man erfolglos Ebelt heraus, Weckert in den Sturm und Wildau in die Verteidigung. Von den Einheimischen gefielen in erster Linie der linke Läufer Haugk, der Mittelläufer Jähnichen und Mittelstürmer Axmann.

Hoffentlich läßt sich Guts Muts diese Niederlage zur Warnung dienen. Nächsten Sonntag wird die Mannschaft gegen Spielvereinigung Leipzig in Dresden um den Verbleib in der Liga kämpfen. Da heißt es anders aufdrehen. Nur mit der gegen Fortuna Leipzig in Leipzig gezeigten Hingabe kann es vielleicht gelingen, den nötigen Sieg mit zwei Toren Unterschied zu erzwingen. Schiedsrichter war in Sörnewitz keiner zur Stelle. Ein Mitglied der Gastgeber sprang ein und machte seine Sache bemerkenswert gut.

Fußball in der Oberlausitz

Bei den Tschammer-Pokalspielen trennten sich in Bautzen der Bautzner BC und VfR Kirschau 0:0. Auch in der Verlängerung fiel kein Tor. Der Schiedsrichter hatte irrtümlich die Verlängerung zweimal zehn Minuten spielen lassen und wollte dann seinen Irrtum berichtigen. Zu dieser abermaligen Verlängerung traten die Kirschauer nicht an. — Der SC Großröhrsdorf weilte in Kamenz und besiegte den dortigen TV mit 3:1 (1:0). Die Tore für Großröhrsdorf schossen Körner (2) und Pietzner. — In Neugersdorf blieb Sportlust über TV Spitzkunnersdorf mit 6:1 (3:1) siegreich. Die Neugersdorfer Stürmerreihe war wieder in sehr guter Verfassung, so daß der Sieg als verdient zu bezeichnen ist. — In Kleinschönau wehrte sich die Spielvereinigung ganz energisch gegen den Zittauer BSC und unterlag nur knapp 2:3 (0:2). In der zweiten Halbzeit wäre den Platzbesitzern bald noch der Ausgleich gelungen, aber die Zittauer Verteidigung war gut auf dem Posten.

In den Punktspielen siegte Sportring Löbau mit 2:1 (0:0) über Sportlust Zittau. Beide Mannschaften waren sich fast gleichwertig. Sehr gute Arbeit zeigten beide Torhüter. Die Löbauer gingen durch einen Elfmeter in Führung, und Sportlust konnte durch einen Kopfball ausgleichen. Einen Elfmeter verschossen die Zittauer. Erst in der letzten Minute fiel aus einem Gedränge der Siegestreffer für die Löbauer. — SC Neukirch verlor gegen TV Wilthen 0:3 (0:0). Durch die Herausstellung des rechten Läufers von Neukirch bekamen die Wilthener Oberwasser und schossen noch drei Tore, während die Platzbesitzer leer ausgingen. — Spielvereinigung Ebersbach, die, in letzter Zeit enttäuscht hatte, schlug überraschend den VfB Seifhennersdorf 5:1 (5:0). — In einem Freundschaftsspiel standen sich in Bischofswerda der SV 08 und die Reserve des Dresdner Sport-Clubs gegenüber. Die Dresdner waren durch mehrere Spieler der Gauliga verstärkt, konnten aber trotzdem nur 0:0 spielen. 08 verschenkte einen Elfmeterball.

Sportverein 06 ausgeschieden

Einige Vorrundentreffen um den Tschammerpokal gingen am Sonntag vonstatten. Als besondere Ueberraschung muß es gelten, daß der spielstarke Sportverein 06 auf eigenem Platze von dem SV Radenau aus der Runde gedrängt wurde. Die Ergebnisse heißen:

VfB Lauta-Weißdorf gegen SV Bannewitz 5:4. Nach einem 5:2-Vorsprung der Lautaer kamen die Bannewitzer beinahe zum Ausgleich.

Dresden-Ost gegen VfB Klotzsche 4:1. Die Loschwitzer gewannen sicher. Zur Halbzeit führten sie mit 2:1.

TV Jahn Cotta gegen TV Jahn Ottendorf-Okrilla 5:1. Die Dresdner waren weitaus besser und führten zur Pause mit 2:1.

Meißner BV 08 gegen Spielvgg. Neustadt 5:1. In Meißen stand es zur Pause 1:0. Schließlich kam ein hoher Sieg mit Heubel (3), Grützmacher und Herrmann als Torschützen zustande.

SV Radenau gegen Sportverein 06 3:2. Die Radenauer zeigten eine recht gute erste Zeit mit einem 2:0-Pausenvorsprung. Dann kamen die Tolkewitzer gut auf, doch mit einem Tor blieben die Gäste siegreich.

TV Gruna gegen TV Kleinnaundorf 4:0. Die Grunaer Turner gewannen sicher und schossen in jeder Halbzeit zwei Tore.

Gesellschaftsspiele in Dresden:

Brawag Ruhland gegen VfB Fortuna 4:2. Die Ruhlander stellten sich als recht starke Mannschaft vor und führten beim Wechsel bereits mit 4:1. Die Dresdner konnten nach der Pause durch einen zweiten Treffer zum Endstand verbessern.

Fußball in den sächsischen Bezirken

Bezirk Leipzig:

Leipzig: TuS Leipzig gegen Sportfreunde Leipzig 2:1; Olympia gegen Sportfreunde Neukieritzsch 1:6; SV 1899 Leipzig gegen Eintracht Leipzig 1:3.

Markranstädt: Sportfreunde gegen Wacker Leipzig 0:1 (!).

Zwenkau: VfB Zwenkau gegen Leipziger Ballspielklub ausgefallen.

Bezirk Zwickau-Plauen:

Zwickau: FC 02 Zwickau gegen VfB Zwickau 7:2; SC Zwickau gegen Konkordia Plauen 3:2.

Plauen: 1. Vogtl. FC Plauen gegen VfB Auerbach 1:2.

Gründach: SV Gründach gegen SuBC Plauen 2:1 (O.-Sp.).

Meerane: Sportvgg. Meerane 07 gegen VfB Glauchau 2:3.

Elsterberg: BC Elsterberg gegen 1. FC Reichenbach 1:1.

Bezirk Chemnitz:

Chemnitz: VfB Chemnitz gegen SC Limbach ausgefallen.

Harthau: Sportfreunde Harthau gegen Germania Mittweida 4:2.

Hohenstein-Ernstthal: VfB 05 gegen Sportvereinigung Hartmannsdorf 6:0.

Aue: TV Aue gegen Chemnitzer BC 2:0 (!).

Gornsdorf: TV Gornsdorf gegen Döbelner Sportklub 3:1.

SLUB
Wir führen Wissen.

Die neuen Hallentennismeister

Die Internationalen Hallentennismeisterschaften von Deutschland wurden am Sonntag vor vollbesetzten Tribünen in Bremen zu Ende geführt. Den Titel im Männereinzel holte sich erwartungsgemäß Karl Schröder, aber Schwedens Meister, der zum Schluß vollkommen fertig war, hatte mit seinem 6:1, 6:1, 5:7, 5:7, 7:5-Siege über den Berliner Göpfert sehr viel Glück. Göpfert, der in dem zweistündigen Ringen ebenfalls müde geworden war, brachte in den entscheidenden Augenblicken nicht mehr die äußerste Konzentration auf und ließ sich den fast sicheren Sieg doch noch entreißen. Der junge Berliner Nachwuchsspieler hatte sich keineswegs entmutigen lassen, als Schröder die beiden ersten Sätze leicht mit 6:1, 6:1 gewonnen hatte. Im Gegenteil, er wurde besser und besser, schaffte den Ausgleich und nahm dem Schweden im fünften Satz bei 4:3 den Aufschlag ab, so daß er selbst bei 5:3 aufschlagen konnte. In der Aufregung verfiebte Göpfert aber die Chance. Schröder kam auf 5:5 heran, führte dann 6:5 und gewann auch gegen Göpferts Aufschlag das nächste Spiel und damit mit 7:5 Satz und Match.

Für die Niederlage entschädigte sich Göpfert durch den Sieg im Männerdoppel, das er mit Benthner als Partner mit 6:3, 6:8, 8:6, 7:5, 6:1 gegen das schwedisch-norwegische Paar Rohlsson–Ypersteedt gewann. Die Einzelmeisterschaft der Frauen fiel an die Berlinerin T. Zehden, die vor allem am Netz ausgezeichnet war und die Wienerin Frau Wolf schließlich überlegen mit 7:5, 6:2 besiegte. Zu einem zweiten Meistertitel kam Frl. Zehden an der Seite der Französin Rollet im Frauendoppel mit 6:3, 0:6, 6:4 gegen Frl. Hamel–Frl. Heidtmann. Im gemischten Doppel setzten sich Frl. Zehden–Göpfert, die anfangs nach den vorangegangenen Kämpfen etwas matt spielten, mit 3:6, 6:3, 6:2 gegen das österreichisch-ungarische Paar Frau Wolf–Esikos durch. Damit hat bei den Meisterschaften Frl. Zehden drei, Göpfert zwei Titel erobert.

Bayern schlägt Sachsen 5:4

Gaukampf der Tennislehrer

In der Dresdner Tennishalle an der Hans-Schemm-Allee kam am Sonnabend und Sonntag ein Wettkampf der Tennislehrer Gau Bayern gegen Gau Sachsen zum Austrag, der einen fesselnden Verlauf nahm. Den Zuschauern wurde hochwertiger Tennissport geboten. Technik, gepaart mit kraftvoller Spielweise, brachte die Schönheit des Tennisspiels immer wieder bestens zur Geltung. Im Können der einzelnen Spieler ergaben sich keine großen Unterschiede, so daß jede Begegnung hart umkämpft wurde. Besonders abwechslungsreich und schnell verlief der Einzelkampf Jacke gegen H. Richter. In der bekanntgegebenen Spielfolge ergab sich insofern eine Aenderung, als für Kempf (Bayern) G. Richter spielte. Das Treffen der Altmeister Rohrlack gegen Stock bildete einen eindrucksvollen Abschluß des Gaukampfes, der im besten Sinne für den Tennissport warb und eine höhere Besucherzahl verdient hätte.

Die Ergebnisse (Sachsen stets zuerst genannt): **Einzel:** Bönisch (Leipzig) gegen Lermer 3:6, 4:6; Hopfenheit (Chemnitz) gegen Probst 3:6, 3:6; Todd (Dresden) gegen G. Richter 6:1, 6:0; P. Hahn (Dresden) gegen Brehm 4:6, 6:1, 2:6; Jacke (Chemnitz) gegen H. Richter 6:2, 6:8, 8:6; Blenk gegen Kanz 3:6, 6:2, 4:6; Rohrlack (Dresden) gegen Stock (München) 6:2, 1:6, 4:6. — **Doppel:** Jacke–Blenk gegen Kanz–Richter 6:8, 6:3, 6:2; Hahn–Hopfenheit gegen Brehm–Lermer 4:6, 7:9, Bönisch–Todd gegen Probst–G. Richter 3:6, 11:9, 6:2.

Dresdner Boxer in Großenhain

In der „Krone" hatte der SB Dresdensia, verstärkt durch Fietzke und Jäckel vom Dresdner Athletikklub 1914, gegen den 1. Ring- und Sportverein Großenhain. Der starken Dresdner Auswahlmannschaft waren die Großenhainer, trotzdem sie in bester Besetzung antraten, natürlich nicht gewachsen und konnten in der Seniorenklasse nur einen Sieg herausholen. Dieser war allerdings besonders wertvoll. Es war der sonst beste Mann Dresdensias, Jähnigen, der von Persing I (Großenhain), der seinen ersten Militärurlaub zu einem Start ausnutzte, knapp, aber dennoch klar nach Punkten geschlagen wurde. Im Schwergewicht hatte Garbe (Dresdensia) mit dem talentierten, aber noch unerfahrenen Schröter viel Arbeit und mußte sich mit einem Punktsieg begnügen.

Ergebnisse: Bantamgewicht (Jugend): Drobisch (Großenhain) verlor gegen Kreische (Großenhain); Federgewicht (Jugend): Thäre (Dresdensia) gewann gegen Melzer (Großenhain); Weltergewicht (Jugend): Hoppe (Dresdensia) verlor gegen Kunze (Großenhain); Fliegengewicht: Fietzke (DAC 1914) gewann gegen Hertwig (Großenhain); Weltergewicht: Ebnet (Dresdensia) siegte gegen Wittig (Großenhain); Schubert (Dresdensia) siegte gegen Persing II (Großenhain); Mittelgewicht: Jähnigen (Dresdensia) verlor gegen Persing I (Großenhain); Jäckel (DAC 1914) gewann gegen Lanz (Großenhain) durch Ko.; Schwergewicht: Garbe (Dresdensia) siegte gegen Schröter (Großenhain).

Deutscher Boxklub Riesa siegt

Vor 1000 Zuschauern im „Stern" hatte der Deutsche Boxklub Riesa gegen die wegen ihrer Kampfstärke in ganz Mitteldeutschland bekannte Mannschaft des VfB Schönebeck. Man hatte allgemein damit gerechnet, daß die Sachsen dieses Mal geschlagen werden könnten. Aber sie übertrafen sich selbst und schickten die Gäste mit einer klaren Niederlage heim. Von den sieben Seniorenkämpfen wurden fünf gewonnen, zwei endeten unentschieden. Im Mittelpunkt stand ein Sechs-Runden-Kampf im Weltergewicht zwischen den beiden Mannschaftsbesten, Tkdinski (Riesa) und Böhm (Schönebeck). Der Riesaer blieb klarer Punktsieger. Im Halbschwergewicht war Walther (Riesa) der einzige Kämpfer, der einen Ko.-Sieg zustande brachte. Beidt (Schönebeck) war hier der Besiegte.

Die Ergebnisse: Bantamgewicht (Jugend): Gaul (Riesa) verlor gegen Illteich (Schönebeck); Federgewicht (Jugend): Brücke (Schönebeck) unterlag gegen Salomo (Riesa); Federgewicht: Wittig (Riesa) gegen Grössel (Schönebeck) unentschieden; Leichtgewicht: Spillmann (Riesa) gewann gegen Ruche (Schönebeck); Weltergewicht: Toko (Schönebeck) gegen Taubenhain (Riesa) unentschieden; Tkdinski (Riesa) gewann gegen Böhm (Schönebeck); Halbschwergewicht: Beidt (Schönebeck) verlor gegen Walther (Riesa); Rane (Riesa) siegte gegen Darmstadt (Schönebeck); Schwergewicht: Eckmüller (Riesa) schlug Jarowski (Schönebeck).

Eissegelmeisterschaften in Angerburg

In Anwesenheit des Reichssportführers v. Tschammer und Osten wurde am Sonnabend auf dem Schwenzaitsee bei Angerburg die 10. Deutsche Eissegelwoche fortgesetzt. Die schlechten Windverhältnisse ließen nur eine Wettfahrt zu. Alle übrigen Rennen mußten abgebrochen werden. Die dritte Wettfahrt zur Deutschen Meisterschaft der Eintyplasse wurde von M. Hansen (Reval) mit „Alarm" in 38:54 gewonnen. Den zweiten Platz belegte Haßer (Ordensburg Krössinsee) mit „Travia-See" in 38:22, und Dritter wurde schließlich Hiffs. Wenig (Königsberg) mit „Pregel" in 40:28. In der Gesamtwertung führt auch weiterhin M. J. Tidick (Königsberg), der mit „Spuk" auf den achten Platz kam.

Rennen vom 26. Februar

Eigene Drahtmeldung

Auteuil. 1. Rennen: 1. Partinico (R. Beruiere), 2. Espoir V, 3. Movietone. Tot.: 87:10, Platz 30, 10:10. Einlauf: 72:10. Längen: 3, Kopf, 4. Ferner: La Flamme III, Ma Tout de Go, Ingrannes. 6 Pferde liefen. — 2. Rennen: 1. Teuver (Bonneau), 2. Lido II, 3. Asiole II. Tot.: 19:10, Platz 12, 15, 43:10. Längen: 1½, ½, 3. Ferner: Limac, Champvallon, Curry, Cambridge, Corille III, Fairß, Tidi, Stuvor Mundi, 11 Pferde liefen. — 3. Rennen: 1. Papillon Bleu (R. Bates), 2. Liban, 3. Rose Reine. Tot.: 54:10, Platz 20, 20, 20:10. Längen: ½, 2, 3. Ferner: Le Fetiche II, Serpolet, Palagos, Ferdinand, Pellgrine, Rafalino II, Tip. 10 Pferde liefen. — 4. Rennen: 1. Treize Mai (R. Bates), 2. Bastan, 3. Satonella. Tot.: 26:10, Platz 13, 38, 15:10. Längen: ½, ½, 1½. Ferner: Pomone, Heliotrope, Sablenie, Montreau, Caisse d'Epargne, Hobal Jaz. 9 Pferde liefen.

Rennen vom 27. Februar

Eigene Drahtmeldung

Auteuil. 1. Rennen: 1. Maggio (H. Signoret), 2. Opulence, 3. Pois de Senteur. Tot.: 42:10, Platz 17, 21, 36:10. Längen: ½, 6, Hals. Ferner: Melba, Carnet Rouge, Sourmoulou III, Sa Paule, Rodner, Maimon. — 2. Rennen: 1. Hierabras (M. Lech), †2. Le Mendis, Einlauf: 29:10, †: Cognac, Einlauf: 65:10. 4. Haut les Coeurs. Tot.: 44:10, Platz 15, 12, 15:10. Längen: 2½, totes Rennen, 2. Ferner: Mercenaire, Scientex, El Soda. — 3. Rennen: 1. Rodolphe (R. Reel), 2. Roi Mage II, 3. Castor. Tot.: 95:10, Platz 22, 10, 14:10. Längen: 1½, 1½. Ferner: Carlo Balzani, Raudolph, Soda, Brother, Tiedi II. — 4. Rennen: 1. Bordeburc (Z. Roche), 2. Bague à l'Ame, 3. Armando. Tot.: 46:10, Platz 28, 38:10. Einlauf: 95:10. Längen: 2½, 8, 10. Ferner: Aiallon, Fleren, Ker Maline. — 5. Rennen: 1. Porthos (R. Pelat), 2. Piton, 3. Torreon. Tot.: 16:10, Platz 11, 13:10. Einlauf: 29:10. Längen: 2½, ½, ½. Ferner: Cost Price, Serene, Sauteuil. — 6. Rennen: 1. Dark Martel (R. Bates), 2. Jman, 3. Fringant. Tot.: 62:10, Platz 24, 20:10. Einlauf: 79:10. Längen: 2, kurzer Hals, Hals. Ferner: Beck End, Bois Chabot.

Nizza. 1. Rennen: 1. Fine Mouche (M. Gaudinet), 2. Hugard, 3. Pompomne. Tot.: 60:10, Platz 25, 17:10. Einlauf: 55:10. Längen: 1½, ½, 2. Ferner: Le Brosier, La Laize, Wancelle. — 2. Rennen: 1. Antonum (Tucker), 2. Nymphe Dicte, 3. Berins. Tot.: 57:10, Platz 27, 18:10. Einlauf: 62:10. Längen: Hals, 3, 3. Ferner: Jbykus, Gab Gib, Verbena. — 3. Rennen: 1. Plandon (M. Tenderos), 2. Signoretto, 3. Quai d'Orsay. Tot.: 84:10, Platz 21, 17:10. Einlauf: 101:10. Längen: ½, 2½, 1½. Ferner: Mon Cher Maître, La Martinière II, Jamace, Trois sans Atout. — 4. Rennen: 1. Gabes II (M. Robbe), 2. Sadi, 3. Vieux Jeu. Tot.: 76:10, Platz 24, 18:10. Einlauf: 74:10. Längen: Hals, 2, 4. Ferner: Le Monde, Ange Gardien, Gomito.

Familien-Nachrichten

Nach Gottes Willen ist am 26. Februar 1938 unsere geliebte, seelensgute Mutter, Großmutter und Schwiegermutter

Frau Helene Geisler

geb. Sparmann

im 81. Lebensjahre unserem Vater in die Ewigkeit gefolgt.

In tiefer Trauer

Dr. Rudolf Geisler, Hauptmann d. R. a. D.
Therese Geisler
Dr. Herbert Geisler
Maria Lehmichen geb. **Geisler**
Fritz Lehmichen, Oberleutnant d. R. a. D.
Maria Therese Lehmichen
Ingeborg Lehmichen,
Hans Joachim Lehmichen

Dresden-A., Sidonienstraße 26,
Wahlstatt,
Rittergut Barnitz

Die Beisetzung findet Mittwoch, den 2. März, nachmittag ½2 Uhr in der Familiengruft auf dem St. Pauli-Friedhof in Dresden-N. statt. Von Beileidsbesuchen bitten wir Abstand nehmen zu wollen.

Nach einem reichgesegneten Leben nahm am 26. Februar 1938 Gott der Herr meinen lieben Mann, unseren Bruder, Schwager und Onkel

Herrn Oberlehrer und Organist i. R.

PAUL ZSCHALER

im 78. Lebensjahre zu sich in sein himmlisches Reich. Mittwoch, den 2. März, ½3 Uhr nachmittags, werden wir ihn vom Trauerhause aus nach dem Friedhof in Leubnitz-Neuostra zur letzten Ruhe bringen.

Dresden-Gostritz

Marie verw. **Zschaler** geb. **Quosdorf**
zugleich für alle Hinterbliebenen

Meine innig geliebte Frau, die beste Lebenskameradin, unsere herzensgute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Tante und Nichte

Frau Elisabeth Wartner

geb. **Seyfert**

ist am 25. Februar 1938 abends nach kurzem, schwerem Leiden still und friedlich wie sie immer gelebt, zum ewigen Frieden eingegangen.

Dresden-N., 27. Februar 1938,
Kaiser Wilhelm-Platz 6, II.
Brasilien, Berlin.

In tiefstem Weh
Hans Wartner und **Kinder**
im Namen aller Hinterbliebenen.

Die Beerdigung erfolgt Mittwoch, 2. März 1938, nachmittags 2 Uhr, auf dem Inneren Neustädter Friedhof.

Für die unserem lieben Entschlafenen erwiesenen letzten Ehrungen und die uns zuteil gewordene aufrichtige Anteilnahme danke ich im Namen der Hinterbliebenen herzlich.

Annemarie Pietzsch

Dresden, Februar 1938

Sächsische Familiennachrichten

aus anderen Blättern

Geboren:

Dresden: Walter Toldin, Fleischermeister, Tochter; Studienassessor Wolfram Wienhold, Sohn. — **Leipzig:** Dipl.-Ing. Max Pommer, Sohn.

Verlobt:

Dresden: Käthe Schmidt m. Dr. Johannes Herzog, Meteorologe, München.

Vermählt:

Dresden: Otto Matthes mit Martha geb. Neunau; Herbert Schalm mit Gudrun geb. Wendorff; Erhard Pauling mit Ilse geb. Ziegler. — **Dresden-Greissenberg:** Alfons Schmidt, Fleischermeister, m. Dora geb. Gäbler. — **Gehren (Thür.):** Günther Bartsch m. Edith geb. Mirus.

Gestorben:

Dresden: Major a. D. Kurt Engmann; Ernst Ferl, Bäckermeister i. R.; Franziska Flehwig; Nanny Helene Häberlin verw. Schenk geb. Schubert; Albertine Hunke geb. Bulke; Clara verw. Kaul geb. Baumann; Franz Jaeschke; Privatus Heinrich Meißner; Margarethe Müller geb. Golde; Kaufmann Ernst Otto Püschel; Albert Räbe; Selma verw. Ulbricht verw. gew. le Petit geb. Aß. — **Kulk:** Eduard Eisold, Kohlenhändler i. R.

Deutliche Handschrift

ist für Anzeigen-Manuskripte äußerst wichtig. Unleserliche Schrift bedeutet oft unerwünschte Verzögerung der Aufnahme, außerdem müssen wir für alle Fehler infolge undeutlicher Manuskripte die Verantwortung ablehnen

DRESDNER NACHRICHTEN ANZEIGEN-VERWALTUNG

Ein Trauerfall

In Ihrem Hause findet taktvolle, würdige Erledigung auch bei einfachster Ausführung Beerdigungen, Feuerbestattungen, Überführungen sich aus allen Kranzverhältnissen, Preisen, Besorgung der Bürokreuzbüchlein, kostenlos, Anfertigung von Sparreinlagen à Versicherungen.

DRESDNER BEERDIGUNGS-ANSTALTEN
Pietät und Heimkehr
AM SEE 26 und BAUTZNERSTR. 37
Ruf Sammelnummer 24276 auch nachts & Sonntags erreichbar.

Dienstag den 1. März

Fasching

im

Hotel Europahof

Festgedeck — Tanz

Im „Schwarzwälder": Stimmungsmusik

Clubschank am Zwinger

Palasthotel-Gaststätte Ruf 35346 und 13826

Dienstag: Fröhlicher

FASCHING

in allen Räumen

3 TANZKAPELLEN 3 TANZFLÄCHEN

CARLO-BAR

Täglich mit uns im Autobus und Schlitten durch die Winterpracht des Osterzgebirges

Abfahrt 10.45 Uhr. Rückkehr 18.35 Uhr. Preis Rm. 9.50 einschl. Autobus-, Schlittenfahrt, Mittagessen und Kaffeegedeck. Anmeldung am Vortage bis 17.00 Uhr erforderlich.

KdF-Werke, Dresden-A. 1, Wiener Platz 1, Ruf 24281

Im Expreß Weißer Hirsch

Fastnacht: Fasching a. d. Bastei (Kostümfest). Abfahrt 19.45 Uhr, 4 Mk. einschließlich Eintritt Abf. Kesselsdorf, Altmarkt, Kreuzh. 16220, 16221, Borsdorf 37100

Dresdner Blaue Rundfahrt

Luft. Faschingsfahrt Dienstag, 1. 3. einschl. Beleuchtg., Tanz, Abendessen, Abf. 20 Uhr, RM. 4.—. Anmeldg. u. Abf. Viktoriastr. 20. Ruf 28348, 38348. P. Weigel.

TAPETEN-SCHADE.

GEGR. 1872 WAISENHAUSSTR. 10

NÄCHST DER PRAGERSTR. GEGENÜBER KAFFEE KÖNIG RUF: 16466

LINOLEUM IN GROSSER AUSWAHL

... und der Knalleffekt

zu Fasching Gaukler-Sekt!

Spielhagen Gaukler-Sekt

ist Flaschengärung, guter mundiger Wein, mit viel feinem Gehalt, für nur weniges Geld!

	1/1 Fl. m. Fl. RM.
Gaukler Silber mittelsüß, duftig	2.25
Gaukler Gold süß, viel feines Bukett	2.75
Gaukler Rubin Rotwein-Sekt, süß, vollmundig, schöne Fülle	2.75
Gaukler König wenig süß, rassiger Heirensekt	3.00

Alle großen Sektmarken, wie Burgeff, Henkell, Kupferberg, Deutz und Geldermann, sämtliche Rheingold, Matthäus Müller und viele andere mehr zu Original-Kellerpreisen am Lager!

in dem Fachgeschäft

C. Spielhagen, Dresden

Hauptgeschäft: Annenstraße 9, Ruf: 18854

Zweiggeschäfte: Bautzner Straße 9, Ruf: 51281; Gallerieстr. 6 / Webergasse 23, Ruf: 18356; Reißigerstraße 42, Eingang Stresener Straße, Ruf: 42900. Verkaufsstelle: Böhlschplatz 18, R. Kuppi, Ruf: 65374.

Linckesches Bad

Heute Rosenmontag

Bolislaw Richter

Instrumental-Vokalisten

Eintritt und Tanz frei!

BOLS Schloßstraße 8 Täglich 3 Uhr

Der Kahn geht unter am Fastnachts-Dienstag in der Gohlis er Windmühle

---

Muster- u. Autokoffer sowie alle Lederwaren, Reparaturen

M. Bruno Thomaß

Koffer- und Lederwaren-Fabrik

nur Lindenaustr. 14, Reichestr. 4, König-Johann-Str. 10. Tel. 41006

Wenn's keiner macht! **Oswald Machts**

Hauptlager: Kaulbachstraße 31 Ecke Pillnitzer Straße

35 Jahre prakt. Fachm.

Die vorteilhafte **Möbel-Einkaufs-Quelle**

Ehestands-Darlehn-Annahme

---

1 schönes Schlafzim., neuwert. Mod., Schrk. 1,80 m, lack. echt kaukas. Nußb., gol., geschnitzt, Mittelstück, alles zusam. 320 Mk bar zu verk. Louisenstr. 60, Küchen-Front Dorfstraße, verk. sogr.

Gebr. Möbel kauft der Holbe, Platz 4 Laden. Tel. 27222

Bauernzimmer neu oder gebr. braucht kauft Schäfer, Dresden-N., Kopigortenstr. 7, 2.

Stellen-Angebote

Zuverlässiges, solides **Mädchen** nicht unter 20 J., für 6-Zim.-Haush. mit 3 Kindern gesucht. Eventuell Familienanschl. Dr. Kühlmorgen, Deutsche-Kaiser-Allee 6

Zuverläss., ordentl. **Hausmädchen** sucht Herrmann, Radebeul I, Hindenburgstraße 7

Suche f. 1. März, evtl. spät., flott. Gärtner lieb. ab. verb., f. Treib- und Freilandgemüsebau f. Bauerstellung. Angeb. ohne Kost u. Wohng. an Bethke, Meißen, Kerstiger Str. 18

Wir liefern alle einschlägigen Druckarbeiten für Industrie, Handel, Gewerbe. Modern, schnell, preiswert

Liepsch & Reichardt Marienstr. 38/42 Fernruf Nr. 25241

Näh-maschinen wirklich gut und leistungsfähig bei bequemer Zahlweise

Winkler Läden Struvestr. 9 Winkler-Haus Kg. Johannstr. 19 Prager Str. 36

REHFELD

ADLER Qualität BAR 195 DRESDEN Pirnaischer Platz

+Gummi+ Artikel billigst Alyseo, Duschen Gummistrümpfe Varizenbinden Urinale Freisleben Postplatz u. Wallstraße 4 1. Spezial-Geschäft

---

Miet-Pianos billig Rabe, Zirkusstr. 30

Besser als keine, ist eine kleine Anzeige. Ist den Dresdner Nachrichten kostet 1 mm Anzeigenraum (22 mm br.), nur 11,3 Pfennige

---

„Die Zeitung gibt mir einen Ausgleich für berufliche Einseitigkeit. Sie gibt mir Einblick in alle notwendigen Lebensgebiete; sie gibt einen Ausschnitt aus dem Weltgeschehen; sie ist der Freund des Lesers!"

So hört man immer wieder Zeitungsleser urteilen

Dauerwellen 5.— Stromlos 6.50 Mark Schandauer Str. 19 W. Schuster • Telephon 31797 3 Systeme: Wella, Marba, Kadus

---

Klein-Continental-

Briefe wirken klar und übersichtlich! Erleichterte Zahlungsbedingungen! Fordern Sie Prospekt Nr. C 6274 a!

G. H. Rehfeld & Sohn GmbH. König-Johann-Str. 15 u. Hauptstr. 36. Ruf 52241

Schaubenhonig 5 kg 18.75 Schleuderhonig naturrein, brutto 5 kg 11.50, 2,5 kg 6.50 inkl. frei Nachnahme L. Freeberg, Schwerte

---

Weinstuben Ammonstraße 71

Im Garten ich (sei ruhig —)

H. B. Dresden-A. 1 Brief liegt Briefl.

H. B. 26 Brief liegt Briefl.

Verkäuf. kg. D. v. Gehre.

Unterricht

Stenotypisten-Kurse, alle Handelsfächer, Sprachen für Teilnehmer mit abgeschl. und höherer Schulbildung. 10-Finger-Tastschreiben auf nur besten modernen Maschinen. Berufsschulpfl. Mädchen sind vom öffentlichen Schulbesuch befreit.

Schreibmaschinen- und Handelsschule des Kreisgebietes Dresden der Deutschen Stenografenschaft Marienstraße 30. Fernspr. 11927. Auskunft und Prospekt frei. Mäß. Schulgeld. Leitung: O. Thürmer

---

Regina

Rosenmontag und Fastnachtsdienstag, nachm. 3 Uhr, Einlaß 2 Uhr

Kinderfasching

Gedeck 1.75 inkl. Getränkesteuer und Bedienung

Eintritt frei

Tischbestellungen für die Abendvorstellung am Fastnachts-Dienstag persönl. gegen Entnahme der Karten à 2.50 RM. beim Geschäftsführer.

Fasching — lustig und fidel bei Fanny und Lilo

Burgberg-Hotel Loschwitz

Heute Montag 4 und 1/8 Uhr **Gr. Karnevals-Ball** Kostümierung bringt viel Freude

Fastnacht ab 3 Uhr **Kinderfasching** mit Ueberraschungen

ab 1/8 Uhr: **Gr. Fastnachts-Ball**

Aschermittwoch Das beliebte **Kappenfest der Damenkränzchen**

---

30 Jahre

HOTEL WESTMINSTER und ASTORIA

Bernhardstraße 1/3

Erweiterte Gesellschaftsräume

für Familien- und Vereinsfestlichkeiten, Tanztees, Konferenzen usw.

Feine Küche u. Keller v. bekannter Güte u. Preiswürdigkeit

Sonn- u. Festtags d. beliebte Mittag- u. Abendtisch

Kleine Wohnungen zum Winteraufenthalt

Schrödermühle bei Freiberg

Fastnachts-Feier

Tischbestellungen erbeten

Fernruf: Brand-Erbisdorf 19

Haustrauen und Töchter nähen Sie?

Dann besuchen Sie vom Dienstag, 1. 3., bis Freitag, 4. 3., vorm. 11 Uhr, nachm. 4 Uhr u. abends 8 Uhr im Künstlerhaus Brunnerstraße 46 unsere hochinteressante

Vorführung einer neuen Erfindung (D. R. P.)

Jede Dame kann mit dieser Erfindung ohne Unterricht im Zuschneiden die Schnittmuster für Kleider, Mäntel, Kostüme, Wäsche und Kindergarderoben vom einfachsten bis zum modernsten Teil, für alle Größen, auch für stärkere Figuren selbst herstellen.

Glänzender Beweis überzeugt! — Kostenloses Probeno!

Unkostenbeitrag 30 ₰ für Saalmiete, Papier usw.

Vorführungszeit ca. 2 Stunden

Wer nicht kommt, hat viel versäumt!

Unsere Vorführungen waren ein Riesenerfolg bei einer 2jährigen Vorführungszeit im Lehrer-Vereinshaus in Berlin, Alexanderplatz

Frohne & Co., Leitung: A. Klug

Schwarzenberg-Neuwelt

Kein Kursus! Kein Unterricht!

4. Woche

Brückenauer Wernarzer Heilquelle erprobt und sicherwirkend bei Nieren- u. Blasenleiden

Erhältlich in Apothek. u. Drogerien. — Hauptniederlage: H. Fleinus Wwe., Johannesstr. 23, Telephon 13216

Reichsadler

Ecke Königsbrücker Str. / Bischofsweg Hufteil. d. Lin. 3, 7, 8, 14, 107

Morgen, Fastnachts-Dienstag

Großer Ball

Einlaß 19 Uhr Anfang 20 Uhr

Vaterland 3 Täglich bis 3 Uhr

Oswald Pittner. Das Orchester des Nachtlebens in der Hafenschänke: Alice Herklotz

---

Sächsische Staatstheater

Opernhaus

Anrecht A

8 Rigoletto Romantische Oper von Giuseppe Verdi

Musikleiter W. Czernik

Der Herzog Parlo
Rigoletto Abtsmeyer
Gilda Bräuling a. G.
Sparafucile Böhme
Maddalena Karén
Graf von Monterone Sautroff
Graf von Ceprano Greiner
Gräfin von Ceprano Goltz
Marullo Schnaimeier
Borsa Tessmer
Giovanna Wolff

Ende 1/11 Uhr

Spielplan: Di. Die Fledermaus, Mi. Tiefland, Do. Ein Maskenball, Fr. 5. Sinfoniekonzert, Reihe B, vormittags 1/12 Uhr öffentliche Hauptprobe, Sbd. Carmen, Sta. Siegfried, Mo. Der Barbier von Sevilla

Schauspielhaus

Anrecht A

8 Begegnung mit Ulrike Komödie von Sigmund Graff

Gräfin Kobenzl Jamrath
Mathilde Gruner
von Billinsky Baiser
Margarete David
Prinz von Lobkowitz Hamel
Prinz Z. v. Lobkowitz Schmidt
Dr. Feist Kleinschegg
Frau von Levetzow Verden
Ulrike Schlechter a. G.
Amelie Behrens
Konstanze Dalon
Großherzog Karl August Lindner
John Hesselland
Seidel Ponto
Dame aus Schleiz Volckmar

Ende gegen 1/11 Uhr

NSKG. 12601—12800 15651—15900

Spielplan: Di. Der Höllebauer Schimmel, Mi. Bengalische Zukunft, Do. Der Tanz zwischen Edelleuten, Fr. Schwarzbrot und Kipfel, Sbd. Begegnung mit Ulrike, Sta. Lauter Lügen, Mo. Kitty

Komödienhaus

1/9 Die Primanerin Lustspiel von S. Graff

Krüger, Großkaufmann Tautz
Helene, seine Frau Holm
Kitty, seine Tochter Müller
Dr. Thesing Mussi
Dr. Allmann Zerzen
Sabine, seine Frau Seidat
Langenbach Fiedler
Helmreich Weidner
Professor Schindler Wolff
Spülstöber Böler
Frl. Schielenberg Friedrich
Frl. Lüders Berger-Pritsche
Else Holzbock Schreiter
Ilse Schneider Breck
Inge Lorenz Wildemann
Krause Schäfer
Babette Bozedisk
Beissel Weyland

Ende nach 1/11 Uhr

NSKG. 10001—10200 20001—20050

K. d. F.-Ausweise haben Gültigkeit

Di. Fa.-Ba.-Ko.

Theater des Volkes

städtisches Theater am Albertplatz

Ring D

1/9 Der goldene Pierrot Operette von W. Goetze

Musikleiter H. Leyendecker

Sander Wärtge
Edith Carola
Brenkendorf Lemke
Larsen Schroeger
Wascuni Fee von Reichlin
Minna Bork
Schmitz Melcher
Funkreporter Wildersinn
Empfangschef Jähnig
Narr Velke

Ende 11 Uhr

NSKG. 9001—9700

Di. Der goldene Pierrot

Central-Theater

Geschlossene Vorstellung

8 Der Obersteiger Operette v. C. Zeller

Musikleiter Kunz-Krause

Prinzessin Marie Gyenes a. G.
Gräfin Salberg Roland
v. Machinelli Schiemann
Nelli Orth
Valentin Dürr
Der Obersteiger Goßschalk
v. Schratt Lauer
Florian Schrader a. G.
Zwack Waterstradt
Bürgermeister Krüger
Kellnerin Brühs
Wirtin Küttner
Bibi Bender
Gendarm Fraas
Oberin Kuth

Ende gegen 11 Uhr

Di. Der Obersteiger

Regina 3 Uhr Täglich Polizeistunde

Heute in Dresdner Lichtspielhäusern

Universum: Immer, wenn ich glücklich bin . . . mit Maria Eggerth, Theo Lingen, Paul Hörbiger, Hans Moser, Wo. 4, 6.15, 8.30. So. 2.15, 4.30, 6.45, 9

Capitol: Das indische Grabmal, mit Le Gana, Julia Janhett, Wo. 4, 6.15, 8.30. So. 2, 4.15, 6.30, 8.45

Ufa-Palast: Der Mann mit dem Kuckuck. Wo. 4, 6.15, 8.30, So. 2.15, 4.30, 6.45, 9

Zentrum: Musik für Dich, mit Maria Eggerth, Paul Hörbiger, Hans Moser, Theo Lingen. Täglich 3, 5, 7, 9

Prinzeß: Das Filmlustspiel „Der Mann, der nicht nein sagen kann", Hauptd.: Karl Ludwig Diehl, Karin Hardt, Der Strauß. Wo. 4, 6.15, 8.30. So. 3, 5, 7, 9

UT.: Wo. 4, 6.15, 8.30, So. 2.30, 4.40, 6.50, 9. 3. Woche! Der neueste Heinz-Rühmann-Film „Die Umwege des schönen Karl", mit Sybille Schmitz, Karin Hardt, Paul Westermeier, Marg. Kupfer. Für Jugdl. ab 14 Jahre!

Feen-Palast, Leipziger Straße 76: Hauptprogr. Jugendliche über 14 Jahre erlaubt. 6.15, 8.30

Film-Eck, Striesen: Lilian Harvey und Willy Birgel in dem erotisch. Tonfilm „Janna Teller". Kinder erl. 6.30, 8.30

Freiberger Platz: Die gelbe Flagge, mit Hans Albers, Olga Tschechowa. 4, 6.15, 8.30

Ufa-Ci., Theater am Fürstenplatz: Letzter Tag! Der Unwiderstehliche. Eine schmissige Filmoperette mit Hans Onkra, A. Ebenhöfer. Musik: Franz Doelle. 6, 8.30

Gloria-Palast: Letzter Tag! Warschauer Liebende. Ein Tobis-Großfilm mit Valeria v. Ballasko, Paul Hartmann, Agnes Straub. 6, 8.30

Goldenes Lamm: Die Fledermaus, mit Lida Baarova, Hans Söhnker. 6.15, 8.30

Ci-Mu.: Serenade, mit Hilde Krahl, Igo Sym, Fritz Odemar. Wo. 6.30, 8.30. So. 4, 6.15, 8.30

Reflexal: 4, 1/7, 1/9 Letzter Tag! Die Liebeskomödie „Der Biberpelz". Ab Dienstag: Der große Abenteuerfilm der Ufa „Das Geheimnis um Betty Bonn", mit Erich Ponto

Rähnitzberg-Lichtspiele: Gewitter im Mai, mit Hansi Knoteck, Viktor Staal. Jugendfrei. 6.30, 8.30

Regina-Ci., Augsburger Straße 12: Unternehmen Michael, mit Willy Birgel, Heinz George, Mathias Wiemann, Hannes Stelzer. Jugendliche erlaubt. 6.10, 8.30

Scala-Lichtspiele, Marienstraße 10: Petermann ist dagegen. Lustspiel mit Ernst Waldow, Rita Benkhoff. Jugendliche erlaubt. Wo. 4, 6.15, 8.30. So. 2.30, 4.30, 6.30, 8.30

Schauburg: Heute letzter Tag! Der zerbrochene Krug, mit Emil Jannings. Jugendfrei 6.15, 8.30

Stephanien-Lichtspiele: Letzter Tag! Manege. Der große Artistenfilm der Tobis. Ferner der sensationelle Film vom Kampf Max Schmeling—Ben Foord. 6.30, 8.45

Barberina und Weindorf täglich Polizeistunde 3 Uhr

Hauptschriftleiter: Dr. Fritz Schettler; Stellvertreter des Hauptschriftleiters: Dr. Willy Blank. Verantwortlich für Politik: Dr. Richard Brewer; für Kunst und Wissenschaft: Dr. Felix Zimmermann; für Lokales: Dr. Willy Blank; für unterhaltenden und vermischten Teil: Margot Kind; für Wirtschaft und Börse: Dr. Fritz Claus; für Sport: Arno Neumann; für den Briefkasten: Ernst Köhler-Haußen; für Bilder: der für den beiseitenden Teil verantwortliche Schriftleiter; verantwortlicher Anzeigenleiter: Hans Reinicke, sämtlich in Dresden. Druck und Verlag: Liepsch & Reichardt, Dresden. Behinderung der Lieferung rechtfertigt keinen Anspruch auf Rückzahlung des Bezugspreises. D.-A.: 1/38 Morgenausgabe über 30 000. Preisliste 7. Das heutige Morgenblatt umfaßt 12 S.

Dresdner Nachrichten 28. Febr. 1938

Briefkasten

Silbermann ein Sachse

*** Alte Nichte. (1 Mk.) „Kürzlich las ich wieder einmal eine Lebensbeschreibung des berühmten sächsischen Orgelbauers Gottfried Silbermann. Als wir uns heute über Silbermannsche Orgeln unterhielten, mußte ich doch gestehen, daß ich den Aufsatz nicht ganz gründlich gelesen hatte. Denn ich konnte nicht einmal mehr sagen, ob dieser bekannte Sachse ein Kind sächsischer Eltern war. Sei so gut und hilf!" — Beinahe könnte einem schon der Familienname „Silbermann" die Vermutung bestätigen, daß er aus Sachsen stammte. Denn Sachsen war doch mehrere Jahrhunderte hindurch das Silberland Deutschlands, und wo hätte wohl sonst so oft wie in Sachsen der Familienname Silbermann entstehen können. Ueberdies aber wissen wir, daß Gottfried Silbermann als Sohn des Zimmermeisters Michael Silbermann in dem erzgebirgischen Dorf Kleinbobritzsch bei Frauenstein geboren ist.

„Ich bin ein Preuße"

*** Neuer Abonnent. (90 Pf.) „Ich bin ein neuer Abonnent, aber ein alter Preuße. Erst seit einigen Jahren genieße ich hier die „würdige Altersruhe". Da fängt man an, sich über Sachen den Kopf zu zerbrechen, nach denen man früher gar nicht gefragt hätte. So ist mir die Frage aufgestoßen: Von wem stammt das Lied „Ich bin ein Preuße, kennt ihr meine Farben ...."? Kannst Du das herausbekommen?" — Das Lied wurde 1831 zum Geburtstage Friedrich Wilhelms III. gedichtet. Es war als Festlied für die Geburtstagsfeier der Harmoniegesellschaft in Halberstadt gedacht und gefiel so, daß es bald zu einer Art preußischer Hymne wurde. Gedruckt wurde es in einem 1833 erschienenen Gedichtband seines Verfassers Johann Bernhard Thiersch.

GPU

*** Neffe R. „Was für eine Abkürzung ist GPU ...", das heißt, welche russischen Worte sind damit abgekürzt und was bedeuten sie?" — Eigentlich heißt es OGPU, wird aber meist GPU geschrieben. Russisch heißt die Einrichtung Objedinennoje Gossudarstwennoje Politischeskoje Uprawlenijn, auf deutsch: Vereinigte Staatliche Politische Verwaltung.

Altzella

*** Neffe Reisender. (40 Pf.) „Im vergangenen Sommer sah ich einmal die Ruinenreste des großen Klosters Altzella. Kannst Du sagen, bei welcher Gelegenheit die Gebäude, von denen heute noch so eindrucksvolle Trümmer vorhanden sind, zerstört wurden?" — Nach der Einführung der Reformation wurde 1540 dort der Konvent des Klosters aufgelöst. Nach dem Tode des letzten Abtes kam die Klosterbibliothek an die Universität Leipzig, die kunstvollen Kirchengeräte wurden in der Münze eingeschmolzen, die Altäre wurden ebenso wie andere Bauteile an bedürftige Kirchgemeinden abgegeben. An der Roßener Kirche sind noch Tore zu sehen. Andere Bauteile kamen nach Roßwein und Mochau. Auch Kirchenglocken aus Altzella sind noch in kleinen Gemeinden zu finden. Im übrigen ließ man das Ganze verfallen. Schließlich vernichtete ein Blitzschlag alles Brennbare mit Ausnahme des heute noch stehenden Winterrefektoriums. Dann galt das Gelände als Viehanger und jeder schleppte sich weg, was er gerade brauchte. Erst 1786 veranlaßte Kurfürst Friedrich August der Gerechte wenigstens die Rettung des Andenkens seiner dort begrabenen Ahnen durch Erbauung der „Fürstenkapelle".

Verwandtschaften im niederländischen Königshaus

*** Nichte Maria. (40 Pf.) „1. In welchem Familienverhältnis steht die Königin der Niederlande, Wilhelmine, zu der verstorbenen Prinzessin der Niederlande, Marianne? 2. Wie ist das Verwandtschaftsverhältnis der Königin der Niederlande, Wilhelmine, zu dem früheren Besitzer der Albrechtschlösser?" — 1. Königin Wilhelmine ist die Urenkelin des Königs Wilhelm I. der Niederlande, dessen Tochter die Prinzessin Marianne war. Diese war also Wilhelmines „Großtante". 2. Diese Marianne heiratete den Prinzen Albrecht von Preußen, den Aelteren, dessen Sohn Prinz Albrecht Prinzregent von Braunschweig wurde. Dieser erbaute die Albrechtschlösser, die dann sein Stiefbruder aus der morganatischen Ehe des älteren Albrecht, der Graf von Hohenau, übernahm.

Der Zu-Name

*** Neffe E. E. H. (24 Pf.) „Man hört und liest jetzt oft das Wort ‚Zuname'. Gemeint ist damit offenbar der Familienname. Aber das ist doch wohl eigentlich eine falsche Bezeichnung. Wie denkst Du dazu?" — Es hat sich allerdings, wohl von Norddeutschland her, eingeführt, statt „Familienname" „Zuname" zu sagen und zu schreiben. Das ist selbst in amtliche Fragebogen gedrungen. Aber Du hast recht. Der Familienname ist doch der „eigentliche" Name. Wenn einer als „Huber" geboren wird, so heißt er eben Huber. Daran kann im allgemeinen niemand etwas ändern. Auch die Eltern nicht. Diese können ihm zu dem Namen, in den ihn die Geburt gestellt hat, noch andere Namen geben, die wir ja allgemein „Vornamen" nennen. Wenn ein Teil eines Namens also die Bezeichnung „Zuname" verdiente, so könnte es eigentlich nur der Vorname sein; denn er wird „zu" dem durch das Dasein selbst gewonnenen Namen hin„zu"gegeben. Für die Durchführung der Volkszählung 1938 ist in den Formularen die Bezeichnung „Familienname" vorgeschrieben.

Vorgan!

*** Getreuer Neffe W. (50 Pf.) „1. Wer wäre der Nachfolger auf dem Thron von Holland gewesen, wenn Prinzessin Juliane kinderlos geblieben wäre? 2. Wen stellt der Bildniskopf über dem Eingang der Kunstgewerbe-Akademie, Eliasstraße, dar? 3. Was bedeuten in den französischen Zeitungen jetzt die Abkürzungen C. S. A. R. und U. C. A. D.?" — 1. Erstens kennt der Onkel die Hausgesetze nicht, die die Thronfolge in Holland regeln. Zweitens würde es die Sorge der Holländer gewesen sein, diese Angelegenheit so zu ordnen, wie sie dem niederländischen Staat dienlich wäre. Drittens aber: der Thronerbe ist ja nun da ... wozu also das „Wenn"? 2. Der Kopf am Eingang zur Kunstgewerbe-Akademie ist kein Bildnis, sondern eine Phantasiegestalt. Sie soll einen kunstbegeisterten Jüngling verkörpern, der auf dieser Schule das Handwerkszeug zur Verwirklichung seiner künstlerischen Hoffnungen und Pläne sucht. 3. Die Bedeutung solcher Abkürzungen in französischen Zeitungen kennt der Onkel nicht.

Wappen

*** Neffe Illo in Pommern (40 Pf.). „Ich suche die Wappen von einigen sächsischen Adelsgeschlechtern. Kannst Du mir einen Fingerzeig geben, wer mir diese beschaffen könnte?" — Wende Dich an die Sächsische Stiftung für Familienforschung, Dresden, Taschenberg.

Die lateinischen Worte

*** Nichte Grete. (48 Pf.) „An einem Tannenzweig mit Weiden steckte eine Schrift: Tsuga canadensis und Salix alba vendilina europea. Was heißt das?" — Das sind zwei Pflanzennamen. Der erste bezeichnet die kanadische Hemlocktanne, der zweite (es muß heißen vitellina statt vendilina) bezeichnet eine in Europa wachsende Silberweide zum Unterschied von der ihr ähnlichen asiatischen.

Käsepappel

*** Neffe Paul. Deine Frage nach dem Namen „Käsepappel" für die Malve hat Gelegenheit gegeben, die naturwissenschaftlichen Kenntnisse des Onkels aufzubessern. Bisher hat er sich immer nur an dem schönen Anblick einer schlanken Malvenstaude und an der Feinfarbigkeit ihrer Blüten ergötzt. Dabei hat er sich aber nicht um die Frucht der Malve gekümmert; denn als vegetarische Delikatesse war sie ihm noch nie gerühmt worden. Mehrere aufmerksame Briefkastenleser teilen folgendes mit: Die Früchte der Malvengewächse (auch einer unscheinbaren auf Feldern und an Rainen wildwachsenden Malve) bilden flache, runde Kapseln von käseähnlicher, gelblich-weißlicher Farbe. Farbe und Form ergeben zusammen den Eindruck eines kleinen Käses. Malvenkraut wird in der deutschen Schweiz im Volksmunde als „Käslikraut" bezeichnet und unter diesem Ausdruck in den Apotheken verlangt.

Indirekter Schuß

*** Neffe Benno. (30 Pf.) „Was versteht man bei der Artillerie unter indirektem Schuß?" — Beim indirekten Schuß wird die Richtung des Geschützes oder schweren Maschinengewehres auf das Ziel nicht durch unmittelbares Anvisieren des Zieles mit der Zielvorrichtung (Rundblickfernrohr) gewonnen, sondern dadurch, daß am Rundblickfernrohr ein vorher ermittelter Winkel zwischen Richtung zum Ziel und einer vorher festgelegten Grundrichtung eingestellt wird. Diese Grundrichtung wird anvisiert. Da heute die Artillerie fast ausnahmslos aus verdeckter Feuerstellung schießt, die das direkte Anvisieren des Ziels überhaupt nicht gestattet, kommt das indirekte Richten heute fast allein zur Anwendung.

Die bösen Amseln

*** Alter Bauer. (60 Pf.) „Mein früherer langjähriger Obstpächter und ich freuen uns gar nicht mehr auf das Jubilieren der zurückkehrenden Singvögel. Nicht weil wir beide die 70 überschritten haben, sondern weil unsere lieben Sänger und Ungeziefervertilger immer weniger werden. Wir geben einzig und allein die Schuld am Vogelschwund der kolossalen Vermehrung der Amseln. Die Amsel geht zeitiger als die zurückkehrenden Vögel in Brut, um ihre Jungen so groß zu haben, daß sie als großer Räuber ihren Jungen die zarten Kleinen der Singvögel, einen nach dem andern, aus dem Nest holt und ihren Jungen füttert. Millionen für Baumspritzmittel könnten erhalten bleiben, abgesehen von dem riesigen Schaden in Weinbergen und Obstkulturen. Es müßte sofort eine totale Vernichtung der Amseln stattfinden. Was sagt der Onkel als ein in allem Erfahrener dazu?" — Was Du da schilderst, kommt vor. Das ist bekannt. Man kann auch, zumal bei uns in der Großstadt, beobachten, daß die Amsel einem anderen, zwar sehr unscheinbaren, nicht singenden, aber trotzdem sehr nützlichen Geschöpf mit Vorliebe zu Leibe rückt, dem braven Regenwurm! Das ist nun mal so im Haushalte der Natur. Aber, wenn wirklich der Schaden, den die Amsel unter den insektenfressenden Singvögeln anrichtet, so groß wäre, daß die Erfolge des Obstbaues dadurch gefährdet würden, so würden gewiß die Amtsstellen, die mit der Schadenverhütung betraut sind, etwas davon gemerkt haben und würden gegen die Amseln mit Schwert und Spieß losziehen. Wenn man starkes Ueberhandnehmen von Insekten wahrnimmt, so vergißt man leicht, daß es insektenarme und insektenreiche Jahre gibt, obwohl die Zahl der vorhandenen Vögel annähernd dieselbe geblieben ist. Außerdem wird sich voraussichtlich die Zahl der insektenfressenden Vögel bald vermehren, da neuzeitliche Forstpflege mit Mischwald und Unterholz diesen meist scheuen Sängern bessere Wohn- und Nistgelegenheit geben.

Unterhaltspflicht gegen die Mutter

*** Neffe Erhard. (50 Pf.) „Meine Mutter hat sich nach dem Tode meines Vaters ein zweites Mal verheiratet. Jetzt hat sie ihren zweiten Mann verlassen. Nun ist sie in Geldschwierigkeiten geraten. Bin ich als Sohn rechtlich verpflichtet, sie zu unterstützen? Kannst Du eine Rechtsstelle angeben, wo ich mich erkundigen kann?" — Natürlich ist ein Sohn unterhaltspflichtig gegenüber seiner Mutter, wenn sie nicht anderswoher Unterhalt hat oder haben kann. Wie sich das im vorliegenden Falle verhält, kann ohne erschöpfende Darlegung des Trennungsverhältnisses der Eheleute nicht gesagt werden. Wegen Erkundigung kannst Du Dich an die NS-Rechtsberatung, Amtsgericht, Lothringer Straße, wenden.

Bewohner der Erde – Dachfett

*** Neffe Rudolf. (1 RM.) „1. Aus Anlaß der Reichstagsrede des Führers am 20. Februar möchte ich gern wissen, wie hoch die Zahl der Gesamtbevölkerung der Erde ist? 2. Welche Verwendungsmöglichkeiten gibt es für Dachsfett?" — 1. Die Zahl der Menschen auf der Erde kann nur schätzungsweise angegeben werden. Denn es gibt noch immer sehr weite Gegenden, in denen eine so geordnete Volkszählung, wie bei uns, nicht vorgenommen werden kann. Man schätzt die Menge der menschlichen Erdbewohner auf etwa 2000 Millionen. 2. Dachsfett und Dachsblut wurden früher zu Heilzwecken verwendet, besonders natürlich als Einreibungen. Heute findet das Dachsfett eine solche Verwendung nicht mehr. Auch ist ja die Zahl der zur Strecke kommenden Dachse, wenigstens bei uns, so gering, daß es sich kaum lohnen wird, nach einer besonderen Verwendung dafür zu suchen. Aber man kann es ja essen, wenn man mal einen „Grimbart" erlegt hat; es schmeckt ähnlich wie Gänsefett.

NS-Schwester

*** Nichte Elly. (18 Pf.) „Ich bin jetzt 17 Jahre alt und möchte nach meiner Arbeitsdienstpflicht mit 18 Jahren NS-Schwester werden. Kannst Du mir Auskunft geben, wohin ich mich da wenden muß? — An die Schwesternschule vom Rudolf-Heß-Krankenhaus.

Zeileis-Verfahren – Erbfolge

*** Neffe O. B. (60 Pf.) „1. Kannst Du ein Urteil über das elektrische Zeileis-Verfahren abgeben? 2. Wie ist die Erbfolge bei Verheirateten, wenn der Mann oder die Frau stirbt und eine mündige verheiratete Tochter da ist, die wiederum eine Tochter und einen Sohn (beide noch nicht mündig) hat?" — 1. Nein. 2. Stirbt eines der beiden Eheleute (ohne daß ein Testament hinterlassen wird), so erbt der überlebende Eheteil von dem gesamten Nachlaß ein Viertel, die Tochter drei Viertel. Ob sie mündig oder nicht mündig, verheiratet oder unverheiratet ist, spielt dabei gar keine Rolle. Die Enkelkinder haben keinen Erbanspruch an die Großeltern, wenn bei dem Tode der Großeltern ihre Mutter am Leben ist.

Die Schaufensterscheibe

*** Neffe L. (30 Pf.) „Ist man verpflichtet, den Beitrag einer Schaufensterscheibe zu bezahlen, wenn man sie durch einen Zufall zertrümmert hat? Auch dann, wenn der Geschäftsinhaber durch eine Versicherung dieser Scheibe gedeckt ist?" — Wenn eine Schaufensterscheibe durch Dein Verschulden, etwa durch eine Fahrlässigkeit von Dir, in Trümmer geht, mußt Du sie natürlich bezahlen. Kannst Du jedoch nachweisen, daß Du den Unfall nicht verschuldet hast (es hätte Dich etwa ein auf die Gangbahn verirrtes Kraftfahrzeug in die Scheibe gestoßen), so kannst Du nicht haftbar gemacht werden. Die Versicherung hat für den entstandenen Schaden erst dann aufzukommen, wenn der Verschulder des Unfalles nicht für den angerichteten Schaden aufzukommen braucht oder nicht dafür aufkommen kann.

Erika

*** Neffe Bernhard. „Im Herbst 1937 brachten die „Dresdner Nachrichten" einen Aufsatz über die Züchtung von „Erikas", die sich auch besonders als Zierpflanze auf Balkons und zwischen Doppelfenster eigneten, wozu die kleineren einjährigen Topfpflanzen empfohlen wurden. Ich habe damals sofort zwölf einjährige Erikas gekauft, die uns bis jetzt erfreut haben. Nun sind die Blüten farblos, aber die Pflanzen treiben neues Grün. Wie bringe ich die Pflanzen über den Sommer? Wohin muß ich sie stellen? Wie pflege ich sie, damit sie weiterwachsen und im Herbst wieder blühen?" — Die Erfüllung Deines Wunsches wird erhebliche Schwierigkeiten bereiten. Denn die Heidepflanzen brauchen in ihrer Ruhezeit als Hauptsache einen gleichbleibend kühlen und feuchten Raum, der nicht wärmer als etwa 9 Grad wird. Diesen aber in einer Privatwohnung zu beschaffen, dürfte nicht leicht sein. Die Gärtner haben ja halb in der Erde steckende Gewächshäuser, die so kühl und entsprechend feucht gehalten werden können.

Schlafmütze

*** Nichte Bannewitz. (35 Pf.) „Wie kommt es eigentlich, daß man einen langsamen, denkträgen Menschen, der sich für nichts erwärmen und begeistern kann, eine Schlafmütze nennt?" — Früher, als die Häuser noch nicht so gut gebaut waren, als die Fenster noch nicht so gut schlossen, wie jetzt fast überall in Deutschland, da konnte es sein, daß es im Schlafzimmer zog. Der mit dicken Federbetten bis zum jede Nacht wiederholten Schweißausbruch zugedeckte Mensch konnte sich in diesem Zug leicht eine Neuralgie am Kopfe zuziehen, namentlich wenn die Schädelbehaarung nicht mehr ausreichend oder das Haar ganz kurz geschnitten war, weil es den ganzen Tag die den Kopf übermäßig erwärmende Perücke über sich haben mußte. Damals setzte man sich des Nachts eine anliegende Mütze auf, meist eine von der Gattin selbst gestrickte Zipfelmütze. Man kann sich denken, daß einer, der eine Schlafmütze auf dem Kopfe hatte, nicht gerade den Eindruck machte, als wäre er ... um bei Deiner Schilderung einer „Schlafmütze" zu bleiben ... ein flinker, geistig reger und begeisterungsfähiger Mensch.

Alles Kindergedicht

*** A. K. Das Verschen von der „bösen, alten Tante" ist eingetrudelt. Es ist aber nicht, wie Du meintest, ein „Kindergedicht", sondern ein Couplet auf das Glücksspiel „Meine Tante, Deine Tante". Wenn Du Lust hast, kannst Du Dir's in der Sprechstunde abschreiben.

Der modische Schleier

*** Neffe Trulla. (1 Mk.) „Bitte, Onkel, hilf mir! Meine Frau will durchaus den jetzt modischen Schleier tragen. Und ich kann die Dinger nicht leiden. Sie hängen so sinn- und zwecklos wie nur irgendmöglich von den Hüten und Kappen herunter, und wenn sie gar ein Muster haben, so verunzieren sie das Gesicht. Also, hilf! Sag' mal ein kräftig Wörtlein dagegen; vielleicht hört meine Frau auf Dich!" — Aber, was denkst Du denn! Der Onkel wird sich doch nicht einer tödlichen Lebensgefahr aussetzen! Doch ... denke mal nach: Wenn Du jetzt herzhaft die Augen zudrückst und Deiner Frau nicht mehr in ihre Schleierliebe hineinmeckerst ... nächstes Jahr geschieht's nach Deinem Willen ..., da ist wieder was anderes Mode!

• • •

Heiratsbriefkasten

In dieser Heiratssehnsuchtsecke will Onkel Schnörkel nur die Wünsche seiner Nichten und Neffen zum Ausdruck bringen. Dagegen kann er es nicht übernehmen, die hierauf eingehenden Briefe an diese weiterzuleiten. Wer mit den Heiratslustigen in Briefwechsel zu treten wünscht, wird gebeten, sich des Anzeigenteils unseres Blattes zu bedienen.

Nichte Johanna (1 M.), 34, tüchtige, ordentliche Hausfrau, die alles selbst schneidert, gern wandert, Interesse für alles Schöne hat, mit Wäsche und etwas Möbelaussteuer, wünscht lieben, aufrichtigen Mann bis 50, über 1,65 groß. — Nichte Einsam X (1,50 M.), 51, ohne Anhang, mit kleinem Geschäft und Wohnung, sucht soliden Menschen, der mehr Wert auf treue Lebenskameradin und edlen Charakter als auf Vermögen legt. Sie ist sparsame Hausfrau. — Nichte Ulla (72 Pf.), 29, große Sportfigur, naturliebend, sparsam, mit sehr schöner Aussteuer und später mehr, sucht gebildeten, gesunden Ehegefährten, groß, aus gutem Hause, bis 42. — Nichte Forstmannswitwe (60 Pf.), 39, schreibt: „Wenn zwei so recht herzlich zusammengehn, dann ist doch das Leben noch einmal so schön. Drum will ich bereiten ein gemütliches Heim einem Manne bis 48, der allein. Bin schlank, gesund, frohherzig, sparsam und koche sehr fein, hab' Humor, sonniges Gemüt, praktischen Sinn, ein bissel Geld und im frischen, grünen Wald ein herrliches Heim; wer möchte mit mir glücklich sein?" — Neffe Osterwunsch (50 Pf.), 43, bietet Einheirat in Geschäft und großes Grundstück, mit schöner, sonniger Wohnung. Er ist von gutem Gemüt und weiß eine Frau zu achten. Die Gesuchte darf auch einen kleinen körperlichen Fehler haben. Sie soll großes Vermögen und möglichst auch Grundbesitz haben, dazu schöne Aussteuer. — Nichte Trude (1 M.) sucht für ihre Freundin, 36, mit hausfraulichen Eigenschaften, charakterfesten, gebildeten Lebenskameraden mit Sinn für alles Schöne und für ein gemütliches Heim. Aussteuer ist vorhanden. — Nichte Eva (24 Pf.), 20, schlank, dunkelblond, fröhlich, musik- und naturliebend, in der Krankenpflege tätig, sucht guten Lebenskameraden nicht über 35. Schöne Aussteuer ist vorhanden. — Nichte Lausitzmädel (1,50 M.) möchte gebildeten Herrn, 28 bis 30, Witwer mit Kind oder schuldlos Geschiedener nicht ausgeschlossen. Sie ist braun, schlank, nicht häßlich, liebt den Haushalt, Theater, Sport, Musik, Tanz und Wandern, auch gute Bücher. Aussteuer teilweise gesichert. — Nichte Sportmädel (2,40 M.), 23, fragt, ob sie wohl hier den richtigen Mann findet. Sie ist dunkelblond, schlank, betreibt sehr viel Sport, ist musikliebend, kaufmännisch angestellt, doch auch in der Hauswirtschaft erfahren, und wünscht lieben, ordentlichen Mann bis 30, am liebsten Beamten oder Wehrmachtsangehörigen oder Kaufmann. Aussteuer ist vorhanden. — Nichte Erna (2,40 M.), 35, kaufmännische Angestellte, dunkelblond, schlank, gut aussehend, sehr geschäftstüchtig, musik-, sport- und naturliebend, auch wirtschaftlich, wünscht guten Geschäftsmann, wo sie mithelfen möchte, auch Witwer mit Kind bis 48. Vollständige Aussteuer ist vorhanden, auch etwas Ersparnis. — Nichte Gertrud (1,20 M.), 42, schlicht, mit warm empfindendem Herzen, allen Hausfrauen- und auch mütterlichen Eigenschaften, auch im Geschäftlichen nicht ganz unerfahren, hat an allem Guten Freude und Liebe zur Natur. Eine Truhe mit Wäsche und reichlich Mittel für nette Aussteuer sind vorhanden. Sie wünscht einen guten Kameraden, der auch ein oder zwei Kinder haben darf. — Nichte 1000 (40 Pf.), solid, bescheiden, blond, im Haushalt tätig, mit dreiviertel Jahr altem Kind, sucht einen guten, ordentlichen Mann zu harmonischer Ehe. — Neffe Herbert (1 M.), 25, Ski-, Motor- und Wassersportler, Sportfigur, sucht liebes, schlankes, hübsches Sportmädchen bis 20. — Nichte Geburtstagswunsch (50 Pf.), 26, ordentliches, solides Mädel mit Ersparnis und Wäsche, wünscht lieben, treuen, in seinem Berufe tüchtigen Lebensgefährten, nicht unter 1,64. — Neffe Fritz (1 M.), 31, selbständiger Kaufmann, mit eigenem Wagen, sportliebend, von gutem Aussehen, Sportfigur, sucht hübsches, schlankes, liebes Mädel bis 22.

Sprechstunden des Briefkastenonkels:
Vormittags tagtäglich an Sonn- und Feiertagen täglich von 11 bis ½1 Uhr; nachmittags nur Montags und Mittwochs von 5 bis 6 Uhr. — Schriftlich können Anfragen nur beantwortet werden, wenn Rückporto beigefügt ist.

•

Bei den im Briefkasten erteilten Antworten quittieren wir über die den Anfragen beigefügten Beiträge. Diese fließen ungekürzt dem Gemeinnützigen Verein zur Unterstützung bedürftiger Ferienkinder zu. Wir würden es begrüßen, wenn sich alle Einsender, die sich um Auskunft oder Rat an den Briefkasten wenden, erinnerten, wie sehr ein kleines Opfer für eine gute Sache erwünscht ist.